
Austr.
1175



# Aus den Denkwürdigkeiten der Helene Kottannerin.

## 1439. 1440.

[hrsg. von Stephan Endlicher]

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1846.

Herrn

Ludwig von Porbeck.

# Vorrede.

Die auf den folgenden Blättern mitgetheilte Erzählung ist den Bruchstücken einer alten Handschrift entnommen, und giebt unerwartete Aufklärungen über die Umstände der Geburt und Krönung des Königs Ladislaus Posthumus, die bei den mangelhaften und widersprechenden Berichten gleichzeitiger Geschichtschreiber bisher dunkel und zum Theil räthselhaft geblieben sind.

Die Entführung der „heiligen" ungrischen Krone aus ihrem mit den Sigeln eifersüchtiger Magnaten verschlossenem Gewahrsame durch König Albrechts Wittwe Elisabeth, die Krönung ihres drei Monate alten nachgebornen Sohnes mit derselben, und endlich die Verpfändung des Kleinods an Friedrich von Oestreich, sind Ereignisse, deren Bedeutung nach dem Werthe zu bemessen ist, den in Ungarn Staatsrecht und Volksüberzeugung auf den Besitz eines materiellen Unterpfandes der legitimen Herrschaft zu legen gewohnt sind, und in deren Gefolge noch nach Jahren ein unsicherer Rechtsstand, schwierige Unterhandlungen und blutige Kämpfe, die Kraft des Landes in einer Zeit gelähmt haben, in welcher dessen

Stellung gegen den Andrang des Osten eine welthistorische Bedeutung gewinnt. Für den Kern der Geschichte mag es gleichgültig sein, ob sich die Königin schon zu Gran die Krone zugeeignet, ob sie dieselbe von Para zur Krönung ihres Kindes gewonnen, oder später mit Hülfe eines listigen Hoffräuleins auf Wissegrad entwendet hat, wenn nur die Thatsache der Krönung selbst feststeht, und über die Verlegenheit, welche der unerwartete Abgang der Krone (defectus coronae materialis) dem Gegenkönige Wladislaus bereitet, und über das Elend, welches ihre Verpfändung und Wiedergewinnung über Land und Leute gebracht hat, kein Zweifel sein kann.

Dadurch wird aber der Werth eines umständlichen Berichtes über die folgenreiche That, welchen wir hier in der Erzählung des hauptsächlichsten Werkzeuges derselben vor uns haben, in Nichts geschmälert, auch wenn er weniger reich wäre an anziehenden Einzelnheiten und unerwarteten Aufschlüssen, die uns mitten in die Ereignisse und unter die handelnden Personen einer bewegten Zeit zu versetzen im Stande sind.

Denn wir haben hier ein Stück aus den Denkwürdigkeiten einer merkwürdigen Frau vor uns, die in der unscheinbaren Stellung einer Dienerin der vierjährigen Prinzessin Elisabeth, im engsten Vertrauen der Königin den Kronraub vollführen hilft, bei der Geburt des Königs Ladislaus zugegen ist, das weinende Königskind bei seiner Krönung auf den Armen trägt, und später nach Rab und Oedenburg begleitet, einer Frau, die schon durch den Drang das Erlebte aufzuzeichnen eine in ihrer Zeit seltene Erscheinung ist, noch mehr aber durch die Art ihrer Auffassung und Darstellung als eine ganz ungewöhnliche Persönlichkeit erscheint.

Der Herausgeber, seit mehr als zwanzig Jahren im Besitze einer Abschrift dieser Denkwürdigkeiten, hat zu ihrer Bekanntmachung wohl häufig die Aufforderung, niemals aber die nöthige Muße gefunden. Jetzt wo eine gegen werthe Freunde eingegangene Verpflichtung zur Nöthigung wird, das so weit Hinausgeschobene nicht länger aufzuschieben, ist er weniger als früher in der Lage in eine Würdigung dieser Aufzeichnung und des Gewinnes einzugehen, der aus ihnen für die Geschichte zu ziehen ist. Er muß sich damit begnügen seine vor vielen Jahren in der Form von Anmerkungen zusammengestellten Collectaneen zur Erläuterung dieser Erzählung, aus den zeither bekannt gewordenen urkundlichen Quellen nothdürftig zu ergänzen, und kann es Andern überlassen, aus gleichzeitigen Berichten und Briefen, welche in Archiven und Sammlungen in einer nicht unbeträchtlichen Menge zu finden sein mögen, das hier nur Angedeutete zu vervollständigen und auszuführen, und die Denkwürdigkeiten der Kottannerin umfassend zu beleuchten und zu würdigen.

Durch die Beschäftigung mit diesem Bruchstücke in den letzten Tagen an die literarischen Vorsätze und Träume einer reichen und glücklichen Jugendzeit wehmüthig erinnert, kann er hier den lebhaften Wunsch nicht unterdrücken, daß die Ungarn über den Mühen des Tages und über ihren dem socialen Fortschritt zugewendeten nächsten Bestrebungen, die Wichtigkeit ernster historischer Studien, die für den Augenblick ganz in den Hintergrund gestellt werden, nicht zu lange aus den Augen verlieren, und daß die große Wahrheit: eine segenreiche Zukunft lasse sich nur auf dem Boden einer vollständig gekannten und richtig erkannten Vergangenheit auf-

führen, auch bei ihnen zur lebendigsten Ueberzeugung werden möge.

Die verschiedenen Berichte der gleichzeitigen Geschichtschreiber über den Kronraub, die alle im Wesentlichen unrichtig, dennoch mit den wahren Thatsachen in einem gewissen Zusammenhange stehen, sind am Schlusse der Anmerkungen übersichtlich zusammengestellt worden.

Montag nach Exaudi 1846.

---

1439.—1440.

1 Do von Cristi gepurd ergangen warn f
und darnach in dem newn und dr
ostern und phingsten [1]), und do der ed
erwelt was zu dem heiligen Römischen [2])
ligen kron zu Ungern auch enphangen het u
auch enphangen het [3]), do kam Sein gnaden her
nicht lang hie [4]). do kam die edel kunigin fr
nichel von Ofen gen Prespurgk. do schied sich
von Osterrich und kam auch gen Prespurgk
und darnach sandt Sein gnaden herwider auf
im sein jüngste tochter frawn Elyzabethen
hinab gen Prespurgk [5]). das geschah, do was
auch do, und ward ich auch mit gesandt na
kunig Albrechts, und auch seins gemahl der ed
allergnedigstin fraw. darnach unlang hueb
mitsambt der kunigin, und die jung edel fu
und fueren da hinab gen Ofen [6]). nicht lang da
zu Ofen, und sakchman uber die Dewtschen [7]).
2 Do starb der bischove von Gran, der da genant
Peloczky [8]). do was die heilig kron dieweil zu Gran
kunig Albrecht zu den herren genannt die Peloczy
Gran brueder, und heten Gran die weil inne. d

kunig Albrecht die heilig kron und auch das han
nden. do heten die herren genannt die Peloczy ain
die erber potschaft in das gslos zu G
ar vil getaidingt. do gab sich
er heiligen kron nicht vor sein aber das [9])
3 nu merkcht in derselben czeit was nu ver
kunigin fraw Elyzabeth was swanger worden [10])
kunig Albrechten ainer edlen frucht, des nam
ant. do sich die taiding nu zu end geben he
kron, do schikcht der edel kunig A. sein
edel fürstin junkchfrawn Elyzabethen auf d
Plintenpurg [11]), und ich Helena Kottannerin fuer auch
selbigen tag hueb sich der edle kunig Albrecht
der edeln kunigin dahin gen Gran nach der
die ward ihm geantburt. Do richtat sich

Zigedein [12]). do sein gnaden nu berait was do hueb
auf die Plintenpurg mit seinem gmehel der
fuerat die heilig kran mit jm zu seiner jungsten
fürstinn, und zugen ettleich und ungrisch heren
sie die heiligen kron und truegen die in ain
eiten auch gewesen was und ich Helena Kottannerin
und truege die jungen fürstinn an meinem arm
wo man hin tet die heiligen kron, do ward
nd die Plintpurg het dieweil jnne die edeln
las von Pösing und grave Jorg sein sun [13]). do
5 kunig Albrecht mit seinem gmehel der edeln kunigin
und in das gerör gen Zigedein [14]), und wie es
das weis man wol [15]), und nicht lang darnach
krankh an den prechen genannt die ruer. do liess
auffueren also krankchen und kam zu der Plinten
den hof [16]). do kamen die arczt von Wienn zu Im.
ad ain wenig gepessert, do schikcht jm sein junge

fürſtinn ain phaitel das gehort zu jr ſelbs leib. do
pald das phaitel wider hin auf das haws bei ainen
genannt der Winſterl, und het ain heftel
genannt das was gemacht mit zwain pilden und
6 das warn arbaiſſchaid [17]). Darnach die edel
Oſen auf Laſſlaes Wans [18]) guetter mit groſſem
edel ku recht gern geſehen bei jm ze ſein.
ſunderlich
ſie den kunig Albrecht
und tet jr vil potſchaft und
nicht komen mocht daz ſie jm dor
ueb darnach ward jn belangen von
alſo frankcher von der Plintenpurg
noch ſein junge tochter junkchfraw Elyzab
dahin gen Gran [19]). do ward ſich ſein frankcha
dem Langendorff. do ſtarib der edel kunig [20])
nens und Judas abent der heiligen zwelfpoten [21])
vormittag do kam ain ungriſcher herr g
auf die Plintenpurg zu der jungen fürſtinn
wolt der edlen kuniginn jrer mueter. do wolt
ward jm geantburt als es dann pilleich was.
frawn gnad. und ſagt jr wie der edle kunig
kron von der Plintenpurg hiet ausgefuert
8 das gleich. Do ſchraib jr gnad herauf grave Nik-
laſen von Pöſing und grave Jorgen ſeinen ſun ob dem alſo were
oder nicht, das ſolt man jr zu wiſſen tuen. do kamen die vorge-
nannten zwen graven zu mir, und namen mich in jr gehaim,
und giengen mit enander zu der tuer, da man zu der heiligen
kron ingieng. do waren die ſigel alle gancz, und ſchriben der
9 edeln kuniginn alſo zue. Do wolt Jr gnaden die warhait ſelb
erfaren, und kam her auf die Plintpurg, und vil ungriſcher herren
mit jr. und giengen in das gwelb, und truegen die truhen mit
der heiligen kron herauf, und nomen die heiligen kron heraus

mit dem votrumb. do waren vil insigel an. die prachen sie ab
und nomen die heiligen kron heraus, und sahen die gar wol an.
do was ich bei. darnach nomen sie die heiligen kron und saczen
die in ain klaine kisten. do stuend die ander kron auch inn,
damit man die edelen kuniginn auch gekront het zu Ungern [22].
und stuenden die zwo kron bei enander in ainer kisten, und
stuend ain pett nahent bei derselben kisten, darauf lag die edel
kuniginn mit swerer puerd, und lagen bei Ir zwo junkchfrawn
in demselben gemach die ain hies Barbara, die was ains ungri-
10 schen herren tochter, die ander hies die Ironacherinn [23]. Nu
stuend ain nachtbecht, ain wachskerczen auch bei in, als denn
gewonhait ist bei den furstinen. nu was die junkchfraw aufge-
standen bei der nacht, und wie sie das übersehen het, daz das
liecht was umbgefalen, und ward prynnen in dem gemach, und
prann an die kisten darinn die zwo kran stuenden, also daz be-
sengt was, und oben auf der kisten lag ain plaber samedeiner
polster, do pran ain lukchen in, grösser den spannen. und
merkcht das wunder. es was der kunig noch verslossen in mueter
leib, der die heilig kron auf solt tragen, und die warn kawm
zwo klafter von einander die hiet der pös veint gern geleidigt
mit der prünst, aber got was huetter, der het sie zur rechten czeit
aufgewecht. und ich lag hinvor bei der jungen küniginn. do
kamen die junkchfrawen, ich solt pald aufsten, es prün in dem
gwelb, do meiner frawn gnad inne läg. ich erkam gar hart,
und stuend pald auf, und eilat in den gmach, do was es voller
rukchs, und ich temphat und leschat das fewr, und ließ den
raukchen aus, und machat es wider wolgesmach, daz die edel
11 kuniginn die nacht darinn slief. des smorgens do kamen die
ungrischen Herren zu meiner frawn gnaden, do sagt jn Ir
gnaden wie es jr die nacht ergangen was, und wie es jr als
nahent hiet geprünnen, und auch der heiligen kron und der
andern kron. des nam die Herren wunder, und rieten man solt
die heiligen kron wider in die truhen tuen, und solt sie wider in

das gwelb tragen, darinne sie vor gewesen was. das geschach
an demselben tag. do ward die tuer wider versigelt, als vor,
12 aber es waren der sigel nicht als viel als vor. do nu das ge-
schehen was, do sandt meiner frawn gnaden zu grav Jorgen
von Pösing, und vordert die slüssel zu der Plintenpurgk, das
wolten die ungrischen herren also haben, daz sie das gslos soll
ingeben jrem vettern herrn Lassla Wan von Gara. das geschach
also. Her Lassla Wan von Gara nam das gslos in, und besaczt
13 das mit ainem purggraven [24]). do nu die edel kuniginn wolt
wider gen Ofen ziehen mit jrm vetter Lassla Wan und mit den
andern ungrischen herren, do nam mich Jr gnaden in Jr gehaim
und sprach: „liebe und getrewe Quottannerin, lasst ewch mein
„tochter enpholhen sein, und auch die kamer, da laszt nyemt
„ingen, dann mein tochter und jr." und enphalch mir auch jr
kron und jr halspant und ander jr kleinat. das het ich alles in
derselben kamer, da durch man inging zu der heiligen kron.
14 und do wir also mit einander redten, do kam her Lassla Wan
und auch sein purggrave und sprach: „Gnedige fraw Jr solt
„mit der frawn schaffen daz sie nympt in dero kammer lasz,
„und auch meinen purggraven." do ward Jr gnaden guetlich
antburth und sprach zu mir: „liebe Quottannerin, wann mein
„vetter her Lassla Wan und sein purggrav herein wellen, so
„laszt sie herin." do gie der purggrave zu der tuer do die sigel
an waren und nam ain tühel, und legt es über die sigel, und
15 pant das tühel zu, und legat sein sigel darauf. do das alles
geschah do schied die edel witib und mein gnedige fraw mit jrm
vettern her Lassla Wan und mit den andern ungrischen herrn
dahin gen Ofen, überladen mit einer sweren puerd, und um-
geben mit vil sorgen, wann die ungrischen herren die wolten
nur sie solt ainen man nemen, und hielten Jren gnaden ettleich
für, und was ainer der kunig von Polan, genannt her Wladis-
laus [25]), der ander des dispoten sun aus der Sirfey [26]).
16 darumb was die edel kuniginn vast betruebt, und under ander

höfleicher antbürt ſprach ſie alſo: „lieben herren gebt mir nicht
„ainen haiden, gebt mir ainen kriſten pauren“[27]. und da
wolt herr Laſſla Wan jr vetter, ſie ſolt den von Polan nem-
men. do ſtuenden die ungriſchen herren all auf daz ſie das tuen
ſolt, aber ſie wolt nicht, wann jr heten all jr ärczt geſagt, ſie
trueg ainen ſun, und des hiet ſie hofnung, aber ſie mocht der
warhait nicht wiſſen, und möcht ſich darnach nicht richten[28].
17 und da hueb ſich Ir gnaden übring auf von Ofen, und fur
wider zu der Plintenpurg unten in den hof. do kam grav
Ulreich von Zily zu Ir[29], des wuerden die ungriſchen herren
inne, und komen pald hernach zu Iren gnaden, und drungen
Sie aber an von des von Polan wegen. do ward Ir geraten
ſie ſolt ſich willigen den von Polan ze nemen, und ſolt die weil
trachten was Ir das peſte were, man wurd dannoch ainen ſin
vinden, daz ſie davon kĕm, und tet Ir gnaden, und willigat
18 ſich den von Polan ze nemen. aber doch hielt ſie jn drey ſach
für, die man wol wais ob ſie das halten wolten, ſo wolt ſie
den von Polan nemen. aber ſie weſſat wol, daz ſie der dreien
arktikel kainen hielten, weder der von Polan, noch ungriſche
herren, und wolt damit ausgen aus der willigung die ſie getan
het, den von Polan zu nemen[30]. das verſtuenden die herren
nicht und waren fro daz ſich Ir gnaden gewilligt het, den von
19 Polan ze nemen. do das die weis und die edel kuniginn ver-
ſtünd, do ward ſie gedenkhen und trachten nach der heiligen
kron, wie ſie die in jr gewalt möcht bringen von den ungriſchen
herren. das tet ſie auf die mainung ob das wer daz ſie ainen
ſun geperet, daz der von dem reich nicht würd verdrungen, trueg
ſie aber ain tochter, ſo mocht ſie dennoch deſter pas ainer taiding
bekommen von den ungriſchen herren, und pat mich vaſt ob ich
die heiligen kron heraus mocht bringen. das mocht dieſelb czeit
nicht geſein, aber das was die recht irrung, daz die recht czeit
nicht komen was, daran got der almöchtig ſeine wunderwerch
20 würkchen wolt, als jr es hernach wol hörn wert. do hieten die

**ungrischen herren gern gesehen, daz die edel kuniginn auf der
Plintenpurig in der kindelpett wer gelegen. das was Iren gna-
den nicht wol in dem synn, und tet doch nicht demgleichen,
und kam auf das haws nicht. das machat jr verpargnen weis-**
hait, und het sorg wer sie auf das haws komen, so wer sie mit
gwalt do behalten warden, mit kind mitsambt [31]), das ander
daz sie dester mynner solten gedenkchen, daz sie stelliet nach der
21 heiligen kron. Do nam die edel kuniginn jr jüngste tochter
frawn Elyzabeten ab dem haws zu jr in den hof, und mich mit
jr, und zwo junkchfrawn [32]), und lies die andern da oben, ain
herczoginn aus der Slesy [33]), und ander edel junkchfrawn. das
nam yedenman wunder, warumb Ir gnaden die junkchfrawn
und das ander jr hofgesind das meiner jungen frawn zugeschaft
was da oben lies. warum das war, das wessat nymant nach
22 got, dann Ir gnaden und ich. und ich het die slüssel zu dem
gmach da jr kran und jr halspant und ander klainat inn was.
nu het Ir gnaden muet herauf in das landt in gehaim, und
pat mich ich solt auf das haws, und solt versuehen, ob jr kran
und ander jr klainat mocht hinab zu jr bringen in den hof in
gehaim. und das tet ich, und kam auf das haws, und in mei-
nem gewant pracht ich darvon in grosser gehaim meiner gnedi-
gen frawn kran und all jr klainat auf ainem sliten. und als ich
in den hof fuer, do riten die ungrischen herren gegen mir, und
fragt mich herr Lassla Wan: „Helena Quottannerin was fuert
23 „jr her.“ — „ich fuer mein gewant.“ und mein gnedige fraw
was fra dasz ich jr die klainhait gepracht het, und ich mues hait
die kran behalten in der kamer, do mein junge fraw und ich
inn lagen, wann es waren gar wenig gemech da, die man ver-
sperren mocht. und ich behielt das under dem pett mit grossen
sorgen, wann wir chain truhen da nicht heten. wann hieten sie
gewent es wer die heilig kran gewesen, und wer vil mue und
arbait daraus worden, und hieten auch verstanden daz Ir gna-
den muet hieten herauf in das landt.

24 **Da nu die edel kuniginn den ungrischen herren ain antbuert
**geben het von des kunigs von Polan wegen, als jr vor gehórt**
**habt, und auch die brief [34], und die ungrischen herren die in**
potschaft reiten solten zu dem von Polan gefertigt worden, der
bischove von Erlach, und Matco Wan und Weidsi Embreich
und ander herren [35], do schieden die ungrischen herren von der
25 Plintenpurg wider gen Ofen. do hueb sich die edel kuniginn
auch von der purg mit jrer jungen tochter frawn Elspeten her-
auf gen Gúmarrn [36]. do kam grave Ulreich von Zily auch zu
Iren Gnaden als ain getrewer fraint, und berieten sich wie
man ainen sin mocht vinden, daz man die heilig kran von der
Plintenpurg mocht auspringen. do kam mein gnedige fraw an
mich, daz ich das tuen solt, wann die gelegenhait nymant also
26 wol wisset als ich, dem sie darzu vertrawn mocht. und des er-
kam ich hart, wann es was mir und meinen klain kinden ain
swer wagnuss, und gedacht hin und her, was ich darum tuen
solt, und west auch nymantz rats ze fragen, dann got allain,
und gedacht ob ich das nicht tet, gieng dann icht úbel daraus,
so wer die schuld mein, gegen got und gegen der welt, und
williqat mich der sweren rais in wagnuss meins lebens, und
27 begerat ains gehilfens. do wart der rat an mich geschoben, wer
mich bedewcht darzu twgleich wer. do riet ich an ainen der mich
bedewcht der wer meiner frawn mit ganczen trewen, und der
was ain Krabat. und der ward gevodert in den haymleichen
rat, und dem ward die sach fuergehalden, wes man an jn be-
geriet. do erkam der man als hart, daz er die varib verkerat,
als ob er halber tod wer, und willigat sich auch nicht, und
gieng aus in dem stal zu seinen pherden. ich en wais nicht ob
es gotes wil was, oder ob er sunst torlich umbgieng, daz die
mer gen hof komen, der hiet sich hart gefallen von dem phert.
und do sich sein sach pessern ward, do hueb er sich auf, und
28 rait dohin gen Krabaiten. und die sach muesaten lenger ange-
sten, und meiner frawn gnaden was trawrig, daz der dayg

umb die sach nu wessat, und ich was auch in grossen sorgen. aber es was freilich gots wil, wann hiet die sach zu derselben czeit ainen fuerganksch gehabt, so wer meiner frawn gnaden mit grossem pauch und mit der heiligen kran herauf gen Prespurgk geczogen, so wer die edel frucht die sie noch trueg gehindert worden an der krenung, wann sie hiet villeicht hinfür solche hilf und macht nicht mogen gehaben, als sie es die weil het,
29 als es sich seit wol erfunden hat. do nu die recht czeit kam an der got der almechtig seine wunderwerksch würkchen wolt, do schikchat uns got ainen man, der sich willigat heraus gewinnen die heiligen kron, und der was ain Unger, und was genannt der . . . . . . , und der gieng trewlich, weislich und mennig-lich mit den sachen umb, und richtaten zu was wir bedorfen zu den sachen, und nomen ettliche slos und zwo feil. der mit mir wagen wolt sein leben, der legt an ainen swarczen samedeinen pettroksch, und zwen vilczschurch, und in yeden schuech stekchat er ain feil, und die slos nam er under den roksch. und ich nam meiner gnedigen frawn klains sigel, und ich het die slüssel zu der vordern tuer, der waren drey, wann bey dem angel was auch ein keten und ein nerib, do het wir auch ain slos ange-slagen, ee daz wir naher zugen, auf den sin, daz nymant
30 anders ain slos dahin möcht geslahen. und do wir nu berait wuerden, do sandt meiner frawn gnaden ainen poten aius voran hin auf die Plintenpurg, und tet dem purggraven und herrn Francz von Pöker und Weitvi Lassla [37]), die die junksch-frawn die weil inn heten zu wissen, daz sie sich darnach solten richten, wann der wagen kem, daz sie berait weren zu faren gen Gumarrn zu Iren gnaden, wann sie hiet müt herauf gen Prespurgk, und das het man allem jrem hofgesind angesagt.
31 do nu der wagen berait was, den man nach den junkschfrawn solt schikchen, und der sliten, darauf ich faren solt, und auch der mit mir stund in den sorgen, do schuef man uns zwen un-grische herren zue, die mit mir nach den junkschfrawn solten

reiten. wir ſuern nu dahin. do kamen dem purggraven die mer,
wie daz ich kem nach den junkchfrawn. des ward jn und ander
meiner frawn hofgeſind vaſt wundern, daz man mich als vor-
aus lieſſ von meiner jungen frawn, wann ſie noch klain was,
32 und lies mich nicht gern von jr, das weſten ſie all wol. nu war
der purggrave ain wenig krankch, und het willen gehabt er
wolt ſich zu der tuer gelegt haben, da der erſt ingank was zu
der heiligen kron. do ward ſich ſein krankchait meren, als dann
got haben wolt, und er torſt die knecht nicht dahin ligen,
darumb daz es in dem frawnczimer was. und legat ain leinein
tuehel umb das ſlos, das wir bei dem angel heten angeſlagen,
33 und ain petſchad darauf. do wir nu komen auf die Plinten-
purg, die junkchfrawn waren froleich daz ſie zu meiner frawn
gnaden ſolten faren, und richtaten ſich zue, und lieſſen ain
truhen machen zu jren gewant. da mueſt man lang mit umb-
gen, und klokchten uncz in die achte ſtund. und der mit mir
was, der kam auch in das frawnczimer, und traib ſein kurcz-
weil mit junkchfrawn. nu lag ain wenig holcz vor dem ofen,
damit man in ſolt haiczen, da parig er die feil under. nu heten
die knecht die den junkchfrawn dienten das erſehen under dem
holcz, und wuerden mit ainander rawnen. das erhort ich, und
ſagt jm das zu hant. do erſchrakcht er als hart, daz er die varib
verkerat, und nam ſie wider naher, und parig ſie anders wohin.
34 und ſprach zu mir: „fraw beſecht daz wir liecht haben.“ und
ich pat ain alte frawn, daz ſie mir ettlich kerczen geb, wenn ich
vil zu petten hiet, wann es was an ainen ſambſtags nachts,
und was der nagſt ſambſtag nach aller mann faſchang tag [38]),
und nam die kerczen und parig die am weg. und do nu die
junkchfrawn und yederman ſlaffen was, do belaib ich in der
klain ſtuben, und die alte fraw, die ich mit mir gefuert het,
die kund ain wort nicht dewtſch, und weſt auch um die ſachen
nicht, und het auch des haws kuntſchaft nicht, und lag da und
35 ſlief vaſt. do ſein nu czeit was, do kam der do mit mir was in

**den nöten durch die kapelln an die tuer, und klokchat an. do
tet ich jm auf, und slos nach jm wider zue. nu het er ainen
knecht mit jm genomen, der jm helfen solt, der was mit tauf-
nam genant gleich als er der ........, der het jm gesworn.**
und ich ge da hin und wil jm die kerczn pringen, do waren sie
verloren. do erkam ich also hart, daz ich nicht wessat was ich
tuen solt, und wer die sach schier gesaumbt worden allain von
des liechts wegen. do bedacht ich mich und gieng und wekchat
die frawn haimleich auf, die mir die kerczen het geben, und sagt
jr die kerczen weren verloren, und ich hiet noch vil ze petten.
do gab sie mir ander. do was ich fro und gab jm die, und gab
jm auch die slos, die man wider an solt slahen, und gab jm
auch meiner gnedigen frawn klains sigel, damit man wider zu
solt sigeln, und gab jm auch die drey slüssel die zu der vodern
36 tuer gehorten. do nam er das tuech mit dem pedschad ab dem
slos, das der purggrave darauf het gelegt, und sperrat auf,
und gieng hin in mit seinen dienern, und arbaitat vast an den
andern slossen, daz das slahen und feillen überlaut was, und
waren die wachter und des purggraven volkch diselbig nacht gar
munter von der sarig wegen die sie darauf heten, dennoch het
got der almächtig jr aller oren verschopt, daz sein jr kainer nicht
hörat, dann ich hörat es alles wol, und ich was die weil in der
huet mit grossen angsten und sorgen. und ich knyat nieder mit
grosser andacht, und pat hincz got und hincz unser lieben frawn,
daz sie mir und meinen helfern beigestunden. doch het ich grosser
sorg umb mein sel dann umb mein leben, und pat hincz got,
ob das were daz es wider got were, daz ich solt darumb ver-
dampt werden, oder daz ain val daraus solt gen lant und
lewten, daz dann got meiner sel gnedig wer und liess mich ee
37 alhie sterben. do ich also pat, do kam ain grosser ludem und
gerumpel, als vil mit harnasch an der tüer weren, da ich den
het eingelassen, der mein helfer was, und mich bedeucht wie sie
die tüer wol aufstossen. do erkam ich gar hart, und hueb mich

auf, und wolt die gewarnit haben, daz sie von der arbait liessen. do kam mir in den sin, ich solt an die tůer gen, und das tet ich. do ich an die tůer kam, do was das gerůmpel dahin, und hort nymant mehr. do gedacht ich mir wol es wer ain gespenst, und gie wider an mein gepet, und verhies unser lieben frawn ain fart gen Zell [39]) mit parfuessen fuessen, und die weil ich die fart nicht laistet, die weil wolt ich an sambstag nacht nicht auf vedern ligen, und sprich auch all sambstag nacht die weil ich leb unser lieben frawn ain besunder gepet, und danckch jren gnaden die sie mir getan hat, und ich bit sie daz sie jren sun unsern lieben herren Jhesum Cristum fůr mich danckch der grossen gnaden die mir sein parmung also scheinperlich getan
38 hat. und da ich noch an meinen gepet was, do deucht mich aber wie ain grosses geprecht und ain gerumpel mit harnasch an der tůer were do der recht einganckch was in das frawnczimmer. do erschrackcht ich als hart, daz ich vor angsten alle zitern und swiczen ward, und gedacht es were nicht ain gespenst, und die weil ich an der kappellen tůer gestanden wer, die weil weren sie herumbgegangen, und wessat nicht was ich tuen solt, und losat ob ich die junckchfrawn icht da hort. do hort ich nymant. do gie ich gemehleich an dem stieglein abher durch der junckchfrawn kamer an die tůer do der recht ingancktch was in das frawnczimer. do ich an die tůer kam, do hort ich nymant. do was ich fro und danckcht got, und gie wider an mein gepet, und gedacht mir wol daz es der tewfel wer, und die sach gern unterstanden hiet.
39 und do ich nu mein gepet volpracht het, do stuend ich auf, und wolt in das gwelb gen und sehen was sie taeten. do kam mir der engegen, ich solt mich wolgehaben, das wer auskomen, und heten an der tuer die slos abgefeilt, aber an dem kotrum waren die slos also vest, daz man jr nicht mocht abgefeilen, und man můst es aufprennen, und was ein grosser gesmach davon, daz ich aber in sorgen was man wuerd dem gesmachen nachfragen, do was got aber huetter vor [40]). do nu die heilig

kron gancz ledig was, do tet wir die tüer wider zu übral, und
sluegen ander slos wider an der slos stat die man het geprochen,
und trukchten meiner gnedigen frawn sigel wider auf, und die
ausser tuer sperat wir wider zu, und legaten das tuechel wider
mit dem petschad hin wider an, als wir es heten funden, und
als der purggrave hin an het gelegt. und ich warf die feil in
das secret, das in dem frawnczimmer ist, do wirt man die feil
40 inn finden, wann man es aufpricht zu ainen warczaichen. und
die heiligen kron die trueg man durch die kapellen aus, darinn
rast sand Elspet[41]), do belaib ich Helena Quottannerinn ain
mesgbant und ain altertuech hin schuldig, das sol mein gnedi=
ger herr kunig Lassla beczalen. do nam mein helfer ainen rot
samedeinen polster, und trennat den auf, und nam der vederen
ainen tail heraws, und tet die heilig kron in den polster, und
neyat jn wider zu. do was es nü schier tag, daz die junkch=
frawn und yederman aufstuenden, und solten nü von dann
41 farn. nü heten die junkchfrawn ain alte frawn bei jn dienat,
do het meiner frawn gnad nemleich geschaft man solt die selbig
frawn beczalen umb jren sold, und solt sie da hinden lassen,
daz sie wider haim fuer gen Ofen. da nü die fraw beczalt was,
do kam die fraw zu mir, und sagt mir wie sie ain wunderlich
ding hiet vor dem ofen gesehen ligen, und wessat nicht was es
wer. do erkam ich hart und verstuend es wol, daz es ettwas
was von dem fotrum darinn die heilig kran gestanden was,
und redat jr das aus den augen, als ich pest künd. und gie für
den ofen haimlich, und was ich drümmel vand, die warf ich in
das feür, daz sie gar verprünnen, und nam die frawn mit mir
auf die fart. des nam yederman wunder, warumb ich das tet.
do sprach ich das wolt ich über mich nemen, und wolt jr ain
phrünt gen Wien hincz sand Merten[42]) erpiten von meiner
42 frawn gnaden, als ich es dann tet. da nun die junkchfrawn
und das Hofgesind berait waren, daz wir von dannen solten
farn, und der do mit mir was in den sorgen, der nam den

polster darinn die heilig kran vernět was, und enphalch die sei-
nem diener der jm geholfen hiet, das er den polster solt aus
dem haws auf den sliten tragen, darauf ich und er sassen. do
nam der gůt gesell den polster auf die achsel, und ain alte
Kuehaut darzue, die het ainen langen swancz, der gie jm hinden
nach, und yderman sach jm nach, und begunden sein lachen.
43 und da wir nu aus dem haws herab in den markcht komen,
da hiet wir gern geessen, da vand man nichts anders dann
hering. da ass wir ain wenig, und man het das recht ambt
schier gesungen, daz es verr auf den tag was, und solten
dennoch desselbigen tags von der Plintenpurg gen Gůmarn
komen, als es dann geschach, und es sind doch wol zwelf meil
dahin. und do wir nů farn solten und aufsassen, do nam ich
eben war wo das art an dem polster was, do die heilig kran
lag, daz ich darauf nicht sess. und dankcht got dem almechtigen
44 seinen gnaden. aber ich sach dennoch offt umb, ob uns ymant
nach kěm. mein sarg die nimt gar ain ende, und het vil ge-
dankchen, und ward mich wůnder nemen, was got getan het,
oder noch tůen wolt. wann all die weil ich auf der purg was,
slief ich ny kain nacht mit rue, von der grossen sachen wegen,
die mir enpholchen was, und het vil swer trawm, und sunder
ain nacht trawmbt mir wie ain fraw durch gancze maur wer in
das gwelb gangen, und hiet die heilig kron heraus genomen.
do erkam ich hart, und stuend pald auf, und nam ain junkch-
frawn genannt die Dachpekchinn [43]) mit mir, und giengen zu
dem gwelb. da vand ich es, als ich es dann gelassen het. do
sprach die Dachpekchinn: „es ist nicht ain wunder, daz jr nicht
„wol geslaffen mǒgt, ewch sind gross sach enpholchen,“ damit
45 gieng wir wider in unser rue. und das bedacht ich alles an der
fart. und do wir komen an die herberg, da wir essen wolten,
do nam der gut gesell den polster dem er enpholchen was, und
trueg jn mit mir an die statt do wir essen wolten, und legt jn
auf ainen tisch gegen mir ůber, also daz jn under mein augen

was all die weil und wir assen. do wir nu geessen heten do nam der gut gesell den polster, und legt jn wider auf den sliten als vor und fueren nů dahin uncz in vinster nacht, do kam wir an die Tuenaw. die was dennoch geslossen mit eis. aber es was an ettlicher stat nů dünn worden. do wir nů auf das eis komen, und wol enmitten auf der Tuenaw, da prast der wagen mit junkchfrawn ein, und viel umb, und was ein geschray von den
46 junkchfrawn, und mocht ains das ander nicht gesehen. do erkam ich hart, und gedacht wir müsten mit sambt der heiligen kran in der Tuenaw beleiben. aber got was unser helfer, daz kein mensch under das eis nicht kam, aber ander ding das auf dem wagen was, das viel ettleichs in das wasser under das eis. do nam ich die herczoginn von Slesy [44]), und die pesten junkchfrawn zu mir auf den sliten, und kamen mit der hilf gotes über das eis, und auch die andern all. und da wir nů dahin komen gen Gümarn in das haws, do nam der, der da mit mir kam aus den sorgen, den polster mit der heiligen kron, und trueg in
47 an die stat, da sie wol behalten was. und da ich nů in das frawnczimmer kam zu meiner frawn gnaden, do ward ich schön enphangen von der edeln kuniginn, die wessat nů wol, daz ich ain güter pot gewesen was, mit der hilf gotes. aber die wunder und die zaichenlich hilf gotes, die sich da vergangen het, der wessat Jr gnad nicht, und ist auch so gestorben, daz sie sein ny inn ist worden. es kund sich ny gefuegen, daz ich also lang allain bei Jr gewesen wĕr, daz ich Jr das von dem anfangk uncz an das end hiet mogen gesagen, wann wir warn nicht lang bei enander. und kund sich auch ny gefuegen, daz ich den gefragt hiet, der mit mir was in den sorgen, ob jm icht desgleichen zaichenlich engegent wĕr, die weil er in dem gwelb was, als mir engegnet was; wann er kundat nicht vil deutsch, so
48 mocht ich nyemant getrawn der mir getulmetscht hiet. da mich die edel kuniginn enphie, da lag Jr gnad an dem pett, und wolt nů geruet haben, und sagt mir, wie es Jr des tags er-

gangen was. wann es waren zwo erber frawn von Ofen, zwo witib zu Irn gnaden komen; die ain hies die Subenlinderinn [45]), die ander hies die Zawzehinn, und heten zwo ammen mit jn bracht, die ain was hef=am, das ander was die am die das kind nern solt mit den prusten, und dieselb am het jr kind auch mit bracht, das was auch ain sun, wann es mainen die weisen, es sei die milch pesser von den frawn die ainen sun bringt, denn von ainer tochter. und die selbigen frawn solten mit Irn gnaden geczogen sein gen Prespurgk, und solten Ir da gephlegen haben in den kindelpeten, wann nach der raytтung solt Ir gnad noch ain wochen getragen haben. ob die raytтung gefellt het, oder ob es sus gots willen was, wann hiet Ir gnad desselbigen nachts nicht geperet, so wĕr Ir gnad des morgens aufgesessen frue auf die fart, wann die wĕgen warn all geladen,
49 und das hofgesind was alles berait [46]). do ich mit der edeln kuniginn also redat, do ward mir Ir gnad sagen, wie sie die frawn von Ofen gepatt hieten in ainer wannen, und wie Ir nach dem pad gar swer wĕr worden. do hueb ich die hůl auf und wolt sie plasse sehen. do sach ettliche warczaichen daran ich wol erkant, daz es von dem kind gepern nicht verr was. und die frawn von Ofen die lagen hin vor dem markcht, aber wir heten dennoch ain hef=am bei uns, die hies Margret, die het Grav Hannsinn von Schawnbergk [47]) meiner frawn gnaden
50 zugeschikcht, und solt gar ain gute sein, als es dann was. do sprach ich: „gnedig fraw stet auf, mich bedunkcht wol Ir wert „morgen nicht gen Prespurgk faren.“ do stuend Ir gnad auf und gieng und begund anzeheben zu der sweren arbeit. do sandt ich nach der ungrischen hofmaistrinn, die was genannt åssem margit [48]). die kam zu hant. und was ain junkchfrawn da, genannt die Fronacherinn [49]), die liess ich baid bei meiner frawn gnaden, und gieng pald nach der hef=am, die die von Schawmbergk dar het gesant. die lag in meiner jungen frawn czimmer, und sprach: „Margret stet pald auf, meiner frawn

,,gnad die get zu dem kind." die fraw die antburt mir aus
swerem slaf, und sprach: ,,heiliges krewcz, well wir heint ain
,,kind gewinnen, well wir wenich morgen gen Prespurgk farn,"
und wolt nicht aufsten. und der krieg der dewcht mich ze langk,
und eylat wider zu meiner frawn gnaden, daz Ir nicht myssselung,
51 wann die zwo die bei Ir warn die kunden nicht zu solchen. do
sprach meiner frawn gnad: ,,wo ist die Margret." do saget
ich Iren gnaden die torleich antburt der frawen, do sprach Ir
gnad: ,,get pald hin wider, und haisst sie komen, es ist nicht
,,schympph dabei." und gieng pald hin wider, und pracht die
frawn mit zoren auf, und do sie zu meiner frawn gnaden kam,
da wert es nicht ain halbe stund, daz uns got der almechtig
ains jungen kunigs beriet, in derselben stuend als die heiligen
kran von der Plintenburg kam zu Gomarn, in derselbigen
52 stuend do ward kunig Lassla geboren [50]). die hef=am die was
kundig und sprach: ,,gnedige fraw, welt Ir mich gewern wes
,,ich euch pit, so wil ich euch sagen was ich in meiner hant hab,"
do sprach die edl kuniginn: ,,ja liebe mueter." da sprach die
am: ,,gnedige fraw ich hab ainen jungen kunig in meinen
,,henden." do was die edel kuniginn fro, und pat jr hend auf
zu got, und dankchat got seiner gnad [51]). do nů die kindel=
peterinn gelegt ward an ain pett, und nymant mer bei jr was
dann ich allain, da knyat ich nider und sprach zu der edelen
kuniginn und sprach: ,,gnedige fraw Ewr gnad hat got zu
,,dankchen die weil Ir lebt umb die grossen gnaden und wunder
,,die got der almechtig geburcht hat, daz der kunig und die heilig
,,kran in ainer stuend sind zu ainander komen." do sprach die
edel kuniginn: ,,es ist freylich ain grosz wunder von got dem
53 ,,almechtigen, wann es hat ee ny gesein mögen." und do die
frawn von Ofen des inne wurden, daz meiner frawn gnad des
kindes genesen was, des warn sie fro, als es wol pilleich was,
aber darumb daz sie da bey nicht waren gewesen, da waren sie
gar unmuetig umb, und ich war gar hoch und vast darinn

verdacht, und es was doch an mein schuld, wann die czeit die
was zu kürcz. der kung wolt nicht lenger peiten, er wolt eylen
zu der heiligen kran, ee daz ain andrer kēm, wann wer het jm
das gesagt daz der von Polan stellat nach seinem vēterlichen erb,
und hiet er nür ain wochen noch in seiner mueter leib geslaffen
so wēr er herauf komen zu Prespurgk, so hat man nicht pald
ain macht mogen zuwegen pringen, daz man mit gwalt wēr
hin wider abgeczogen, so wēr der von Polan villeicht ee gen
Weyssenburg komen denn sein gnad, und als das war ist, daz
es got hat scheinperleichen wellen, daz der recht erbkunig Lassla
die heiligen kran zu Ungern solt auftragen, und nicht der von
54 Polan, und das capitel sulten ettlich merkchen. und do nü der
edel und der getrew grav Ulreich von Zily des innen ward, daz
jm ain kunig und ain frunt geporen was und der do was sein
vēterlicher herr, do ward er gar frewdenrich, und auch die von
Krabaten, und ander graven und herren, und alles hofgesind.
do lies der edel grav von Zily ain frewdenfewr machen, und
fürn mit den windliechten auf dem wasser, und heten Ir freud
uncz über mittenacht. des morgens frue do sandt man nach dem
bischove von Gran, daz er komen solt, und solt den jungen
kung zu ainen kristen helfen machen. der kam und der pharrer
von Ofen, genannt maister Francz der was auch da. und mein
gnedige fraw die begerat an mich ich solt auch Iren gnaden
gevēterinn werden. do sprach ich: „gnedige fraw ich bin Ewern
„gnaden sust alczait ains gueten schuldig, ich bit Ewr gnad Ir
55 „nembt die Margit āssin.“ das tet Ir gnad. do man nü den
edlen kung wolt tauffen, do nam man der jungen kunginn
frawn Elyzabethen den swarczen rokch ab, darinn sie den hohen
und den teurn fürsten kung Albrechten geklagt het, und man
legt Ir an ainen guldein gewant, in rater varib, und die
junkchfrawn all muesten sich zierlich stellen, got zu lob und er,
der landen und lewten erblich ainen kung und herren geben het.
do nam der hochwierdig prelat her Dyonisy erczbischove zu

Gran [52]) den jungen kunig, und half jm zu der tauff, und hueb
jn aus der tauff, und grav Berteleme von Krabaten [53]), und
der pharrer von Ofen, und Margit assin, die all hueben den
56 edeln kung aus der tauff, der ward genannt kung Lassla. das
tet ettleichen zaren und maynten man salt jn kung Peter haben
genannt, darumb daz er den nam mit jm pracht hiet. so may-
naten ettlich man solt jn kung Albrecht haben gehaissen, durch
seins vaters willen, der so gar ain frumer kunig ist gewesen.
aber meiner frawn gnad het das verhaissen got und dem heili-
gen kung sand Lassla, und het jr opphẽr gen Wardein gesant [54]),
und het auch ain grosz silbrein pild als ain kind zu dem heiligen
plut gen Welsnakh gesandt bei dem Vinsterlein [55]), und pat
got umb ainen erben, des ward sie gar schier gewert nach dem
57 willen gots. do nu das alles was geschehen, do sant man poten
aws in manige lant, und tet das zu wissen, daz got der almech-
tig lanten und lewten ainen kung und erbherren gegeben het.
des was der maist tail in den landen fro [56]). do sandt die edel
kuniginn ainen poten eylund zu den ungrischen herren, die zu
dem von Polan in potschaft warn gesant, daz sie solten wider
kern, wann got hiet jr ainen erben gegeben, der herr solt sein
und kain andrer nicht. des wolten sie nicht tuen, und maynten
sie wolten die potschaft volfueren und volbringen darumb sie
aus warn komen, und zugen fur sich dahin zu dem von
Polan [57]). do das edel kuniginn vernam, do was sie vast umb
bekůmert, aber sie het dennoch ain gůte hofnung zu got, und
sie sprach albey sie wessat wol daz Jr got den erben umb sust
58 nicht geben hiet. die edel kindelpetterinn die het ny kain rue,
wann die geschěft die warn gros, und die herren wolten an Jr
gnad nichts ausrichten, und komen die herren vil dahin. es
kam der bischove von Rab [58]) dahin, und erpat sich dinstlich
gegen seinen naturlichen herren. es kam der alt Rosanistvån [59])
auch dahin, und erpat sich auch dienstleich gegen seinen natur-
leichen herren. es kam auch dahin der grosz grav herr Larencz

von Haydenreichstuern [60]) mit frawn mit sambt, und die fraw schanckcht der amen vier guldein, und erputen sich wol mit warten, und der grosz grav der trat her zu mir, do ich bei der wiegen stuend, und sprach: „Elena Kottannerinn huett wol, „ainen kung von Ungern und ainen kung von Behem, und „ainen herczogen von Österreich, und ainen Markgraven von „Mërhern, das habt da alles bei ainander." da antburt ich jm und sprach: „herr das ist wol, ich huet als ich pest mag," und was gueter und suesser wart gegen meiner frawn gnaden, aber er het zwo gestalt, als es sich hernach wol erfunden hat.
59 do zach der grosz grav mit frawn mit sambt wider gen Ofen, und die edel kuniginn was umbgeben mit vil sorgen, wann es kam jr warnung wie man dem jungen Kung nachstellat auf sein leben, und getorften nymant vertrawn [61]), und ich muest swerleich und hertikleich dienn meiner gnedigen frawn, und auch jrn kinden, und all die weil jr gnad in den kindelpetten lag, kam ich ny aus meinem gebant, weder tag noch nacht. do nů die czeit kam daz nu die edel kunginn solt fürgen nach frawn siten, do nam sie Jrn sun an den armb, und trueg Jn in die kapellen zu Gomarn. das geschach in den Oster veirta-
60 gen [62]). der edel und der getrew grav Ulreich von Zily der was stëtleich bei meiner frawn gnaden, und stuend Jr treulich bei, und ain herczog von Lyndbach genant her Setzitamesch [63]), der stuend Jr auch trewlich bei uncz an Jr ende, und auch die graven von Grabaten, grav Bartholome und sein brueder, die stuenden Jr auch trewlich bei, und auch ander graven und bischove und herren, und het dennoch vil edel lewt und stat und landt volkch, die Jren gnaden mit ganczen trewn mit
61 warn. und da nu die edel kunginn auf was gestanden aus den kindelpetten, do kamen die ungrischen herren von dem von Polan her wider, die in potschaft bei Jm gewesen waren. do kam der Waidavemrich und her Matco ban zu Gůmarn [64]), und her Lassla Wan von Gara, und ettlich bischove waren

auch da, und auch ettleich graven und herren. und kam auch ain behemischer herr der hiess Smikoczky [65]). do er zu meiner frawn gnaden kam, do sach er den jungen kung Lasslaen in der wiegen, do gieng er hinzue ungefordert und knyat nyder für die wiegen, und hielt die zwen vinger an der rechten hant auf, und swuer daz er dem edlen kung Lasslaen und seiner mueter
62 wolt mit ganczen trewn mit sein. da alles geschach, und da die edel kunginn das vernam, daz her Waidavemreich und her Mathcoban komen waren von dem von Polan, da stellet sich Jr gnad fröleich und aufgericht, doch als ainer witiben zugehorit. das tet sie darumb, daz sie solten wenen, sie wolt den von Polan nemen, des sie doch nicht willen het. nür darumb daz sie an jn mocht erfaren, wie sie sich wolten halten gegen jren natürlichen herren. da nü die herren zu ainander komen, und solten ain taiding haben, da wolt meiner frawn gnad die herren in das haws nicht lassen, und gieng heraws zu jn, und heten ain gesprěch vor dem haws. da das nü endt het, da gieng Jr gnad hin wider in. do wart sie gebarnt, sie solt nymer für das haws geen, daz Jr nicht gwalt beschěch. das tat sie, und lies die herren hin ein, und lies die knecht hin vor,
63 und heten die taiding in dem haws. und da nu yder tail sein sach het furgelegt, und meiner frawn gnad auch wissen wolt, wie sie es halten wolten mit jrem naturleichen herren kunig Lasslaen, do sprach ainer zu jr aus den zwain Matcoban oder Waidavembreich also: „gnedige fraw, und hiett ainen sun der „zehen iar alt wěr, wir nemen sein nicht auf zu ainem herren, „wenn er möcht uns den Türkken nicht vorgesein." das was jr maynung daz sie den von Polan něm. des verdros die edel kunginn gar hart, und tet doch nyndert dem gleich, und gieng zu rat mit jrn freund grav Ulreichen von Zily und andern jrn
64 getrewen rěten, wie sie sich da entgegen halten. do ward Jr geraten sie solt die zwen herren Matcoban und Waidavembreich innemen in Jr vennkchnuss. da gieng die edel kunginn gar stil

und weisleich mit den sachen umb. und herr Lasslaban jr veter der zach dahin, und west umb das nicht, und die zwen herren wolten auch dahin sein, und warn enhalb der Tŭenaw, in ainem klainen dorfflein gegen Gomarn uber, daz man sie aus dem haws wol sach hin und her gen. da tet sich meiner frawn gnad aus sie wolt sich für den Totas [66]) slahen, und lies des Zily hofvolkh, und den Smykosky und ander jr hofgesind des
65 nachts spat über die Tuenaw farn. des morgens frúe als der tag anprach, da stuend meiner frawn gnad auf, und ich nam ain windtliecht, und giengen mitenander auf die maur in ain czimmer, und wollen sehen wie es den herren ergieng. do es nú liecht war, da sachen wir daz die herren zu ainander giengen in ain haws. und rait ainer von Ofen mit vier pherden, das was Ursami Jĕnusch [67]). der kam auch in das haws zu den herren. das sach wir alles auf der maur. nicht lang darnach do kam ain michel volkch geriten über das veld, das was meiner gnedigen frawn hofgesind. und umbgaben das haws, und vingen die zwen herren Matcoban und Waidavembreich, und jr hofgesind, und die armen pawrn die fluhen aus dem dörfflein
66 parfuss und in phaitlein. und Ursegmi Jĕnuss ward auch gefangen, und die schef warn schon beraitt, darauf saczt man die herren und jr hofgesind, und furat sie über das wasser in das haws Gŭmarn, und lagen da gefangen [68]), da begeraten sie daz Grav Ulreich von Zily zu jn kom. da putten sie meiner frawn gnaden zue, sie solt kung Lassla lassen kronen mit der heiligen kron, so wurd er von dem reich nicht verdrungen. aber sie westen nicht, daz sie den kron het, wann sie wanten nicht anders sie het her Lasslaban auf der Plintenpurg, wann her Lasslaban von Gara der was wol ains mit jn, und sie heten
67 hofnung, sie solten dadurch ledig werden. do der edel grav von Zily meiner frawn gnad die potschaft bracht von den herren, der rat geviel Jr wol, und wolt Jren vetern hern Lasslaban auch versuechen, und sandt hern Mathesen die czeit Jren

kanczler [69]) zu hern Lasslaban, er solt Jr die kron geben, sie
wolt Jren sun lassen krönen zu seinem veterleichen erb. do
enpat jr her Lasslaban her wider, er wolt es gern tuen, doch
also daz sie den Matcoban und den Waidawembreich ledig liess.
die antburt geviel meiner frawn gnad wol, und het nů sorg Jr
veter her Lasslaban der wuerd Jr ungunstig darumb daz sie die
68 heiligen kron het, und nam mich in Jr gehaim und sprach zu
mir also: „liebe Kottannerinn wie welt jr mir raten. her Lass-
„laban hiet sich gewilligt er well mir die kron geben, wie tet ich
„jm daz sie wider auf der Plintenpurg wĕr.“ do ich das hort,
do erkam ich also hart daz ich in allen meinen glidern enphand,
daz sich der muet der weisen frawn also verkert het, und gedacht
mir wol, daz es der tewfel wer, und ich mocht nicht lenger
peitten, und gab Jr ain antburt aus zoren, und sprach also:
„fraw da lasst von. des tuen ich nicht, und wag mein leben in
„solcher mass nicht mer, und rat auch darzů nicht. est ist albeg
„in der standen pesser den in dem stokch. widergeben kombt Jr
„albeg wol; der yczund Ewr fründt ist, der mocht villeicht
69 „darnach Ewr veindt werden.“ da das die edel kunginn horat,
daz ich Jr aus zorn also gröbleich het geantburt, do swaig sie
stil, und sprach weder ja noch nain, und gieng also von mir
ungeantbuertt, und redat auch furbas aus den sachen nicht mer
mit mir. und wĕr die kran auf der Plintenpurg also lang ge-
wesen, so wer sie für sich in des von Polan hannd komen, als
Jr es hernach wol horn werd. nu merkcht wie unmuessig was
70 der tewfl in dem ersten anfankch und gegen dem ennd. nicht
lang darnach da kam der von der Freinstat Waidamiklosch [70])
zu meiner frawn gnad, und maynat er wolt Jrn gnaden vast
dienen, und da gab jm Jr gnad Weyssenburg in. nicht lang
darnach do kam ain gewisse potschaft, der kung von Polan der
zuch daher [71]), und hiet willen gen Ofen, als es dann geschach.
und musten uns haimlich und eylund zu richten zu der kronung.
do sandt meiner frawn gnad gen Ofen, umb ain guldein tuech

dem kung Lassla zu dem gebant, das zu der kronung gehorat,
do was die potschaft zu lang, und heten sorg, es wurd sich zu
lang vercziehen, wann die kronung muest an ainem hochczeit-
leichen tag geschehen, das waren die Phingsten die nagsten, da
71 was nicht verr hin, daz man eylen müst. nu was ain schones
und gross messgeband da, das was Kaiser Sigmunds rokch ge-
wesen, und was rot und guldein, und waren sylbrein weiss
flekch darin geworcht. das must man zusneiden, und machat
dem jungen kung daraus sein erstes klaid, das er zu der heiligen
kron solt anlegen. nu merkcht ob das nicht ain urkund sei, daz
er sein enleichs und sein vĕterleichs erb pillich solt herschen; die
schilt rot und weis. und ich machat das klain gevert, die alm
und die umeral, und die stol und den hanntsan, und die hannt-
schuech, und die schuech zu den fuessen, und die muest ich in der
capellen haymleich machen, mit versperrter tür [72]. da nû alle
sach geordent was, do sandt meiner frawn gnad hern Mathesen
jrn kanczler zu jrem vettern hern Lasslaenban, daz er zu Ir solt
komen, und solt mit Ir ziehen gen Weyssenburg, sie wolt Irn
sun lassen kronen, und sie hiet die heilig kron. do das her Lass-
laban horat, das geviel Im nicht gar wol, doch het er hofnung
jm wĕr nicht also, sie wĕr noch auf der Plintenpurg, und er
72 kam auch nicht zu meiner frawn gnad. da das Ir gnad vernam,
daz her Lasslaban nicht kĕm, do sandt Ir gnad die zwen her
Matkowan und Waidavembreich herauf gen Odenburgk, und
schuef jn ainen ritter zu der was des von Zily diener, und hiess
her Hainreich der Ranndegker, der solt jr hueten, wann grav
Ulreich von Zily het die weil Odenburgk inne, und het ainen
haubtman dahin gesaczt, der hiess Friedreich Flednyczer [73], dem
73 wurden die herren enpholchen [74]. do sandt die edel kunginn in
grosser gehaym zu dem edelen fürsten von Oesterreich genannt
herczog Albrecht, und tĕt jm zu wissen, daz sie an dem heiligen
Phingstag woll lassen krönen meinen gnedigen herren kung
Lassla. der edel fürst herczog Albrecht erpat sich als ain getrewr

freund, der in den nöten wirt erkannt, und hueb sich auf mit
eyl, und zoch auch dahin gen Weyssenburg, also daz sie ettleich
pherd zu tod riten, und kam an dem Phingstag mit sein selbs
leib zu seinem vettern kunig Lasslaen, und wer sein not besche-
74 hen, er hiet sein leben umb seinen willen lassen aufgen [75]). do
nu das hofgesind zu einander, das zu Weyssenburg mit meiner
frawn gnad ziehen solt, do sandt Ir gnad zu dem erczbischove
zu Gran, daz er kem, und zug mit Ir gen Weyssenburg, und
hülf Irn sun zu krönen, und der kam mit ainem guten zeug.
da nu die wiegen was zuegericht darinn man den jungen kung
solt tragen, da muesten albeg vier zu sein, die sein gnaden true-
75 gen [76]). und des phinсztags vor dem Phingstag nachmittag [77])
da hueb sich die edel kungin mit dem jungen kung, und der edel
grav von Zily, und die graven von Krabaten, und die herczo-
gen von Lynndbach, und kam auch der grosz grave her Larencz
vom Haydenreichsturn in gelaitt zu meiner frawn gnad. do
ward ain grossen scheffung, genannt ain pletten zuegericht.
darinn gieng die edel kunginn mit Irm kungklichen geslecht,
sun und tochter. und vil guter leut mit in, daz die pletten gar
vol an geladen was, daz sie kaum umb ain twerche hant ob
dem wasser was, daz es sargsam und wagleich was. darzu kam
ain grosser windt, nach half uns got mit freuden hin über
komen. do trug man den jungen kung in der wiegen, und vier
muesten jn albeg tragen, und am maisten geharnascht mannen,
76 und ich sein dienerinn rait neben der wiegen. und man trueg
jn nicht gar verr, da ward er vast waynn, und wolt in der
wiegen nicht beleiben. und ich stuend von dem pherde, und
trueg jn an dem armb, und het vast geregent, daz es pös zu
geen was. do was ain fromer ritter do, der hies her Hanns
der Pielacher, der weishatt mich durch das gemus. und do wir
zu dem Totans komen, do was es nu vinster nacht, und beliben
77 da über nacht [78]). smorgens hueb ich mich voran hin mit dem
jungen kung, und meiner frawn gnad die pelaib da hinden mit

Ir jungsten tochter, wann Ir gnad het zu schaffen mit dem
grossen graven, der gab Ir gute wart, und sprach zu Irn gna-
den, er hiet die graben har mit ern her bracht, er wolt sie mit
eren in sein grueb auch bringen. es was aber ein underschaid,
und er wolt auch mit Irn gnaden nicht ziehen gen Weyssenburg,
und kerat under wegen wider, und zach da hin gen Ofen, und
78 warttat wann der kung von Polan kēm. und da ich mit jungen
kung vor an hin zach, do kam wir in ainen schönen gejaydhof,
der hiess zu deutsch der Grintsechdeb. do het wir ain spöre her-
berg. wir hieten gern geessen, do vand wir nicht gar vil, wann
es was freytag [78]), und was gut vasten. und beliben da über
da über nacht, und wartaten daz meiner frawn gnad auch zu
79 uns kam, und zugen dohin gen Weyssenburg. do wir schir hin-
zukomen, do rait der von der Freinstat Waidamiklosch heraus
gegen uns, wol mit fünfhundert pherden. und do wir in das
gemus komen, do hueb der jung kung an zu waynn, und wolt
in der wiegen und im wagen nicht beleiben, und ich müst sein
gnad tragen an dem armb uncz in die stat gen Weyssenburg.
do stuenden die herren von den pherten ab, und machten ainen
weiten krais mit geharnaschten mannen, und hetten plasse swert
in den henden, und enmitten in den krais do muest ich Helena
Kottannerinn den jungen kung tragen, und grav Bartholome
von Krabaten der gieng mir an der ainen seitten, und ain ann-
derer an der anndern seitten, und weisaten mich dem edeln kung
zu eren, und giengen also durch die stat uncz an die herberg,
80 und das was an dem phingsabent [79]). do sandt meiner frawn
gnad zu den eltisten burgern die dann darzu gehorten, und liess
sie die heiligen kron sehen, und hies es zurichten als es darzu
gehort, und von alter herkomen ist. und warn ettlich burger da,
die des gedachten, daz man kaiser Sigmund auch gekronet het,
81 und die dabei gewesen waren [80]). des morgens an dem phings-
tag, do stuend ich frue auf, und padat den edelen kung, und
richtat In zu als ich pest mocht. do trueg man In in die kirchen,

do man dann ainen yeden kung kront, und warn vil gutter lewt da, geistleich und weltleich, als jr vor gehört habt [81]). und do wir in die kirchen komen, do trueg man den jungen kung zu dem kor. do was die tuer an dem kor zugeslossen, und die purger warn innerthalb, und mein frawn gnad die was ausserthalb der tuer, mit Irm sun dem edeln kung. meiner frawn gnad die redat ungrischen mit jn, und die purger des-gleichen antburtten ungrischen Irn gnaden her wider aus, also daz Ir gnad swuer an stat Irs suns des edelen kungs, wann an dem selbigen tag, da was sein gnad gleich zwelf wochen alt.
82 do nů das volbracht ward nach jrn alten gewonhait, do teten sie die tuer auf, und liessen Irn naturleichen herren und frawn hin ein, und auch die andern die darzu geordent worden, geist-lich und weltlich. und die jung kunginn junkchfraw Elisabeth, die stuend oben bei der Argel, darumb daz man Ir gnad in dem gedräng nicht laidigen solt, wann sie was nur in dem vierden jare [82]). do man nů das ambt wolt anheben, do můst ich den
83 jungen kung aubheben, daz man sein gnad firmat. Nů was der von der Freinstat Waidamiclosch darzu geordnet, daz er den jungen kung solt ritter slahen, darumb daz er ain rechter Lanndsman was. nů het der edel grav von Zily ain swert, das was dik beslagen mit silber und vergulbet, darauf was ain reim gemacht, der hies „unverczïegen." und dasselb swert schankcht er dem jungen kung, daz man sein gnad damit solt ritter slahen. do nam ich Helenā Kottannerinn den kung an meinen armb, und do nam der von der Freinstat das swert in die hant, und slueg den kung zu ritter, und mas Im die sleg wol, daz ich sein wol enphand an dem armb. das het die edel kunginn gemerkcht, die stuend neben mein, und sprach zu dem von der Freinstat also: „is temere nem miserten," das haisst zu dewtsch also: „durch gots willen tue jm nicht wee." do sprach er also her-
84 wider: „nem," das haisst „nayn," und lachat [83]). do nam der hochwierdig prelat der erczbischove von Gran das heilig öl

und salbat das edel kungskind zu kung. da legt man jm an das
gulden gewant, das ainem kung zu gehort. do nam der erczbi-
schove die heilig kron, und saczt die auf das haubt des edeln
kungs, als er ycz in der heiligen kristenhait ist kung Lassla,
kung Albrechts sun, und kayser Sigmunds enykel, der ist am
heiligen phingstag mit der heiligen kron, von dem erczbischove
85 von Gran zu Weyssenburg gekront worden. wann sie habent
drey gesaz in dem kungreich zu Ungern, und wo der ains abgeet,
da mainen sie, daz der nicht rechtleich kung sei. das ain gesaz
ist das, und das haisst, daz ain kung zu Ungern sol gekront
werden mit der heiligen kron, das ander daz jn sol krönen der
erczbischove zu Gran, das dritt, daz die kronung sol beschehen
zu Weyssenburg. die drey geseczt die sind volkomenlich gehalden
86 worden zu dem edeln kung Lassla. und an dem selben tag, als
sein gnad gekronet ist worden, ist er gleich zwelf wochen alt ge-
wesen, und das solt jr freilich wissen, da jm der erczbischove
die heilig kron auf sein haubt saczt, und jm die hielt, daz er
das haubt als kreftikleichen auf hielt, es wĕr ainem kind genug
gewesen ains jars alt, und das wird selten gesehen von kinden
87 die zwelf wochen alt sind. da nů der edel kung Lassla gekrönet
was an sand Steffans altar an meinem arm, do trug ich den
edeln kung an einem kleinen stieglein auf ain höch, als da ge-
wonhait ist. da las man die ordnung zedel die darzu gehört.
dazu ran ain guldein tuech, darauf ain kung sol siczen, als da
gewonhait ist. do nam ich ain dekch aus seiner wiegen, die was
rot und guldein, und was mit ainem hermlein underczogen.
nů merkht daz aber die varb rat und weis unvergebens zu ein-
88 ander kam. da nu der edel kung auf dem guldeinen tuech ge-
halden ward, da hielt jm grav Ulreich von Zily die heilig kron
ob dem haupt uncz das man das ambt gesang. der edel jung
kung der het ain klaine freud zu seiner kronung, wann er waynat
mit lautter stim, daz man es hörat als weit die kirchen was,
daz sein das gemain volkch wunder nam, und sprachen es wĕr

nicht ain stim als ain kind bei zwelf wochen, es wĕr ainem
kinde genug das bei ainem jar wĕr, des er doch nicht was [84]).
89 und der von der Freinstat Wayda Niclos der slug ritter an stat
des edelen kungs Lasslaes. da das ambt nů volbracht was, do
trueg ich den edelen kung herwider ab, und legt jn in die wiegen,
wann er was nů mued worden von dem aufhalden. do trueg
man jn in sand Peterskirchen [85]) do must ich jn wider aufheben
aus der wiegen, und můst jn tragen zu ainem stuel, und můst
jn da nider seczen als da gewonhait ist, daz yeder kung der da
90 gekronet wirt da sol nyder siczen. do trueg ich sein gnad her-
wider ab, und legt jn wider in die wiegen. do trueg man den
edelen kung von sand Peterskirchen, und das edel geslecht das
volgt als nach zu fuessen uncz in die herberg. dann allain der
edel grav von Zily der rait, darumb wenn er must die heilig
kron fuern und halden ob dem haubt des edelen kungs, darumb
daz es yederman sech, daz es die heilig kron was die dem heili-
gen kung sand Steffan und andern kunigen zu Ungern ist auf-
91 geseczt worden. und grav Bartelme der trueg den applel, und
ain herczog von Lynndbach genant der Seczytamesch, der trueg
das zeppter. man trueg auch vor dem edelen kung ainen legaten
stab, darumb daz kain von Ungarn zu lehen hat von dem heili-
gen rȯmischen reich. man trueg jm mit das swert, da man sein
gnad mit zu ritter het geslagen. man strewt auch phening under
das volkch [86]), und die edel kunginn die erat Jrn sun also
hoch, und was als diemůtig, daz ich arme fraw desselbigen
tags must von Jrn gnaden gen zu allernagst bei dem edelen
kunig, darumb daz ich sein gnad zu der heiligen Salbung und
92 kronung an meinem arm het gehalden. der durchlauchtig fürst
von Ȯsterreich herczog Albrecht der was eylund komen gen
Weyssenburg, zu dienst und hilf dem durchleuchtigisten fürsten
kung Lassla seinem vetern. da hat der edel fürst herczog Albrecht
wol beweist das naturlich recht daz ain pluet das ander in den
noten nicht lassen sol. do nu der edel kung an die herberg und

an sein rue komen was, da was sein gnad plöd von dem langen
93 aufhalden. da nû die herren und yederman aus was gegangen,
da was die edel kunginn allain bei Irn sun. do knyat ich nyder
fur die edel kunginn, und ward Ir gnad manen an die dienst,
die ich Irn gnaden und auch dem edeln kung, und auch andern
Irn gnaden kinden, dem edelen fürsten geslecht getan hab. da
pat mir die edel kuniginn Ir hant und sprach: „stet auf. ist
„das daz got gibt daz die sach gut wirt und zu komt, Ich wil
„euch und all eur geslecht erheben. das habt jr wol verdient,
„und habt das an mir und meinen kinden getan, daz ich selber
„nicht hiet getuen moegen noch kunnen.“ do neygat ich mich
diemutiklich nyder, und dankchat jren gnaden des guten trostes.
94 do sich das alles het vergangen, do komen die mër, daz der
kunig von Polan zu alten Ofen [87]) wër, und wolt herüber die
Tuenaw ziehen in die hauptstat zu Ofen, als es dann geschach.
do der von Polan an die hauptstat zu Ofen kam, da wolten jn
die stat lewt nicht in lassen, da liess jn der gross grav in durch
die purkch. do wuerden die zwo gestalt offenbar, die der gross
grav her Larencz von Haydenreichs Tuern lange czeit gehabt
95 het [88]). do das die edel kuniginn inne ward, die gieng zu rat
mit jrm freunden und herren, die sie die weil bei Ir hete. do
ward Ir geraten sie solt Ir volkch gen Ofen schikchen, und solt
die hauptstat zu Ofen inn nemen, wann sie fund den von Polan
und die seinen ungeborntet, und das was auch war. da machat
grav Ulreich von Zily auf mit andern hofgesind, und zach dohin.
do het ainer under dem volkch gesprochen: „wann die vordern
„in den von Polan slahent, so wellen wir die weil in die hin-
„dern slahen.“ das kam an den von Zily, do wolt der von
Zily nicht verrer ziehen, und kerat wider under wegen, und zoch
wider gen Weyssenburg. ob die red ain warnung oder ain
ierrung was, das wais got wol, der da ist ain erkenner der
herczen. aber weren sie fur sich geczogen so hieten sie den von
96 Polan ungewornet funden [89]). do der kung von Polan das

innen ward, daz man auf jn wolt geczogen haben, do het er also gesprochen: „Ich bin doch darumb nicht auskomen, daz „ich rechten wolt. Ich bin darumb auskomen daz ich tanczen „wolt und frolich sein, wann wër es mein dingk nicht, so wer „es aber herczog Albrechts.“ das was darumb geredt daz der edel fürst herczog Albrecht die weil da was, und meiner frawn gnad und dem edeln kung Lassla seinem vetter recht beigesten. er war darumb nicht auskomen daz er tanczen wolt, er war darumb auskomen, ob sein not geschech, daz er durch seins freunds willen sein swert witern wolt in wagnuss seins lebens,
97 und das hiet er freilich getan, wër sein not geschehen [90]. do man nů den edeln kunig wolt naher fuern von Weyssenburg, da west man nicht von der veint wegen. nů warn zwen alt bischove die czeit bei meiner frawn gnad, der ain was bischove zu Rab, der ander was bischove zu Veczprém [91]. do rieten die herren man solt den edeln Kung Lassla gen Veczprem fuern, darumb daz es nahent was. do sandt man ainen poten pald gen Veczprem, do wolten die diener die Veczprem die weil inne heten, weder kung noch kunginn nicht inn lassen, do ward der bischove ain tail in verdacht. aber es was freilich gots will, wann hieten sie uns wellen inlassen, so wër wir für sich geczogen da hin, so hieten uns die veint zu kraissz umbgeben, als
98 her Daviden in der stat Zeilla [92]. da rieten die herren daz man den edelen kung solt gen Rab fuern, und redaten mit dem bischove von Rab. und der bischove willigat sich einzulassen seinen naturlichen herren und frawn, und hat also gesprochen: „und „daz der tewfel selb an dem rechten sësz, so must er das ertai„len, daz kung Lassla der recht erb und kunig von Ungern
99 „wër [93].“ do richt wir uns aber zue in die rais herauf in das lannd gen Rab. da es nů abent was, und yeder man was an seiner rue, do sandt mein gnedige fraw nach mir die edeln fraw Margret Assin, ich solt pald zu Iren gnaden komen. do erkam ich hart, und gedacht mir wol daz es ain widerbertikait wër.

da gieng die edel kunginn allain hin und her in den gedanckchen,
und sprach zu mir: „nů wie welt jr nu raten, unser sach stet
„nicht wol, man wil uns furhalden, wo well wir die heiligen
„kron hin pergen, und kumbt sie in der veint hant, so wird
„nichts guets daraus.“ wir rieten lang hin und her. nu was
wir in dem brobsthof zu herberg, da was ain klainer garten
inn, do sprach ich: „gnedig fraw lasst uns sie ingraben in den
„garten, und ab die stat schon verloren wirt, wir wellen den-
„noch wol ainen sinn vinden, daz wir in den garten komen
„uber die maur.“ do sprach die weis kunginn: „da hab ich
„auch an gedacht, aber es bewcht mich nicht gůt, darumb es
„mocht ainem dahin trawmen, daz die heilig kron verloren
100 „wuerd.“ da trat ich ain klaine weil naher und wolt mich be-
denkchen, und rueffat zu der muter aller parmung, daz sie uns
gnad erwurf von jrem sun, daz wir mit den sachen weisleich
umbgiengen, daz nicht herausgieng ubel. da trat ich wider zu
der edeln kunginn und sprach: „gnedige fraw, unverczigen
„Ewer weishait, das bewcht mich gut. Ewer gnad wais wol,
„der kung ist mer dann die heilig kron, leg wir die heilig kron
„in die wiegen under den kung, und wo got dem kung hin
„pewtt, do kom die kron auch hin.“ der rat der geviel Jren
gnaden wol, und sprach: „wir wellen dem also tuen, und
101 „wellen jn selber huetten lassen.“ des morgens da nam ich
die heiligen kron, und vermacht die gar wol in ain tuech, und
legt die in die wiegen in das serab, wenn sein gnad dennoch
nicht auf vedern lag, und legt darzu ainen langen loffel, da
man den kinden mues mit macht; das tet ich darumb, ob
yemant in die wiegen griff, daz man des solt wennen, es leg
ettwas da, darinn man dem edelen kunig sein mues machiet.
und da west nymant umb die czeit, dann meiner frawn gnad
102 und ich. und da wir nu berait waren in die rais herauf in das
lant gen Rab, da het wir ain grosse zerung zu rossen, und
heten viel fuesknecht. und zugen dahin mit grossen sorgen,

wann die pawrn waren all aus den dorffern geflohen in das holcz an dem Schiltperg [94]), und die pawrn die warn den maisten tail der herren, dir wider uns waren, und do wir nû an den Schiltperg komen, do stuend ich ab von dem pherd, und nam den edelen kung aus der wiegen, und legt jn in den wagen, darinn die edel kunginn sas mit Irer jungen tochter junkchfrawn Elysabeten, und wir frawn und junkchfrawn sassen zering umb das edel geslecht, ob yemant in den wagen schusz, daz wir die schûsz aufhielten. und wir heten vil fuesknecht, die giengen zu beider seitt bei dem wagen, und suechten in den stauden, ob yemant von den veinten in dem holcz wër, der
103 uns schaden wolt. und also kam wir von den gnaden gots aus dem Schiltperg, daz nymant kain laid geschach. da nam ich den edelen kung wider aus dem wagen, und legt In in die wiegen, und ich rait bey der wiegen. und man trûg jn nicht gar verr, da ward er lautt waynnen, und wolt in der wiegen und in dem wagen nicht beleiben, und die am mocht jn auch nicht gestillen. da nam ich jn an den armb, und trueg jn ainen gueten weg, und die am gieng mit, uncz das wir mued waren, da legt ich jn wider in die wiegen. und der wechsl werat all die weil wir uber landt zugen. etwan regnats, daz der edel kung oft vast ward begossen. wann wir heten uns nicht zugericht auf ain lange rais, sunder auf ain kuercze. und het ain kursen mit mir ausgefuert zu meiner notdurft, und wann der regen als gros was, so dekchat ich die kuersen auf die wiegen, uncz daz sie vast nas was, so lies ich sie dann ausreiben und dekchats dann wieder auf die wiegen, als lang sein not was. es was auch ettwann der wint als grosz, daz es in die wiegen stab, daz der edel kung die augen kaum aufgetet. es was auch etwann also hais, daz er aller swiczat, daz trophen auf jm lagen, und gewann dann vil hiczplaternn, und das alles must
104 der edel kung leiden, all die weil wir uber lant zugen. und da wir nû an die herberg kamen, und es nû schier nacht was, und

yder geessen het, da legten sich die herren all umb das haws,
darinn das edel geslecht zu herberg was, und machten feur an
und huettaten die nacht, als es dann gewonhait ist in dem
kungreich zu Ungern. des andern tags da zug wir dahin gen
Rab. da wir nu schier gen Rab komen, do was es nu vinstere
nacht, und wir musten vor Rab still halden, nahent uncz auf
105 mitte nacht. und der edel fürst von Osterreich herczog Albrecht,
der hielt neben der Wiegen bei dem edelen kung seinem vetern
an der ainen seitten, und ich an der andern. nů stund ain
prunn vor mein, des het ich nicht gesehen, wann es vinster
was. da mocht sich die demuitigkait und der hoch adel des ede-
len fürsten nicht verpergen, und warnat mich und sprach:
„fraw, es stet ain prunn vor ewr, huett ewch, daz jr nicht mit
„dem pherd in den prunn vallt." und all die weil wir da
hielten, da was der edel grav Ulreich von Zily bei der edeln
kunginn, und heten ain rat von der herberg wegen, wer in
dem gslos solt sein, oder in der stat, oder vor der stat. und
was ettwas ain zwitracht zwischen den Ungern und den Dewt-
schen, yeder tail wĕr gern in der stat gewesen. doch zu lest lies
der bischove das edel geslecht in das geslos, und ettlich graven
106 und herren mit jn. und man lies mir ain klains prugklein
nyder, da muest wir eylund über gen, das zach man zu hant
nach uns auf, und die herren die mit uns hin in komen, die
107 komen desselbigen nachts aus jrem harnasch nye [95]. und wir
waren nicht lang zu Rab, da kamen die beheimischen herren
ettleich gen Rab, und wollten jren naturlichen herren sehen [96],
und ich můst den edelen kung also plassen auf ainem polster
fur sie tragen. da wurden sie all frölich und laut lachen, und
daz das kind darob erschrikchat, und ward vast und laut waynn.
nů het wir auch ainen klainen knaben, der was besnyten in
narren gebant, und was doch nicht ain narr. und wann der
edel kung nicht gesweigen wolt, und als pald der knab zu der
wiegen kam, und sang oder auf der lautten slueg, so lies der

108 edel kung von dem waynen [97]). und waren die zeit vil herren
zu Rab, und wann denn mein frawn gnad ettwas genötigs het
zu schaffen in haimbleichen rat, so sandt Ir gnad nach herczog
Albrecht [98]) und nach dem von Zily. das begund Waydamik-
losch von der Freinstat gar ser verdriessen, und ward unwillig
darumb, daz er nicht auch in den haimbleichen rat solt sein [99]).
109 nu was die czeit bei meiner frawn gnad ain ungrischer herr, der
hies Waidaviherrleich, der het ainen bruder der was abbt zu
sand Merttenperg. nů 'pat meiner frawn gnad den herren
Waidaviherleich, daz er Ir des geholfen wĕr, gegen seinem
brueder dem Abbt, daz er Ir sand Merttenperg inn geb, die
weil der krieg weret, wann es wĕr gleich als ain pastey vor
Ofen gewesen [100]), und des was Ir gnad ainen tail vertrost,
und sent grav Ulrichen von Zily zu sand Merttenperg zu dem
abbt, und lies mit jm tayding. do kam ain klaine sach darun-
der, die es ierr machat. wo der tewfel nicht hin mag, da sendt
110 er seinen poten dar. da waren wir zu Rab uncz in die dritt
wochen mit vil sorgen. und ains nachts trawmat mir, wie die
heilig kron wär in ain katlaken gevallen, also daz sie voller
flekch wĕr worden. des morgens da ich aufstuend do gieng ich
zu der edeln kunginn und sagt jr wie mir getrawmbt hiet, von
der heiligen kron. do erkam Ir gnad hart, und sprach: „der
„trawm der bedewtt ettwas," und gieng zu hant da die heilig
111 kron was, und schawat dar zu. da sach sie nichts daran. da
rieten die herren man solt das edel geslecht nicht bei ainander
lassen. man solt sie tailen. und ettlich rieten man solt kung
Lassla herauf gen Odenburgk fueren, und ettleich rieten man
solt jn auf den Vorchttenstain fuerren [101]), und rieten mein
junge frawn zu Rab lassen, und wurden Irn gnaden mein man
der Kottanner zugeschaft, und er můst auch swern auf dem
hailtum als zu Ungern gewonhait ist. und rieten auch die herren
112 meiner frawn gnad, sie solt zu Pressburgk sein. do sprach die
edel kunginn zu mir: „wie rat jr liebe Kottannerinn, mocht

„ich ew in drey tail getailen, das tět ich gern. ich behielt euch „selber gern, und liess euch gern bei meinem sun, und hiet euch „gern bei meiner tochter.“ und gieng mit den herren zu rat, bei welchem tail ich solt beleiben. do wolten die herren nicht anders dann daz ich bei dem edeln kung solt beleiben. das tet ich nicht gern, wann ich verstuend wol, daz mir der dienst und die sorg vil swerer würd dann vor, darumb daz ich nicht sein
113 solt in der anschaw meiner gnedigen frawn. nu warn ettleich daran, man solt den edelen kung gen Trentsch fuern, da wěr er genugsam sicher, und was zu den czeiten die zway gslos Trentsch und Pluntsch dem von Ellerbach enpholhen [102]), und da mocht man den edelen kung nicht wol hinfuern, von der veint wegen. da sandt die edel kunginn nach mir und sprach: „liebe Kottannerinn, wie rat jr mir, wo sol ich meinen sun „hin fueren.“ da riet ich jren gnaden als ich jr des schuldig was, und sprach: „gnedige fraw, fueren wo Jr wellet da er „sicher ist. fuert in nur an ain stat, da Jr das heft in hant „habt, und huett euch vor den kungen.“ do sprach die edel
114 kunginn: „jr seit auch gerecht,“ und gieng mit den herren zu rat, wo sie jren sun den edelen kung hin solt fueren. do rieten jr die herren, sie solt jn gen Ödenburg fuern, das gehoriet auch zu der heiligen kron von Ungern, und wěr auch ain slussl zu dem lant, und die selb stat zu Ödenburg, die het meiner frawn gnad und grav Ulreich von Zily die selb czeit inn. und bei demselben rat do bestund es bei. do ward dem edelen kung sein hof
115 gesaczt und geordent, die dann bei jm solten beleiben. das was ainer her Francz von Piker [103]), ain frumer und ain getrewer herr, der ander was ain frommer ritter, genannt her Pangrecz von Tengeud, der dritt der was auch ain frummer edelman, und was ain Krabat, und hies Gerzukczy Tomasch, und zwen kamrer, der ain hies Sigmund Abdacher [104]), der ander hies Hainrich Knocht. und die all heten als bey vier und zwanczigk pherden. so was ich Helena Kottannerinn mit der Am selb

116 vierde frawnspild, und ich kam ungern in die rais, und
ward meiner frawn gnad mein notdurft vast erczellen. da
gab mir Ir gnad vil schoner red und guten trost, und
sprach: „fart freilich hin, und lasst euch meinen tewrleich-
„sten schacz enpholhen sein, den ich under der sunn hab.
„und hiet ich nicht mer denn ainen phennig, ich wil jn
117 „mit euch tailen." und da wir nû berait waren in die rais,
da sand Ir gnad nach herrn Ulreich von Zily, und nach dem
bischove von Rab, und sand nach allem hofgesind das dem
edelen kung was zue geschaft, und man nam ainen nach dem
andern in die kamer, und muesten all sweren, und auch die am,
und das ander frawn volkch, das ich bey mir het, und das
must alles auf dem hayltum swern, als dann zu Ungern ge-
wonhait ist, dann nur ich allain swûr nicht, wann Ir gnad
118 ain unverczweifleichs wolgetraun zu mir het. und da wuerd uns
zuegeschaft der edel und der getrew her Ulreich von Eyczing [105],
der het gwalt uns aufzufuern uncz gen Oedenburg. und da wir
nû auf solten sein, do nam die edel kunginn ûrlab von jrm
sun dem edlen kung Lassla und auch seiner swester junkchfrawn
Elyzabethen, und begund zehern, und ich nam auch ûrlab mit
ainem betruebten herczen, wann ich schied mich hart von der
edeln kunginn, wann ich mein junge frawn auch hertiklich mit
grossen sorgen erczogen het, und must auch meinen man und
meine tochter Katherina hinder mein lassen, bei dem edelen
119 geslecht. und wir zugen nû dahin mit grossen sorgen und mue
und arbait, und het vast geregent, daz die lakchen teuf waren.
und mûsten den edeln kung in der wiegen durch die lakchen
tragen, daz die trager ettwan uber die knye durch die lakchen
wueten. der edel kung het die heilig kran hinder sein zu Rab
gelassen, aber jr warn vil die nicht anders wanten, man fuert
120 die heilig kran auch mit [106]. und da wir nû schier drey . . . .
warn gen . . . . geczogen, da rait der edel und der getrew her
Ulreich von Eyczing zu mir und sprach: „wie rat jr liebe

„Kottannerin, meiner frawn gnad hat geschaft, wir solten in
„dem nagsten dorff beleiben, und das was des grossen graven,
„und ist auch nymant darin, und ist sorgsam. wer es meinen
„herren nicht zu vil, wir wolten jn verrer tragen.“ do sprach
ich: „ich rat sein auch nicht, daz wir alhie beleiben, wir wellen
„jn tragen, so wir ferrist mügen, uncz daz wir komen daz wir
121 „sicher sein.“ da zug wir uns gen Altenburg, und ee daz wir
an die herberg kamen, da kam ain post von Rab, und sagt
uns die mĕr, wie ain grosser auflauf zu Rab gewesen wĕr,
und meinem herren von Zily wĕr ain diener erslagen worden.
nů het wir ettleich hoflewt bei uns, die machten die hant nicht
aus der gebonhait lassen, und riten aus dem weg, und namen
den armen lewten das viech, und triben das in den hof, da
wir inn zu herberg waren. und das bewcht das hofgesind das
meinem herren was zugeschaft gar unpilleich, und sprach zu
mir: „das ist nicht guet, sol mein her kung Lassla in seinen
„jungen tagen ain rawber gehaissen sein, des ist doch an sein
122 „und unser schuld.“ do fand ich nach dem edeln und getrewn
hern Ulreichen von Eyczing, und sagt jm das, und pat jn,
daz er darob wĕr, daz man den armen lewten jr viech wider
gĕb, daran tĕt er meiner frawn gnad ein guet wolgevallen,
und das wessiet ich wol. wann die armen lewt hetten sich
ettleich gehuldigt, da tĕt der edel und der getrew her Ulreich
von Eyczing als wol, und sant zu dem richter, und lies die
tòrr an dem markcht zusperren, uncz daz man den armen lewten
jr viech wider gĕbe, wann es was ain gross geschray vor dem
haws von den armen lewten umb das viech, und geviel ettlei-
chen nicht gar wol, daz sie das viech muesten widergeben, und
123 waren hoflewt von dewtschen landen. und da belib wir uber
nacht. smorgens hueb wir uns aber auf den weg, und do wir
zu dem dorfflein komen, da lawttat man gegen den edelen
kung, und giengen die armen lewt mit dem heiltum heraus,
und erpaten sich als die getreun gegen jren naturlichen herren,

und giengen ye zwo junkchfrawn mit ainander in der processz vor dem heiltum. und do wir nů schier komen gegen Eysneinstat, da waren wir über in sorgen, wann man het uns gesagt, es wër ain michler zeug von gereisigen in die Eysneinstat komen, und es weren auch veint. und es regnat gar vast, und
124 wir waren gar still, und furchten uns hart. und da wir nů schier zu Oedenburgk komen, do gieng man mit dem heiltum aus der stat, und ain michel volkch mit von frawn und von manen, dem edelen kung entgegen, und enphiengen jn als jren naturlichen herren, und da wir . . . . . und ge . . . . . wolten wir da rasten. nu solt jr merkchen daz die selbigen nachts als wir komen waren, do kam ain solcher grosser wasser flus, daz kain mensch in der ganczen gegent was, daz ains also aines grossen wasser flus nicht gedenkchen, und solt auch freylich wissen, daz der edel kung desselbigen nachts also vast waynat, und als unruebig was, daz ich lang ain als swer nacht mit jm
125 nicht gehabt het. und nicht lang do komen mër, wie der kung von Polan den edeln graven Ulreich von Zily hiet gefangen [107], und darumb ward wir vast betrůbt, was unsers hofgesindes war, wann wir westen wol, daz es meines herren und meiner frawn grosser schad wër an lant und an lewten. und nicht lang darnach da kamen uns aber laidige mër, wie der erbierdig prelat der bischove von Gran und her Lasslaban von Gara gefangen wern, und wären in gelaitt zu dem von Polan geritten, und der hiet sie in dem gelaitt gefangen, darumb daz sie jm solten helffen zu der kronung zu dem kungreich zu Ungern, und sie heten noch ain zweifl daz die heilig kron noch auf der Plintenpurg wër, darumb daz die sigl und die slos noch an den [108]) . . . .

---

1) Im Jahre 1439 fiel Ostern auf den 5. April, Pfingsten auf den 24. Mai. Zur Orientirung in der folgenden Erzählung kann nachstehendes Itinerarium König Albrechts, nach den Regesten in Lichnowsky's Geschichte des Hauses Habsburg Band V. VI. dienen. 1438. Stuhlweissenburg 1—3. Januar. — Ofen 9. Januar — 31. März. — Wien 8. April — 30. Mai. — Iglau 8. Juni. — Prag 19. Juni — 30. Juli. — Lager bei Porsiets 6. August. — Lager bei Konopitz 7. 8. August. — Lager bei Tabor 13. August — 14. September. — Prag 21. September — 27. Oktob. — Zittau 27. Oktob. — Görlitz 2. Nov. — 19. Nov. — Breslau 23. Nov. — 29. Decemb. 1439. Breslau 1. Januar — 14. März. — Olmütz 18. März. — Poherlitz in Mähren 22. März. — Preßburg 1 — 4. April. — Wien 8 — 20. April. — Preßburg 25. April — 12. Mai. — Ofen 14. Mai — 6. Juli. — Wissegrad 7. Juli. — Ofen 9 — 23. Juli. — Szegedin 29. Juli. — Kabal 13. Aug. — Kisdi 14. Aug. — 7. Sept. — Titelrew 9 — 17. Sept. — Salankemen 21. 22. Sept. — Futak 26. Sept. — Wissegrad 13. Oktob. — Gran 17. Oktob. — Langendorf 23. Oktob.

2) Albrecht am 18. März 1438 zu Frankfurt zum römischen König gewählt, hatte am 29. April die Wahl angenommen.

3) Die ungrische Krönung wurde am 1. Januar 1438 zu Stuhlweissenburg vollzogen, an Albrecht vom Graner Erzbischof Simon von Pálócz, an Elisabeth vom Veszprémer Bischof Simon von Rozgon, nachherigen Bischof von Erlau, und bittersten Feind der Königin. M. s. Pray, Specimen Hierarch. Hung. I. 286. Daß Elisabeth nicht als regierende Königin, sondern als königliche Gemahlin gekrönt wurde, geht auch aus einer Stelle dieser Denkwürdigkeiten hervor, wo die Krone, mit der die Königin gekrönt worden war, von der heiligen Krone unterschieden wird.

Die böhmische Königskrönung Albrechts hatte am 29. Juni 1438 zu Prag statt gefunden.

4) König Albrecht von Breßlau über Olmütz und Preßburg kommend, war vom 8 — 20. April in Wien. In diese Zeit fällt auch ein mehrtägiger Aufenthalt in Tuln, und eine Wallfarth nach Maria-Zell, von der Thomas Ebendorffer (bei Pez, Script. rer. Austr. II. 854.) spricht.

5) Elisabeth war während König Albrechts Abwesenheit (April 1438 — März 1439) in Ungarn geblieben. Wir haben von ihr mehrere Urkunden aus dieser Zeit, nämlich aus Ofen, 2. April (Fejér Cod. diplomat. Hung. XI. 148.); Ofen, 17. Juni (Fejér l. c. 144.); Ofen, 21. Juni (Fejér l. c. 146.); Ofen, 27. August (Lichnowsky a. a. O. Regest. n. 4004.); Ofen, 5. Nov. (Fejér l. c. 139.); Harsány, 19. Nov. (Katona, Hist. crit. XII. 852.) und Ofen, 18. Decemb. 1438 (Fejér l. c. 144.). Daß übrigens in des Königs Abwesenheit auch in seinem Namen (23. Juni u. 8. Sept.) Urkunden zu Ofen ausgefertigt wurden, geht aus den Regesten bei Lichnowsky n. 3946 u. 4008 hervor.

Vom 25. April bis 12. Mai 1439 war König Albrecht in Preßburg. Hier scheint die von Ofen kommende Königin mit ihm zusammengetroffen zu sein.

6) König Albrecht war vom 14. Mai bis 23. Juli theils in Ofen, theils in Wissegrad.

7) Ueber den blutigen Streit zwischen den deutschen und den ungrischen Bürgern von Ofen, der mit einer Plünderung (sackman, sacco) der deutschen Quartiere endigte, haben wir die von ihren Standpunkten aus abweichenden Erzählungen von Thurotz, Chron. Hung. IV. 25. Thomas Ebendorffer (bei Pez, Script. rer. Austr. II. 853. Aeneas Sylvius (bei Freher, ed. Struv. II. 85.) und ein gleichzeitiges sehr merkwürdiges Lied, in dem der von Ebendorffer (a. a. O.) erwähnte Zug von der Entwendung der königlichen Kasse (expensae regales sublatae) besonders hervorgehoben wird:

„wann ich in der warhait meld,
„sy nummen dem khunig sein aigen gelt,
„sertausent guldein dy habent sy jm genummen.

8) Georg von Pálócz (vergl. Wagner, Analect. Scepus. III. 44.), Großprobst von St. Martin in der Zips (1408 — 1419), dann Bischof von Siebenbürgen (1419 — 1423), endlich Erzbischof von Gran (1423—1439), scheint Ende Mai oder Anfangs Juni gestorben zu sein. Es ist auffallend daß auch Aeneas Sylvius (bei Freher, ed. Struve II. 85 ) von dem Tode des Graner Erzbischofes unmittelbar nachdem er die Ofner Excesse erzählt hat, spricht, die doch nach Thurotz (a. a. O.) schon im vorigen Jahre, und nach Ebendorffer (bei Pez, Script. rer. Aust. II. 853.) nach des Königs Rückkunft von der Stuhlweissenburger Krönung (also etwa im März 1438) statt gefunden haben. Eine gleichzeitige Biographie König Albrechts, welche Palaczky aus einer vatikanischen Handschrift bekannt gemacht hat (Fejér, Cod. diplom. XI. 392.), setzt den Ofner Tumult ins J. 1439 und giebt über den Zug gegen die Türken und über das Verhältniß des Königs zu seiner Gemahlin wichtige Aufschlüsse. „*Albertus* „*cum aliquamdiu in Bohemia fuisset, reversus Viennam, in Hunga-*

*„riam repedavit, ubi eum esset Buda ingens clamor populi subortus „est contra Teutonicos. arreptis namque armis Hungari per civitatem grassabantur, atque ubi Teutonicos reperiebant, illico trucidabant, tum et domos mercatorum expugnabant. itaque fuit „ingens timor omnibus Teutonicis. Rex in arce se tenebat trepidum „et cum regina contendebat, quae sic eum duxisset. barones quoque „Hungariae non satis fidebant populo, itaque. itaque per plures „horas caedes rapinaeque factae sunt. sed Ladislaus Banus, magnus „in Hungaria baro, reginaeque conjunctus sanguine, ascendens equum „per urbem ivit, multisque precibus furorem populi mitigavit. nam „pietate gravis ac meritis apud eos censebatur. — exinde dicunt „Hungari Teucris esse resistendum, qui totum regnum dilaniant. „Albertus facturum se offert, vocaturusque principes Alemanniae „aliosque Christianos, ut facilius expelli possent inimici. dicunt „Hungari satis esse virium in Hungaria, sed solum ordinem et „caput deesse, quod si rex eat in bellum et ordo et caput erit, „nec vocandos esse extraneos, ubi domestici per se satis possunt. „hoc autem faciebant, quia timebant in eorum regno nimis crescere „Teutonicos. his quoque regina consentiebat, nam plurimum laetabatur, quod plus honoris sibi quam viro impendi videbat. Hungari „enim eam honorabant, quia et linguam sciebat et haeres regni „fuerat, Albertum autem propterea susceperant, quia vir eius esset, „nec amabant Teutonicum, praesertim Ungari sermonis nescium. „illa insuper mulier callida et astuta fuit, et in corpore femineo „virilem gestabat animum, maritumque suum quo volebat trahebat. induxit ergo virum, ut consiliis Hungarorum acquiesceret.“* Vitus Arenpeck (bei Pez, II. 1250.) und Bonfin, der die Stelle des Aeneas Sylvius abschreibt, setzen den Tod des Erzbischofes ganz richtig in die Zeit des zweiten Ofner Aufenthaltes des Königs Albrecht (Mitte Mai bis Juli 1439).

9) Die Uebergabe der Krone nach dem Tode des Erzbischofes erzählen Aeneas Sylvius a. a. O., und nach ihn Bonfin, Decad. III. Lib. IV. p. 439. S. Anhang n. 4. 5. beide mit einem Zusatze, dessen Unrichtigkeit aus der in der Anm. 22 mitgetheilten Urkunde ersichtlich ist. Ein Bruder des verstorbenen Erzbischofes, der Hofmarschall Ladislaw von Pálócz, wurde später am 17. Oktob. 1439 von dem kranken Könige von Gran aus zu den Friedensunterhandlungen mit den Polen beglaubigt (Fejér, Cod. diplomat. XI. 320.), und erscheint nachher als eines der Häupter der polnischen Partei, und unter den Gesandten welche den König Wladislaus nach Ungarn einladen und begleiten, und später 1457 als Judex curiae unter den Brautwerbern, welche für König Ladislaus nach Frankreich gehen (Ebendorffer, bei Pez, Script. rer. Austr. II. 886.). Als im J. 1463 die verpfändete Reichskrone an Mathias Corvinus ausgeliefert werden sollte, wurde der Judex curiae Ladislaw von Pálócz nach Neustadt gerufen, um die ächte Krone von einer völlig ähnlichen nachgemachten zu unterscheiden, die Kaiser Friedrich hatte anfertigen lassen.

10) Zum vierten Mal, gegen Ende Mai 1439. Elisabeth, geboren 1409 (Voigt, Gesch. von Preuss. VII. 57. in not.), versprochen an Herzog Albrecht 1411 (Kurz, Abrecht II. Band I. 1302.), vermählt seit 19. April 1422 (Ebendorffer bei Pez, Script. rer. Austr. II. 851.), hatte ihrem Gemahl bereits drei Kinder geboren, einen Sohn Georg (geb. 1431 nach Ebendorffer bei Pez II. 853. oder 1435 nach den Anonymus Viennensis bei Pez II. 550.) und zwei Töchter: Anna (seit 1. April 1439 mit Herzog Wilhelm von Sachsen versprochen (vergl. Lichnowsky Regest. VI. n. 4206 u. 4277) und die von unserer Schreiberin oft erwähnte Elisabeth, geb. 1436, vermählt an König Kasimir von Polen im J. 1454 († 1505), Mutter des Königs Wladislaus II. (geb. 1456. † 1516), Großmutter Ludwig II. von Ungarn und der Kaiserin Anna, Gemahlin Ferdinand des I. Nach Chmel, Gesch. Friedr. IV. B. I. 425. hätte Albrecht bereits zwei Söhne gehabt, die im J. 1435 beide innerhalb zehn Tagen diese Welt wieder verlassen hätten, der eine (Georg) 4 Jahre, der andere 3 Stunden alt, und wäre Elisabeth im Sterbejahr ihres Vaters geboren.

11) Plintenpurg oder die Plintpurg auf dem Plentenberg, das in der ungrischen Geschichte berühmte Königsschloß Vissegrad (altum castrum, altus lapis), auf dem rechten Donauufer, im Knie des großen Stromes, wo er sich plötzlich von Osten nach Süden wendet, vier Stunden nördlich von Ofen. (Vergl. Hormeyer u. Mednyansky, Taschenb. für die vaterl. Geschicht. 1821. p. 123—137.) Die Schreiberin unterscheidet überall das Haus oder die Bergfeste (Unt. 20. 21.), von dem Hof Vissegrad, in dem am Fuße des Berges gelegenen Markt (civitas Vissegradiensis, Urkund. K. Sigismunds vom J. 1412. in Fejér Cod. diplomat. X. 5. 302. 304.).

12) Szegedin. Vergl. unt. Anmerk. 14.

13) Wir werden unten (Anmerk. 22) die Grafen von Pösing (Bozyn, Basinium) urkundlich als Bewahrer der Reichsinsignien finden.

14) „in das gerör gen Zigedein" (Cigadinum et tandem ad paludes Ebendorffer bei Pez II. 855.) in die sumpfigen Theißgegenden bei Szegedin, wo sich ein Heer gegen die Türken, welche Semendria belagerten, sammeln sollte. Die Anwesenheit der schwangeren Königin im Lager, wird auch in einem gleichzeitigen Liede erwähnt:

„die kunigin alles wandels frey
„die stuend jrem lieben herren bey,
„auf die Ungern so mochten sie nit gepauen."
„mit swerem leib sie lag zu veld,
„wann ich in der warheit meld,
„sie tregt der eren ain kran gar unverhauen.

Albert wies noch am 20. August im Lager bei Kisdi der Königin jährlich 20000 Gulden Einkünfte an (Schmid Berggesetzs. II. Abth. 1. 36.) und schrieb gemeinschaftlich mit ihr im Lager zu Tittelréw am 17. September, zur Deckung der Auslagen für ein im nächsten Frühjahr gegen die Türken zu rüstendes Heer eine allgemeine Steuer aus (Lichnowsky Regest. V.

n. 4471.). Nach der in der Anm. 16 angeführten gleichzeitigen Biographie K. Albrechts war die Königin noch bei der allgemeinen Flucht im Lager, und hätte sich bei dieser Gelegenheit von ihrem Gemahle getrennt.

15) Die Auflösung des Lagers bei der Tittéler Furth (in vado Tynderew) ist aus der Erzählung des Thurotz, Cronic. Ung. IV. 27. bekannt. Die von Kaiser Sigismund im J. 1432 reformirte Wehrverfassung (Kovachich, Supplem. ad vestig. Comit. II. 374.), welche neben der persönlichen auch die Portal-Insurrection, d. i. die Heerfolge nach Bauernhöfen erzwecken wollte (m. vergl. Feßler, Geschicht. der Ungern IV. 915.), hatte sich hier wie bei späteren Gelegenheiten nicht bewährt. Die wehrhafte Mannschaft stand auf dem Papier (anslag) und nicht im Lager. In einem gleichzeitigen ungedruckten Liede heißt es:

„sie legten dem landt ein anslag an,
„mer wenn hundert tawsent man,
„die wolten sie dem kunig zu veld pringen.
„der kunig was mit jn perait,
„er zoch mit jn gar auf die haid,
„er wolt der Unger manhait anschawen.
„er zoch mit jn so verer hinab,
„der anslag ging wol halber ab,
„do gedacht er jm: wes sol ich euch vertrawen.
„der kunig sprach und ist auch war,
„den anslag haben wir nicht gar,
„nu wie well wir mit den hayden streiten." u. s. w.

Der König durch die Bestimmungen des letzten Landtages vom 29. Mai (bei Katona, Hist. crit. XII. 882—909.) in der Berufung fremder Hülfsvölker und sonst vielfach beschränkt, sah sich genöthigt, in einer auch heute noch sehr ungesunden Gegend, in der heißen Jahreszeit (Juli bis Ende September) den Zuzug seiner Söldner und des ungrischen Aufgebotes zu erwarten.

16) Die Erzählung von der plötzlichen Abbrechung des ungrischen Lagers, und von dem Auseinandergehen des Aufgebotes bei Thurotz a. a. O. wird auch in einem gleichzeitigen Liede „des Kiefenbergers" bestättigt. Nach diesem Liede waren es die Herrn Michael Orszäg (Ursami) und Stephan von Roszgon Graf von Preßburg, zwei aus der ungrischen Geschichte wohlbekannte Männer, die wir auch urkundlich am 17. September im Lager bei der Tittélerfurth finden (Lichnowsky V. Regest. n. 4471.), welche sich des kranken, und von seinem Heere verlassenen Königs annahmen.

„Sie heten den kunig so gar verfuert
„do die Teyss die Tünaw peruert
„in ein gerör, do liessen sie den vilwerten.
„sie fluhen pey einer nacht davon,
„und liessen den kunig in noten ston,
„dez habent sie schandt die weil sie leben auf erdten.

„der Ursmichel und der Rostmistvon
„die zugen mit dem kunig davon,
„und peliben pey jm uncz auf das allerleste.
„ich hab also vernummen,
„der kunig wär nit lemptig gen Ofen kummen,
„die selbigen zwen herren teten an jm das peste."

Damit ist auch die Erzählung des Thomas Ebendorffer (bei Pez II. 855.), welche zugleich die Natur der Krankheit des Königs kennzeichnet, zu vergleichen. „*Rex Albertus deductis a Vienna curribus falcatis, „bombardis grossis et multis instrumentis bellicis, alias haud parvis „expensis ordinatis, se ad Cigadinum contulit et tandem ad palu-„des, in quibus pauci suam praestolabantur praesentiam, simplici „animo, nihil suspicatus advenit: in quibus sub fuco quotidie con-„gregandis Ungaris, uti promissis acceperat, fere trium mensium „spatio stetit. ubi quoque cernens se circumventum, invalescentibus „morbis, et pluribus inibi vita functis, et ipse rex dysenteria fa-„tigari coepit. qua invalescente in dies, se a loco fecit in lectica „deduci, et iter versus Viennam festinari, asserens si duntaxat „eandem posset contueri, sibi suae totius aegritudinis molestias „auferri, et ab eisdem quantocius sanari.*" In der von Palaczky bekannt gemachten, und dem Aeneas Sylvius zugeschriebenen Biographie Albrechts heißt es: „*paratur exercitus iturque in campum; ibi nec „vini nec ciborum copia fuit. mandatum publice est, ut advenien-„tibus victualibus nemo ausus esset tangere, nisi regina prius man-„dasset. de rege nulla mentio erat. exinde cum essent hostes in „propinquo, diffugerunt Hungari, Albertumque regem cum paucis „dimiserunt, qui vix evasit, multa uxori imprecans. tanta inordi-„natio ibi fuit, ut etiam ad lectam reginae jacientes Hungari irent. „ipse Albertus, indignatus animo, reverti Viennam statuerat, ac „congregato exercitu Ungarorum ulcisci perfidiam. sed contracto „ex insueto calore morbo, et quia nimis melones voraverat, inter „redeundum obiit.*" Auch Bonfin (Decad. III. Lib. IV. p. 440.) erwähnt den Genuß der in jenen Gegenden häufigen Wassermelonen (Plutzer) als nächste Veranlassung der Krankheit. Im Wiener Stadt Eisenbuche (bei Hormyr Geschichte Wiens III. 3. 108.) heißt es: „1439 ist der „allerdurchleuchtigste fürst und herr Albrecht römischer, zu Ungern und „Beheim König, Erzherzog zu Osterreich unser gnädigster lieber herr „hinabgezogen gen Ungarn wider die Türken. aber die Ungarn haben „ihm nicht helfen wollen zu streiten, und sich etliche von ihm aus dem „Feld gezogen, und etliche sind blieben und haben ihre knecht davon ge-„schickt, damit haben sie den frommen König aufgehalten, daſſ er ist „krank worden, und hat darnach auch von dann gezogen also kranker."

17) Man sieht daß von einem Amulette die Rede ist, welches von dem Leibe der kleinen Prinzessin Elisabeth genommen, dem kranken Könige von der Burg in den Hof geschickt wurde.

18) Der Ban Ladislaus von Gara, Schwestersohn der Kaiserin Barbara und des Grafen Ulrich von Cily, daher der Königin nächster Vetter.

19) Albrecht ertheilte noch am 17. Oktober dem Ladislaw von Palócz und dem Stephan Poharnok (Schenk) von Berzevicz von Gran aus Vollmacht mit König Wladislaus von Polen zu unterhandeln (Katona, Hist. crit. XII. 920.), und schrieb am 18. Oktober von Gran an die Stadt Preßburg, wegen baldigster Zahlung von 4000 Goldgulden (Lichnowsky, V. Regest. n. 4484.).

20) Die ungrischen Geschichtschreiber nennen Neszmél im graner Comitate, zwischen Gran und Komorn, am rechten Donauufer, einen wegen seiner trefflichen Weine auch heute oft genannten Flecken, als Sterbeort König Albrechts. (Thurotz Cronic. Ung. IV. 27. Bonfin, Decad. III. Lib. IV. p. 440. und Vitus Arenpeck bei Pez, Script. rer. Austr. I. 1251., der hier den Thurotz wörtlich abschreibt.) — die deutschen dagegen, wie unsere Schreiberin Langendorf (Longa villa, Ebendorffer bei Pez II. 855. Aeneas Sylvius bei Freher edit. Struve II. 85. zum Langendorff Ephemerid. bei Kovachich Script. rer. Hung. min. I. 12. „in dem langen Dorf bei „Gran", Wiener = Stadt = Eisenbuch, bei Hormayer Geschicht. Wiens III. 3. 109.). Auch Bartossy (bei Dobner Monum. I. 204.) hat Longdorff, verlegt diesen Ort aber nur 7 Meilen von Ofen. Der deutsche Name von Neszmél ist heute in Ungarn ganz verklungen, hat sich aber in einem aus Gran 29. Mai 1457 datirten Briefe des Stephan Németh (bei Katona Hist. crit. XIII. 1178.) erhalten, in welchem es heißt: „*Noveritis me „sabbato proxime elapso personaliter accessisse magistrum Huberum, „et ipsum inquisitum habere de recessu domini regis de Strigonio, „qui mox ad ipsum dominum regem intravit et suam serenitatem „requisitam habuit, et cum exivisset dixit mihi, quod dominus rex „die dominica in Nesmély, alio nomine Langendorff, feria prima „in Genyen* (*Gongyö*) *alias Stayhamb, et tertia feria in Jaurino „esset pernoctaturus.*" Auch Istvánsy (Hist. Hung. XXX. 438.) kennt Neszmél als Langendorf; „*eregione Nesmelii oppidi, a Germanis „Longendorfii appellati. eo in oppido Albertus Rom. Imp. ac Hung. „rex, dum Turcis Semendriam obsidentibus bellum inferre vellet, „profluvio ventris exspirasse traditur.*" Es ist daher nicht abzusehen wie Chmel (Gesch. Friedr. IV. B. I. 426.) Hoszufálu im Preßburger Comitate, und in einer Richtung, die durchaus nicht auf dem Wege des Königs von Gran nach Wien lag, für Langendorf erklären kann.

Die Unächtheit des Langendorf 23. Oktober datirten Testamentes König Albrechts (auszugsweise abgedruckt bei Kurz, Friedr. IV. B. I. 239 — 243. und ergänzt bei Chmel Friedr. IV. B. I. 426.) ist von Chmel (a. a. O.) noch nicht erwiesen, und nur seine rechtliche Ungültigkeit dargethan worden.

21) „Simonens und Judas Abent der heiligen Zwelfpoten," d. i. der 27. Oktober, von allen Quellen als der Todestag des Königs bezeichnet („*vigilia Simonis et Judae*" Chronic. Bud. bei Schwandtn., Script. rer. Hung. I. 240. Chronic. Vatzonis bei Pez, Script. rer. Austr. I. 735. Wolfg. de Stira bei Pez II. 449. Ebendorffer bei Pez II. 856. „*in vigilia*

*„Simonis et Judae, hora octava“* Ephemerid. bei Kovachich Script. rer. Hung. min. I. 12. „am Erchtag Simon und Judä Abends“ Wiener-Stadt-Eisenbuch bei Hormayer Geschicht. Wiens. III. 3. 109. oder: *„VI. „Kal. Nov.“* Necrolog. 13. M. V. apud Scotos, bei Pez II. 702.), nur Thurotz Cronic. Ung. IV. 27. hat den 28. Oktober (*„in festo Simonis et Judae.“*).

22) Am 9. November bestättigt Königin Elisabeth von Wissegrad aus dem Grafen Georg von Pösing die Ueberantwortung der Krone und der anderen Reichsinsignien, in nachstehender, von Pray (Hierarch. Hung. I. 321.) bekannt gemachten Urkunde, aus der wir die Namen der damals bei der Königin befindlichen Prälaten und Barone kennen lernen.

*„Nos Elizabeth D. gr. regina Hung. Dalm. etc. Austriaeque et „Stiriae ducissa, nec non marchionissa Moraviae etc. recognoscimus „et profitemur per praesentes, quod, quia fidelis noster, magnificus „Georgius de Bozyn, sacram hujus nostri regni Hungariae coro-„nam, pridem per quondam serenissimum principem D. Albertum, „Rom. et Hung. etc. regem, dominum et conthoralem nostrum „carissimum, sub suo ac ceterorum praelatorum et baronum dicti „regni nostri Hungariae sigillis suae fideli conservationi traditam „et assignatam, majestati nostrae simul cum omnibus paramentis „et attinentiis, ad coronationem correquisitis, sub dictis quondam „D. nostri regis ac praelatorum et baronum sigillis, sine defectu „aliquali, in praesentiis fidelium nostrorum, reverendi in Christo „patris d. Benedicti episcopi ecclesiae Jauriensis, ac magnificorum „Deseu de Losoncz vainodae Transsilvani, C. Stephani de Bathor, „iudicis curiae regiae, Michaelis Iaakch de Kusal et Francisci de „Chaak, comitum Siculorum nostrorum, Stephani de Rozgon, alias „comitis Temesiensis, Joannis filii comitis Petri de Peren, Georgii „Groff de Corbavia magistri curiae, Thomae de Zeech thesaurarii „nostrae majestatis, et Michaelis filii Stephani de Zend, tradidit „et assignavit. ideo nos ipsum Georgium Grof de Bozyn superinde „quittum et expeditum reddimus atque absolutum, praesentium „vigore et testimonio mediante. Datum Wissegradini, fer. II. „prox. ante festum b. Martini episcopi et confess. anno dom.* 1439. *„Et nos Benedictus, Jauriensis episcopus, ceterique barones prae-„titulati coronae et paramentorum praedictorum, pro coronatione „regum requisitorum, restitutione, per dictum Georgium Grof de „Bozyn factae, fatemur interfuisse et praesentes exstitisse. Datum „loco, die et anno, quibus supra.“*

Von den anderen neben der Krone in dieser Urkunde erwähnten Reichsinsignien wird unten Anm. 72 die Rede sein.

Die zweite Krone, welche bei der heiligen Krone stand, war die Krone, mit welcher die Königin (am 1. Januar 1438) gekrönt worden war. Es wird nämlich den Gemahlinen der ungrischen Könige bei ihrer Krönung durch den Bischof von Veszprém eine Hauskrone auf das Haupt gesetzt, die heilige Reichskrone aber durch den Erzbischof von Gran und durch den

Palatin nur auf die rechte Achsel gehalten. Eine mit der heiligen Krone auf das Haupt gekrönte Frau ist und heißt (wie Maria I. König Ludwigs Tochter und Maria Theresia) König von Ungarn: „*illustrant hoc regis* „*nomine sexum*.“

23) „Die Fronacherinn.“ Vergl. unt. 51. Wir werden im Anhange sehen, daß Gerard von Roo (Annal. Austr. V. 684.) das Hoffräulein, dem seine Quelle die Entwendung der Krone zuschreibt, eine aus dem Geschlechte der „Fronauer“ nennt. Der Name „Fronawer“ findet sich auch in einem Pfandrevers für König Friedrich als Vormund des Königs Ladislaus Posthumus, Wien, 27. April 1443 bei Chmel Regest. Frid. IV. n. 1415. und in einem Schreiben dd. 31. Oktober 1459 (bei Chmel Materialien II. 183), in dem diese Familie im Besitze der Schlösser Ort und Wotemburgk in Oesterreich erscheint. Aus diesem Geschlechte war wohl auch der deutsche Ritter „Frodnohar“, den Thurotz Cronic. Ung. IV. 60. unter den 1456 gefangen gesetzten Anhängern des Hauses Hunyady nennt. Vergl. Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsb. VI. 182., wo derselbe in einer gleichzeitigen Aufzeichnung einer Wiener Handschrift (Hof-Biblioth. Cod. Jur. canon. n. 77.) als „Eustachi Frodnacher“ (vergl. Chmel Regest. Fridr. IV. n. 3030.) vorkommt.

24) M. vergl. unten 33.

25) Wladislaus als König von Ungern der I. geb. 31. Oktob. 1424 gefallen in der Schlacht von Varna den 10. Nov. 1444. Elisabeth war dazumals 30 Jahre alt, Wladislaus erst fünfzehn. M. vergl. „Die Jagellonen in Ungern“ in Hormayer und Mednyansky Taschenbuch f. die vaterl. Gesch. 1821. p. 301—328.

26) Es kann hier nur Lazar der jüngste Sohn des Despoten Georg Brankowich gemeint sein, da das Schicksal seiner beiden anderen Söhne dazumals in Ungarn schon bekannt sein mußte. Georg Brankowich hatte von seiner Gemahlin Irene Kantakuzena drei Söhne. Der älteste Georg wurde bei der Eroberung von Szemendria (1438) gefangen genommen, und mit seinem jüngeren, schon seit längerer Zeit in Adrianopel befindlichen Bruder Stephan geblendet. Lazar war bei seinem Vater auf der ihnen am 1. August 1439 von König Albrecht in Szegedin verliehenen Burg Világosvár (Fejér Cod. diplomat. XI. 295.). Von den beiden Töchtern des Despoten war die ältere Katharina an den Grafen Ulrich von Cily, Oheim der Königin Elisabeth, die jüngere Mara an Sultan Murad II. vermählt. M. s. Hammer, Gesch. des Osm. Reich. 2. Aufl. II. 342 u. 383. Engel, Geschicht. von Servien 378.

27) Der Schismatiker, der es bald mit den Christen bald mit dem Großtürken hielt, und mit diesem verschwägert war, mochte der frommen Elisabeth nicht besser als ein Heide erscheinen.

28) Thurotz Cronic. Ung. IV. 28. läßt die Königin das Gegentheil sagen: „*si ad prolem ex me nascendam exspectatis, feminea in quantum* „*experiri valet natura, filiam magis quam filium, me parturire* „*arbitror*.“

29) Das Verhältniß der Grafen von Cily zur königlichen Familie wird aus nachstehender Verwandtschaftstafel (vergl. Bergmann, Wiener Jahrb. der Literat. B. 103. Anzbl. 30. 31.) anschaulich werden:

Hermann I. Reichsgraf v. Cily † 1385. — Katharina Tochter des Königs von Bosnien Stephan I.

Hermann II. v. Cily † 1434. — Anna Gräfin v. Schaumberg † vor 1397.

Friedrich II. gefürsteter Graf † 1454. verm. mit Elisabeth von Frangepanis † um 1422. — Anna verm. mit Niklas Gara. — Barbara geb. um 1381. † 1451. verm. mit Kaiser Sigismund.

Ulrich III. † 1456. verm. mit Katharina Tochter des Despoten Georg Brankovich. — Ladislaus Gara. — Elisabeth verm. mit König Albrecht.

Ladislaus Posthumus.

30) Die Hauptbedingung der Königin war wohl die von Aeneas Sylvius Epist 81. (bei Pray, Annal. II. 354.) angeführte: „*si marem interea* „*pariat, nulla legationi vis insit.*“

31) In dem Testamente König Albrechts (bei Kurz, Friedr. IV. B. I. Beil. I. Vergl. oben Anm. 20) wird verordnet, daß der von seiner Gemahlin gehoffte Sohn in Preßburg erzogen werde, dorthin sich zu begeben war, wie wir unt. 112 sehen werden, die Absicht der Königin. Vissegrad war damals in den Händen des Ladislaus von Gara, der es mehr mit der Nationalpartei, als mit seiner Muhme der Königin hielt. Später (unt. 113) warnt unsere Schreiberin die Königin vor den Burgen, in denen sie nicht „das Heft in den Händen hat.“

32) Vermuthlich die unt. 44 u. 50 erwähnten: „die Dachpekchin“ und „die Fronauerin.“ Als die Königin im nächsten Jahre (1441) in Wien war, war keines von den genannten Fräulein mehr bei ihr. In den erst im J. 1447 gelegten Rechnungen über die bei dieser Gelegenheit für die Jungfrauen angeschaften Röcke, Reitröcke, Aermel, Röcke unter die Flüg, Prattucher und Gugeln, werden eine Rorerin, eine Hüntlin, eine Michelperkin und eine Semaynin im Gefolge der Königin genannt. M. s. Schlager, Wiener Skizzen II. 1838. S. 35 — 64.

33) Wer diese Herzogin aus der Slesy war, die unter den Jungfrauen der Königin unten 46 noch einmal erwähnt wird, wagt der Herausgeber nicht zu errathen. Vielleicht war es eine von den Töchtern des Herzogs Ludwig von Schlesien zu Brieg und Liegniz, deren Vormundschaft K. Albrecht im December 1438 zu Breßlau geordnet hatte. M. s. Lichnowsky V. Regest. n. 4093. 4097.

34) Chmel, Gesch. K. Friedrich IV. B. II. S. 19. Anm. bemerkt, daß die den ungrischen Gesandten gegebenen Vollmachten, unter den übrigen Dokumenten dieser Angelegenheit fehlen. Aus Dlugoß (XII. 721.) ist bekannt, daß als nach der Geburt des Königs Ladislaus die Polen alle weiteren Unter-

handlungen abbrechen wollten („*Ambassiatoribus Ungariae nude aper-*
„*teque responsum est, non posse amplius in aliquam conclusionem*
„*cum illis, exstante haerede, conveniri*"), von den Ungern unbedingte Vollmachten von der Königin und von den Ständen vorgewiesen wurden. „*obtulerunt plenum et singulare mandatum, in casu nati filii posse*
„*singula concludere.*"

35) „der bischove von Erlach." Simon von Rozgon, Bischof von Erlau, war nicht unter den Gesandten, wohl aber gehörte er zu den eifrigsten Anhängern des Polenkönigs (vergl. Katona, Hist. crit. XII. 82—84.), an dessen Seite er auch später bei Varna fiel. Simon, der als Veszpremer Bischof im J. 1438 die Königin gekrönt hatte, war von ihr, wie Bonfin (Dec. III. Lib. IV. 448.) berichtet, bei seiner Bewerbung um das 1439 vacant gewordene Graner Erzbisthum zurückgewiesen. Er erhielt damals, obgleich wie es scheint mit König Albrecht in Fehde (Lichnowsky V. Regest. n. 4354.), das durch Beförderung des Dionys von Szets auf den Graner Erzstuhl erledigte Erlauer Bisthum.

Die Gesandten waren: Matco Wan, der Ragusaner Matthäus von Thallocz (nicht Pálócz, wie Chmel, Friedr. IV. B. I. 17. schreibt), Ban von Croatien, Dalmatien und Slawonien; Weidafy Emrich, Emrich (filius Woywodae) von Marczaly, Graf von Szümegh und Oberst-Truchseß, noch kurz vorher von K. Albrecht reich belehnt (Fejér Cod. diplom. XI. 271.); der Bischof vou Zengh Johann de Dominis, Alberts Friedensunterhändler mit den Polen (Lichnowsky V. Regest. n. 4316.), später Bischof von Großwardein, und als solcher bei Varna erschlagen; der Tavernicus Johann von Péren, und der Hofmarschall Ladislaus von Pálócz, Bruder des verstorbenen Graner Erzbischofes. M. s. Thurotz Cronic. Ung. IV. 28. Dlugoß XII. 720. und Dogiel I. 53. 54.

36) Gümarrn, Komárom, Komorn. Elisabeth war am 10. Januar 1440 noch zu Ofen, am 8. Februar in Komorn. Lichnowsky VI. Regest. n. 23 und 31.

37) Franz von Pöker, unt. 115. Franz von Piker. In einer von Fejér Cod. diplomat. XI. 315. angeführten Urkunde des Königs Albrecht, mit dem „*dat. in descensu nostro campestri prope vadum Tydiwrew. in festo nativit. B. M. V.* 1439. wird dem Frank de Pewkre, der ein „*familiaris reginae Elisabethae*" genannt wird, ein Prädium verliehen.

Weitvi Lassla, Ladislaus von Thamassy, ein Sohn des Siebenbürger Woywoden Johann von Thamassy, und Bruder des königlichen Hofmeisters Heinrich von Thamassy. Vergl. Thurotz Cronic. Ungar. IV. 29. und unten 98.

38) Der Samstag nach Allermann Faßnacht (Sonntag Invocavit) fiel im J. 1440 auf den 20. Februar.

39) Maria-Zell in Steyermark. Das Chronicon Alberti Contracti (bei Pez, Script. rer. Austr. II. 378.) erwähnt einer von K. Ladislaus Posthumus vor seiner letzten böhmischen Reise von Wien nach Mariazell zu Fuße unternommenen Wallfahrt.

40) Dlugoß (XII. 741.) erzählt in welchem Zustande die Kiste später gefunden wurde: „*Wladislaus rex ad prandium in Albam regalem advenit,* „*ubi per duos Barones Ungariae, haeredes de Jaczk, ad id specia-* „*liter ex Buda in Wissegradum missos, arca quae coronam regni* „*Ungariae per Elisabetham reginam ablatam continebat, infertur,* „*et omnibus praelatis et baronibus Ungariae, ad id specialiter* „*congregatis, arcam seu cistam praedictam temeratam, et sigilla* „*omnia quibus munita erat, fracta ostendunt; qua aperta et* „*omnibus apparamentis regalibus repertis, sola corona sublata* „*fuisse, comperta est.*“

41) In der Vissegrader Kapelle waren wohl Reliquien der heiligen ungrischen Königstochter Elisabeth, obgleich solche in Ungern nicht nachgewiesen sind. Doch sagt Pray Vit. St. Elisab. 31. „*in Hungariam quoque insignem* „*aliquam reliquiarum divae Elisabethae partem, quae forte apud* „*St. Clarae Virgines Budae latet, olim traductam fuisse, cum* „*fama illius latissime vulgata, tum regum et popularium nostro-* „*rum in eam pietas, quam templorum et xenodochiorum erectione* „*testatam.*“

42) St. Merten vor dem Widemerthor, später von Friedrich IV. dem Georgenorden übergeben. Vergl. Schlager, Wiener Skizzen II. 1838. S. 249.

43) Der Name „Dachpekh“ findet sich in einem Bürgschaftsbrief Herzog Albrechts und der österreichischen Herren vom 28. Sept. 1407. (bei Kurz, Albrecht II. B. I. S. 276.) und in einer Urkunde König Ladislaus d. d. Prag 10. August 1454. (bei Lichnowsky, Regest. VI. n. 1900.)

44) S. oben Anm. 33.

45) Wir haben eine Urkunde des Königs Albrecht dd. Ofen 24. Febr. 1438. (bei Fejér, Cod. diplom. XI. 107—109.), in der den Ofner Bürgern Joannes de Septemtiliis (Siebenlindner), und seinem Schwiegersohne Heinrich Mionych, die ihnen von der Kaiserin Barbara gemachte Schenkung des Gutes Chaba im Borsoder Comitate bestättigt wird. Diese Schenkung wurde später auch von Ladislaus Posthumus zu Wien 1453 bestättigt. Johann Siebenlinder war zu wiederholten Malen Stadtrichter von Ofen, dann Dreißiger der Königin Barbara, und später ihr Castellan zu Alt-Ofen und Solmár. Als solcher gab er eine (Pest, Sonntag Reminiscere 1436 datirte) für die ungrische Handelsgeschichte wichtige Dreißigst Ordnung, die sich bei Fejér Cod. diplomat. X. 8. 662—669. findet.

46) Daß Elisabeth auf der Reise nach Preßburg zu Komorn von ihrer Niederkunft überrascht wurde, bestättigt auch Thom. Ebendorffer (bei Pez, Script. rer. Austr. II. 855.). „*Elisabeth . . . . Ladislaum in via ad* „*Posonium, ubi tempus partus praestolaretur, praeventa in castro* „*Gumarn, postea anno dom. 1440. die cathedrae Petri feliciter* „*enixa est.*“

47) Anna von Pettau († 29. März 1465), Gemahlin des Grafen Johann von Schaumberg († 1458. „*qui ob singularem sapientiam Alberto regi acceptissimus fuit, et modo apud Fridericum Caesarem percarus est.*“ Aeneas Sylvius Epist. 81. bei Pray Annal. 111. 42.). M. s.

Hoheneck, Genealog. III. 639. Chmel, Friedrich IV. B. I. 303. 304. Auch Elisabeths Großmutter, die Gemahlin Herman des II. von Cily, war eine Schaumberg.

48) Margit aszony, Frau Margaret. Vergl. unt. 54. 55. 99.

49) M. s. oben Anm. 23.

50) Ladislaus wurde am 22. Februar (am Tage Petri Stuhlfeier) vor Tagesanbruch geboren. „*nascitur dictus Ladislaus in mense Februario,* „*annorum domini praetactorum, in die ut dicitur cathedrae Petri.*“ Wolfgang von Stain (bei Pez, Script. rer. Austr. II. 440.) — „*Elisa-* „*beth . . . Ladislaum anno dom.* 1440. *die cathedrae Petri feliciter* „*enixa est.*“ Ebendorffer (bei Pez II. 855.) — „*Anno domini* 1440. „*XXII. Februarii, serenissimus d. rex Ladislaus natus.*“ Leutschauer Wand-Chronik (bei Schwandtner, Script. rer. Hung. I. 883.) — „*Anno* „*domini* 1440. *in die cathedre S. Petri apostoli circa auroram, in* „*castro Comarom . . . natus est Ladislaus.*“ Kaschauer Inschrift (bei Kaprinay, Hung. diplomat. I. 227.).

51) Die von Feßler Gesch. der Ung. IV. 529. ausgeschmückte Erzählung des Ebendorffer (bei Pez II. 857.) „*instante ergo partus tempore, dum* „*multi sinistras sibi de prole nascitura suspiciones confingerent,* „*veniens ad Gumarn castrum, Palatino Ungariae fores patulas* „*contra femineum ruborem observante peperit,*“ ist nach der Relation unserer Schreiberin zu berichtigen. Vergl. unt. 58.

52) Dionysius von Szécs (Zeech), am 18. Decemb. 1439 als Bischof von Erlau zu Basel zum Cardinal erhoben (Raynald ad ann. 1439. n. 4.), wurde vermuthlich bald nachher auf den, wie es scheint, seit Ende Mai durch den Tod des Georg von Pálócz erledigten Graner Erzstuhl übersetzt. Im Oktober und November 1439 finden wir den erwählten Neitraer Bischof Ladislaus von Chetnek urkundlich (bei Fejér Cod. diplom. XI. 216. u. 331.) als Verweser des Graner Erzbisthumes (archiepiscopatus Strigoniensis gubernator). Derselbe Cardinal Dionysius, welcher den kleinen Ladislaus am 15. Mai, und den Gegenkönig Wladislaus am 17. Juli gezwungen krönte, erscheint später im J. 1445 als das Haupt der Gesandtschaft, welche mit Friedrich wegen der Herausgabe seines Mündels unterhandelt. Bei diesem Anlasse soll der Cardinal nach der Erzählung des Aeneas Sylvius (bei Pray Annal. II. 36.) den königlichen Knaben geküßt, und ausgerufen haben: „*heu quot labores pro te subivi, quot damna* „*sustinui! quot me periculis subjeci! sed omnia mihi dulcia forent,* „*si te semel in regno viderem.*“ Auch Mathias Corvinus wurde (1463) von demselben Dionysius gekrönt. Einen Bruder des Erzbischofes Thomas Szécs werden wir unter den eifrigen Anhängern der Königin unt. 60 finden. Beide waren Söhne des vom König Sigmund bei seiner Thronbesteigung zum Palatin erhobenen Nikolaus Szécs.

53) Vermuthlich ein Frangepani, den der Herausgeber nachzuweisen nicht im Stande ist.

54) Nach Groß-Wardein, zu dem Grabe des heiligen Königs Ladislaus, wo auch Elisabeths Vater, Kaiser Sigismund ruhte.

Wiesnach!

55) Dieser dem Herausgeber unbekannte Wallfarthsort, dürfte vielleicht in den Tauern zu suchen sein.

56) Der Eilbote, der die Nachricht von Ladislaus Geburt nach Wien brachte, erhielt auf Befehl des erfreuten Rathes, die für die damalige Zeit beträchtliche Summe von 16 Gulden als „Pottenprot.“. Schlager, Wiener Skizzen II. 345.

57) Der Bote, dessen Name „Héder“ von Dlugoß erhalten worden ist, war vor dem 6. März in Krakau angekommen: „*dum igitur conditiones* „*multae et ferè omnes utrimque concordatae essent, nuncius Heder* „*ex Ungaria cum literis ad ambasciatores venit, significans Elisa-* „*beth reginam Ungariae in die S. Petri ad vincula in castro Cor-* „*mano filium peperisse et Ladislaum vocasse.*“ Dlugoß, dessen Erzählung (XII. 720. 721.) nebst einigen Urkunden (Wahlurkunde. Krakau 8. März — Revers des Königs Wladislaus, daß er Elisabeth heirathen wolle. Krakau 8. März — Staatsvertrag zwischen Polen und Ungarn. Krakau 9. März — Notificationsschreiben an König Friedrich 12. März) die einzige Quelle für die Geschichte der Krakauer Vorgänge bildet, hat mehrere unrichtige Zeitbestimmungen. Er setzt die Ankunft der ungrischen Gesandten auf den Sonntag Septuagesimä (24. Januar), und als die Uebereinkunft bereits im Reinen ist, kommt die Nachricht von der am Tage Petri-Kettenfeier (1. August; lies: Petri-Stuhlfeier 22. Februar) erfolgten Niederkunft der Königin, worauf die Verhandlungen abgebrochen, und erst als die ungrischen Herren unbedingte Vollmachten vorweisen, wieder aufgenommen werden, worauf der König am Sonntag Reminiscere (21. Februar) die Wahl annimmt. Daß der Geburtstag des Königs Ladislaus auf den Tag Petri Kettenfeier (S. Petri ad vincula 1. August) statt auf den Tag Petri Stuhlfeier (cathedra S. Petri 22. Februar) gesetzt wird, ist ein Irrthum, der sich leicht beheben läßt. Ist aber Ladislaus am 22. Februar geboren, so kann der König die ungrische Krone nicht schon am Sonntag Reminiscere (21. Februar) angenommen haben, um so mehr da in dem Staatsvertrag vom 9. März (bei Dogiel I. 53. 54.) der vorhergehende Tag (also der 8. März, d. i. Dienstag nach Lätare, nicht Sonntag Lätare, wie Chmel Friedr. IV. B. II. angiebt) als der des definitiven Abschlusses bezeichnet wird. Uebrigens besteht auch Elisabeth in ihrem Schreiben an K. Friedrich (bei Kollar, Analect. II. 915.) darauf, daß die Wahl erst, nachdem die Geburt ihres Sohnes landkundig geworden war, vollzogen sei: „nachmals als der almechtig gott meinen sun lebunden auf „die erd beschuf, und sein geburt landkundig was, und da ich es den herren „die gen Polan gesand waren verkund hett, darauf ward der von Polan „von ettlichen landherren, die nicht die namhaftigsten und die pesten sind, „zu kunig erwelt in Hungern.“

Unsere Schreiberin nimmt an, daß die Gesandtschaft noch auf der Reise nach Krakau von dem Boten der Königin ereilt wurde, was gewiß unrichtig ist. Nach Ebendorffer (bei Pez II. 857.) scheint es beinahe als hätte Elisabeth noch vor ihrer Niederkunft die Vollmacht widerrufen: „*et quia prae-* „*fata Elisabeth regina trigesimum adhuc annum nondum excesse-*

„*rat, instabant Ungari (licet ipsam partui propinquam non ambi-*
„*gerent, quatenus Wladislaum regem Poloniae, adolescentem, simul*
„*et in virum et in regem Ungariae susciperet. quam et invitam*
„*sic timore ac minis tandem deduxerunt, ut hujusmodi literas*
„*etiam suo sigillo muniret, et se una cum prole inter materna*
„*viscera latitante salvaret in arto posita, quatenus literas, mox*
„*nacta libertate et ad Posonium properante, tanquam timore ca-*
„*dente in constantem violenter extortas, studuit revocare, et revo-*
„*catoriam ad Cracoviam missis nuntiis, re exstante adhuc integra*
„*destinando insinuare. instante ergo partus tempore veniens ad*
„*Gumarn . . . quia Posonium pertingere non valebat, praeventa*
„*peperit.*“

Thurotz Cronic. Ung. IV. 28. der übrigens Wladislaus für den Großherzog von Lithauen, und seinen Bruder Kasimir für den König hält, hat eine andere Version: „*nondum ducem ad praedictum ipsorum legationis detulerant officium, cum reginales per nuntios, reginam filium peperisse nuntiantes praeventi, pariterque ne erga ducem suscepta uterentur legatione, prohibiti sunt. illi autem, quia Cracoviensis civitatis erant intra muros, regique Kazymirio, et fratri illius Vladislao, pro cujus rebus agebatur, illorum manifesta erat itineratio, absque executione ipsis commissi negotii reverti, haud audebant.*“ Es muß bemerkt werden, daß auch bei Dlugoß (a. a. O.) anfänglich nur von nicht officiellen Verhandlungen („*privatos ingrediuntur tractatus*“) die Rede ist.

58) Benedikt III. Bischof von Rab, den wir oben (Anm. 22) als Zeugen bei der Uebernahme der Reichsinsignien (7. Nov. 1439) gesehen haben. Vergl. unt. 97. 98. 105. Benedikt war erst im vorigen Jahre zur bischöflichen Würde erhoben worden. Eine königliche Urkunde über die Preßburger Schiffbrücke dd. Ofen 11. Juli 1439. (Fejér, Cod. diplomat. XI. 222.) ist bezeichnet: „*relatio domini Benedicti Electi Jauriensis.*“

59) Stephan von Roſzgon, Graf von Preßburg und Temesvár. S. oben Anmerk. 16.

60) Lorenz von Hedervára oder Haydenreichstuern (vergl. Chmel, Geschichtsforsch. I. 236.) der Reichs Palatin oder Großgraf.

61) Ebendorffer (bei Pez II. 857.) sagt: „*transeo, quas insidias cum suo nato purificationis tempore* („do die edel kuniginn solt fürgen“) *sit perpessa.*“

62) Ostern fiel im J. 1440 auf den 27. März.

63) Thomas Szécs, Herzog von Lyndbach, Bruder des Graner Erzbischofes (oben Anmerk. 52.). Von ihm heißt es bei Thurotz Cronic. Ung. IV. 33.: „*eadem tempestate vir dignus viri nomine, formaque et corporis dispositione, inter ceteros Hungariae proceres non ultimus, Thomas de Zeech, frater domini Dionysii archiepiscopi castrum Comaron conservabat. homo iste reginae obsequiis prae caeteris magis deditus etc.* Wir finden den Thomas Szécs noch im J. 1447 als Grafen von Comorn. Chmel, Geschichtsforsch. I. 231. in not. u. 271.

64) Nach Dlugoß (XII. 722) wurden gleich nach der zu Krakau vollzogenen Wahl Mathias von Thallocz, Emrich von Marczaly und Johann von Péren zur Königin gesendet, während die übrigen Herren bei Wladislaus zur Betreibung seiner Abreise zurückblieben. Johann von Pérén trennte sich von seinen nach Komorn eilenden Gefährten, und begab sich auf seine Burgen Sáros und Fissura.

65) Jan Smykofsky von Zbiara. Vergl. unt. Anm. 77. u. 96.

66) Totis (Dotis) oder Tátá, ein bekannter Marktflecken, südöstlich von Komorn.

67) Ursami Jenusch, weiter unten (66) Ursegmi Jenuss. Ursmi ist sonst Michael Ország s. o. Anm. 16. Michael Ország hatte sich der polnischen Gesandtschaft angeschlossen. Dlugoß a. a. O.

68) In einem Briefe aus Rab vom 2. Juni 1440 an König Friedrich spricht die Königin von vier bei dieser Gelegenheit gemachten Gefangenen, und stellt ihr Verhältniß zu der Gesandtschaft in folgender Weise dar: „wir „thun Ewer lieb ze wissen, daz etlich unser landtherrn und landtlewt jn „unserm khunigreich ze Hungern, ee uns der almechtig got unser geburdt „und beswerung erledigt und erfreut hette, menigermal hertigklich und „swërlich an uns khomen sind, und begert habent, daz wir den khunig „von Pollan zu ainem gemahl nemen sollten, daz wir aber dazemall, „wie wol wir des im willen nie gewesen sein, vor grosser besorgnuss „wegen, nicht hertigklich torften abgeslagen, und begerten des guetlich „uncz auf unser geburdt erledigung ansteen ze lassen. zu dem und nach „derselben unser erledigung, als wir den durchleuchtigen fürsten, unsern „lieben sun khunig Lasslaw gebert hetten, habent dieselben unser landt„herren aber so hertigklichen und so swerlichen begert, daz wir denselben „von Pollan noch also nemmen solten, wann die landtschaffte ye also „habent meinet und wolt, des auch die selbigen landtherrn mit dem „khunig von Pollan also sind überain worden, daz wir sölhs jres hertes „und ernstliches begern vernomen, daz sie uns über unsern willen also „darzue bringen, und unserm lieben sun khunig Lasslawen als ainem „rechten naturlichen erbherrn unser landt und lewt, und sonder des „khunigreichs zu Hungern mainten zu enterben, haben wir uns des nie „verwilligen wellen, und derselben landtherrn vier, die bj potschaft an den „khunig von Pollan geworben, und sich des gegen jm verbrieft, und auch „brief von jm on unser wissen und willen widerumb genommen habent, in „vengkhnuss zu unsern handen nemen lassen."

Nach Dlugoß (a. a. O.) hatte auch Wladislaus den Palatin von Posen Sandivog von Ostrorog und seinen bekannten Kanzler Johann von Koniczpole als Gesandte mit Geschenken an die Königin geschickt. Sie erfuhren unfern Komorn die Gefangennehmung des Matcoban und Waydasy, und kehrten auf Anrathen des Erlauer Bischofes Simon von Roszgon, obgleich ihnen die Königin freies Geleit angeboten hatte, unverrichteter Sache wieder um.

69) Vermuthlich ist hier der Veszpremer Bischof Mathias von Gathalowcz (s. Anmerk. 91) gemeint.

70) Nicolaus Ujlak Fristaczky, Woywod von Siebenbürgen. Vergl. Anm. 99.

71) Wladislaus war am 21. April von Sandecz aufgebrochen und am 22. April in Käsmark angekommen, wo er bis zum 4. Mai verweilte.

72) Die königlichen Gewänder und die übrigen Reichsinsignien, St. Stephans Schwert, das Scepter, der Reichsapfel und das Legatenkreuz waren, wie wir Anm. 40 gesehen haben, auf Wissegrad in der erbrochenen Kiste zurückgeblieben, und mußten bei der Krönung Ladislaus durch andere Ersatzstücke vertreten werden. In der Urkunde über die Krönung des Königs Wladislaus dd. Stuhlweissenburg, 17. Juli 1440 (bei Dogiel Cod. diplom. I. 56.), wird ausdrücklich hervorgehoben, daß bei der Krönung des Königs Ladislaus (15. Mai) nur die Krone, nicht aber die übrigen Insignien und Paramente vorhanden waren, während bei der Krönung des Königs Wladislaus (17. Juli) bloß die Krone gefehlt habe, alle anderen Stücke aber angewendet worden seien. „*Elisabeth regina, sublata clandestine de Wissegrad* „*corona illa, qua hactenus reges Ungariae coronari soliti fuere* ... „*infantem, vix adhuc trimestrem, praeter omnium nostrorum vo*- „*luntatem* .... *absentibus etiam omnibus apparamentis sacris,* „*nec non gladio, sceptro, pomo et cruce legationis sanctissimi* „*Stephani, primi regis nostri,* ..... *cum eadem corona sublata* „*coronari* .... *fecit et procuravit, atque ipsam continuo coronam,* „*proh dolor! vice versa recludens ad locum, hactenus nobis in*- „*cognitum, in crudele omnium nostrum derogamen transmisit seu* „*asportavit* ...... *ob hoc nos considerantes* ..... *quod semper* „*regum coronatio a regnicolarum voluntate dependet, ac efficacia* „*et virtus coronae in ipsorum approbatione consistit,* .... *Wla*- „*dislaum regem* .... *alia corona aurea operis vetusti, b. Ste*- „*phani* ... *in theca capitis reliquiarum ejusdem hucusque multa* „*veneratione conservata instituimus* .... *debere coronari, quam* „*coronationem die hodierna* .... *cum peractione publica et ma*- „*nifesta omnium illarum ceremoniarum, quae ad eandem et ejus* „*efficaciam et solemnitatem concurrere debuerunt, induto domino* „*rege nostro illis omnibus paramentis et indumentis sanctissimi* „*primi regis nostri, atque oblatis eidem ac manibus suis traditis* „*gladio, sceptro, pomo ac cruce legationis ejusdem sancti regis, nec* „*non omnibus aliis necessariis, absque omni defectu, praeter solam* „*sublatam coronam praetactam feliciter consumavimus.*“

73) Ein Christoph Flednitzer wurde von der Königin am 15. Februar in Komorn an die Stadt Preßburg beglaubigt. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 34.) Ein Fladniczer findet sich auch unter den Kämerern des Königs Ladislaus, die ihn auf seiner Romfarth (1452) begleiten. Vergl. Chmel, Material. II. 7.

74) Mathko von Thallocz entkam bald aus seiner Gefangenschaft, und war schon auf dem Ofner Landtag (29. Juni) wieder bei Wladislaus: „*singuli* „*praelati, barones et nobiles Ungariae omnes catervatim Budam* „*adveniunt, et imprimis Matko de Polonez (Thallocz) Sclavoniae* „*banus, qui recenter ex vinculis et captivitate reginae Elisabeth*

*„ex oppido Sopronio, in quo tenebatur vinctus, subsidio barbiton-„soris unius effugerat.“* Dlugoß XII. 735. Emrich von Marczaly war noch Ende Mai 1441 in der Gefangenschaft des Herzogs Albrecht auf dem Forchtenstein. Wir haben eine Urkunde des Königs Wladislaus dd. Ofen, 30. Mai 1441. (bei Chmel, Material. I. 65.), in welcher er sich für den auf einige Zeit freigelassenen Marczaly mit 50000 Goldgulden verbürgt: *„quod, quemadmodum illustrissimus princeps dominus „Albertus . . . . fideli nostro magnifico Emerico de Marczali, quem „de commissione domina regine Hungarie in sua captivitate jam „aliquamdiu detentum habuit, captivitatis inducias concedere, et „ad certum terminum, quo libertate gaudere valeat . . . . liberum „exitum et transitum, sub certa fideiussoria caucione promittere „et indulgere decrevit, Nos volentes prefato Emerico gratorum „nobis obsequiorum exhibitorum, ac specialis dilectionis ob respectum „in hac parte suffragari, pro ipso Emerico nos fideiussorem poni-„mus et constituimus, modo et forma qui sequuntur. primo sicut „inter supradictos d. Albertum ducem et Emericum de Marczali „ . . . . conventum est, promittimus . . . . quod jam dictus Emeri-„cus in festo nativitatis domini proxime venturo in castro Forch-„tensteyn in stuba majori ibidem habita . . . . se restatuet.“* etc. etc. Ein gleicher Bürgschaftsbrief (20,000 Gulden Pön) wurde am selben Tage auch von Matko von Thállocz ausgefertigt. Chmel, Material. I. Reg. n. 324.

75) Elisabeth hatte schon am 10. April von Komorn den österreichischen Ständen und der Stadt Wien angezeigt (Kollar, Analect. Vindob. II. 834.), daß sie Albrecht VI. König Friedrichs jüngeren Bruder zum Gerhab ihres Sohnes, und zum Verweser des Herzogthumes erwählt habe. Vergl. Chmel, Friedr. IV. B. II. 30. Nach einer gleichzeitigen Relation, die wir in der Anm. 77 mittheilen werden, hätte sich König Friedrich, der doch die Verwesung des Herzogthumes seit 15. November 1439 inne hatte, der Vormundschaft über Ladislaus geweigert. Vergl. Chmel a. a. O. B. I. 437—442. Die Anwesenheit Herzog Albrechts bei der Krönung zu Stuhlweissenburg wird von Ebendorffer (bei Pez II. 857.) besonders hervorgehoben: *„Ladislaum . . . . assistentibus „illustribus dominis Alberto duce Austriae et Udalrico comite Ci-„liae . . . . fecit regia corona insigniri.“* und weiter unten (873), wo von der Reise des Königs Ladislaus zur böhmischen Krönung die Rede ist: *„quem et praeter spem a Kutzae per Nicolspurg idem „comes Udalricus insequitur . . . forte dedignans, ut pater sibi „mandaverat, tanti regis sui cognati solemniis in his deesse rumo-„ribus non debere, sicut etiam dictus dominus dux Albertus Austriae „una secum non defuit in sui Ungarici diadematis susceptione in „Alba-Regali.“*

76) Der Umstand, daß Ladislaus in der Wiege nach Stuhlweissenburg getragen wurde, wird auch in den Ephemeriden bei Kowachich Script. rer. Hung. minor. erwähnt: *„anno eodem* (1440) *in ipso die penthecostes*

*„coronatus et unctus est in regem Ungariae filius Alberti, scilicet „dominus Ladislaus, adhuc existens infans tredecim hebdomadarum, „portatus a nobilibus portatoribus in cunabulis, descendendo in „Weissenburg, et adscendendo in Austriam.“*

77) 10. Mai 1440. Wir haben einen Brief der Königin Elisabeth an Ulrich von Rosenberg mit dem Datum Komorn Freitag vor Phingsten (13. Mai) 1440 (Palaczky, Zeitschr. des böhm. Mus. 1827. p. 32.), dem ein undatirter Bericht des Boten, welcher den Brief überbrachte, beiliegt. Der Bote hatte Komorn Freitag Vormittags (13. Mai) verlassen, und war am Mittwoch (18. Mai) in Kruman angekommen. Von dort meldet er seinem Herrn (der wahrscheinlich auf dem Landtag zu Prag war), die Königin sei „am Phincztag" (10. Mai) spät Abends mit dem Kinde übergefahren „und nach Toddes" bei Tag und Nacht in Begleitung „des von Cily und einiger ungrischer Herren gefahren. Am Freitag (13. Mai) „als ich mich hub herauf, da hat mir gegent der Smikosky . . „als mit VII hundert zu roff und zu fuss," und andere Herren mit „Truppen, zusammen nahe an 2000 zu Roß und zu Fuß, welche die „Königin zu „Toddes" erwartete (s. unt. 77. 78.), die ihren Sohn „Lassla zu Weyssenburg „in de phingstfortagen am Erichtag (17. Mai) „vergangenen maint zu chronen mit gewallt, das vermaint der von Polan „mit sein helfern zu understeen. auch hat sie kunig Fridreichen in anefang „mit und enndt angerufft für ainen farmundt und verweser, das hat er „alles abgeslagen, und sich daraws gesetzt, das chlagt ewrn gnaden und „menigkleich Ir elendt und des armen waisen." Es ist offenbar, daß der Bote seine Abfertigung und der Brief sein Datum in Komorn erhielt, während die Königin schon abgereist war. Es ist möglich, daß die Krönung ursprünglich auf den dritten Pfingstfeiertag bestimmt war, und dann, vielleicht in Folge der Weigerung des Palatins mitzuziehen, und wegen der Ankunft Herzog Albrechts beschleunigt wurde.

78) Freitag vor Pfingsten, der 13. Mai.

79) Samstag vor Pfingsten, der 14. Mai.

80) Von der Krönung Sigmunds (31. März, 1387) bis zu der seines Enkels Ladislaus, waren 53 Jahre verflossen. Die Königin erwähnt in einem Briefe vom 2. Juli 1440. (bei Lichnowsky, Geschicht. des Hauses Habsb. VI. Beil. S. CCXVI.) der Anwesenheit der Bürger von Ofen, und aus anderen Städten bei der Krönung.

81) Von den Anwesenden nennt Thurotz Cronic. Hung. IV. 29. den Erzbischof von Gran Cardinal Dionysius, die Bischöfe Mathias von Veszprem und Benedikt von Rab, den Grafen Ulrich von Cily (qui pro puero coronato, ad instar aliorum regum Hungariae, tempore coronationis, pro observanda suae plebis libertate sacramentum praestantium, reale praestitit juramentum), die Bane Niklas von Ujlak und Ladislaus von Gara, den Andreas Bothos de eadem Gara, den Ladislaus und Heinrich von Thamasy und den Thomas von Szets. Daß Ladislaus von Gara bei der Krönung zugegen war, ist ein Irrthum des ungrischen Chronisten, der sich aus seiner unrichtigen Vorstellung von der erst nach der Krönung

ausgeführten Entwendung der Krone erklärt. Dlugoß XII. 733. nennt als anwesend, den Cardinal Dionysius, den Bischof Benedikt von Rab, Niklas von Ujlak, Stephan von Rozgon, Thomas von Széts, und den Grafen Friedrich von Cily, den er überall mit seinem Sohne Ulrich verwechselt.

82) Elisabeth war im J. 1436 geboren. Oben Anm. 10.

83) Aeneas Sylvius in einem Briefe an den Bischof Leonhard von Passau (Epist. 81. bei Pray Annal. II. 354.) sagt: „*Nicolaus autem Waivoda* „*Transilvanus militiam illi contulit, eumque gladio cinxit*" und in seiner Anrede an die ungrische Gesandtschaft im J. 1445. (Epist. 78. bei Pray Annal. III. 36.) apostrophirt er den Niklas Ujlak: „*te Nico*-„*laum Waivodam, qui eum militem effecisti.*"

84) Das klägliche Geschrei des königlichen Kindes bei der Krönung wird auch von den Chronisten erwähnt: „*regina Elizabet sua baronum cum* „*parte, Albam regalem petiit, filiolumque suum nomine Ladislaum,* „*qui nondum quatuor suae aetatis menses compleverat, multis so*-„*nantem vagitibus, in regem fecit inungi pariter et coronari, can*-„*tabat clerus consuetas laudes, et regina assiduas fundebat lacry*-„*mas, nec minus baronum coetus illi assistens, reginales fletus* „*visceribus compassionis recipiens, lacrymabatur.*" Thurotz Cronic. Ungar. IV. 29. „*inter crepundia vagientem fecit regia corona in*-„*signiri.*" Ebendorffer bei Pez Script. rer. Austr. II. 859.

85) St. Peter und Paul auf dem Platze zu Stuhlweissenburg, mit dem Grabe Herzogs Geysa, des Vaters des h. Stephan.

86) M. vergl. die Beschreibung der ganz ähnlichen Krönungsfeierlichkeiten König Albrechts (bei Pez, Cod. diplom. epist. III. 228.) und König Wladislaus (bei Dlugoß XII. 742.).

87) Alt-Ofen, Pesth am linken Donauufer, eigentlich Alt-Pesth. Pesth im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert zum Unterschiede von dem auf dem rechten Donauufer gelegenen Neu-Pesth (castrum novum montis Pestbiensis), dessen Name von dem der Etzelburg (dem heutigen Alt-Ofen) Ofen (Buda) allmählig verdrängt worden war, Alt-Ofen genannt. M. s. Ofner Stadtrecht von Michnay und Lichner S. 289.

88) In ihrem oben (Anm. 68) angeführten Briefe an König Friedrich dd. Rab, 2. Juni 1440. (bei Lichnowsky a. a. O.) sagt Elisabeth: „und als die „purger aus unser stat Ofen mit sambt den andern stetten ze Hungern bey „desselbigen unsers lieben suns krönung zu Weissenburg gewesen sein, die „zeit habent etlich unserr landherrn und landlewt den khunig von Pollan „in unser khunigkleich gesessen gen Ofen mit hilff und gunst des grossen „graven, der dazemal unser phleger daselbs gewesen ist, on unser wissen „und willen eingefuerdt, und mit gewalt ingeholfen."

89) Aus der Erzählung des Dlugoß ist bekannt, daß der Erlauer Bischof Simon von Roszgon schon am 9. Mai von Viszló-Roszgon aus, mit polnischen und ungrischen Herren dem Könige vorausgeeilt war, um Vorkehrungen zur Besetzung Ofens zu treffen. Derselbe Chronist erzählt wie Elisabeth von Komorn aus (richtiger von Stuhlweissenburg) den Grafen Friedrich

von Cily (den Dlugoß überall mit seinem Sohne Ulrich verwechselt) mit 500 Reitern entsendet habe, dieser aber nachdem er die Anwesenheit der polnischen Partei in der Stadt erfahren, eiligst zur Königin zurückgekehrt sei. „*veritus autem Wladislaus et sui consiliarii Hungari et Poloni,* „*ne per Elisabeth reginam civitas regia Buda et caput regni oc-* „*cupetur, praecavens sibi in futurum, ne, eadem civitate occupata,* „*cogeretur cum dedecore reverti, praefatum Simonem, episcopum* „*Agriensem . . . . pluresque alios Ungariae et Poloniae milites Bu-* „*dam transmittit, qui celeriori quo poterant cursu Budam aplican-* „*tes, civibus Budensibus de Wladislai regis adventu magna devotione* „*et affectione congaudentibus, possessionem civitatis Budae pro* „*Wladislao apprehendunt, et in omnibus munitionibus et turribus* „*civitatis militare ponitur praesidium. eodem consilio et providentia* „*Elisabeth regina Ungariae mota, Fridericum comitem Ciliae cum* „*500 equitibus, ut Budam praeoccupet, transmittit. sed dum longe* „*esset a Buda, gentes Wladislai Budam apprehendisse intelligens* „*cum omni festinatione ad reginam Elisabeth in Cormano rediit.* „*Simon, Agriensis episcopus, pluribus diebus quibus Wladislaus* „*rex versus Budam procedebat, possessionem civitatis Budensis* „*continuavit, sub quo tempore, dum quidam Ungarus, equo insi-* „*dens, electionem Wladislai in regem Ungariae verbis scabrosis* „*sugillaret, illico per familiares ipsius Simonis ep. Agriensis com-* „*prehensus, tam ipse quam equus cui insidebat gladiis confossus* „*et partitus est.*“ In einer Urkunde König Wladislaus für Simon von Roszgon vom J. 1441 (bei Katona, Hist. crit. XIII. 83.) heißt es: „*D. Simon episcopus . . . . nostri obviam, dum in terram Saepu-* „*riensem attigissemus, . . . . adveniens . . . . ab illinc usque Agram,* „*locum scilicet praesulatus sui, securo itinere nos conduxit, re-* „*lictisque nobis in suo castro ibidem habito, interim solus pariter,* „*cum certis fratribus et gentibus suis, in civitatem nostram Bu-* „*densem, ad praeparandam viam nostram et conservandam nobis* „*civitatem eandem, quae ex tunc proximis sibi gentibus reginae* „*praedictae capi timebatur, non sine personae suae imminenti peri-* „*culo potenti adventu ingressus, ipsam civitatem tam forti manu* „*praeservavit ab hostibus, ut tandem de Agria praedicta, in pace* „*desiderata, introitum in eandem habuimus feliciter adoptatum.*“ Nach Dlugoß waren es überall nicht die Ofner „Stadtleute,“ welche gegen die Uebergabe der Stadt Schwierigkeiten erhoben, sondern der Palatin Lorenz von Hedervára Befehlshaber in der Burg Ofen, der von der Königin gewonnen, Bedingungen der Uebergabe setzte, und Wladislaus, dessen Anhang die Stadt (nicht aber die Burg) innehatte, durch zwei Tage in Pesth aufhielt. Nachdem Dlugoß den Zug des Königs bis Agram (wo er am 14. Mai ankam) erzählt hat, fährt er fort: „*Wladislao in Agria* „*agente Elisabeth infantem suum . . . . die dominico pentecostes* „(15. Mai) *in Alba-Regali . . . . coronari procurat, et inde in* „*Jaurinum, excluso Benedicto episcopo Jauriensi se recepit . . . .*

*„novitas ipsa ad Wladislaum in Agriam feria II pentecostes* (16. Mai) *„perlata celeri nuntio, quamvis fuisset sibi et suis consiliariis Poloniae et Hungariae molesta, non tamen illos ab incepto suo cavit „itinere aut terruit proposito. continuando autem Wladislaus rex „iter suum feria III. pentecostes* (17. Mai) *de Agria exiens, venit „ad prandium et ad noctem in villam Kompolthi. feria IV. quatuor „temporum* (18. Mai) *venit in oppidum Hatvan in prandium et „noctem, baronibus et nobilibus Ungariae certatim sibi occurentibus. „feria V. pentecostes* (19. Mai) *absque aliquali impedimento, quod „Elisabeth regina, prout rumor communis vulgaverat, ferebatur „instruxisse, Budam procedit, et ordinatis curribus, aciebus et „turmis, suis signis extensis, dum Budae appropinquat, Laurentius „de Hederwara palatinus Ungariae tunc capitaneus Budensis, cum „duobus filiis et magna multitudine baronum et nobilium Ungariae „et civium Budensium, ad septimum ut aiunt lapidem, suae sere„nitati venit in occursum; et descendentes de equis flexis genibus „Wladislaum cum magna humiliatione et reverentia excipiunt et „salutant, et de ejus adventu plurimis votis gratulantur. Wladis„laus ex equo descendens, praefatum Laurentium palatinum, et „quicum eo erant, regia benignitate et gravitate excipit, equisque „resumtis in Pieczki* (Pesth) *eo die* (19. Mai) *pervenit, ibique duobus „diebus succedentibus* (20. 21. Mai) *cum exercitu suo stetit, nec Bu„dam ingredi voluit, Laurentio palatino reginae Elisabethae promis„sionibus circumvento, Wladislaum regem nonnisi sub certis pactis, „regi non usquequaque honestis, in castrum Budense introgressum „admittente. verum in post melius deliberatus, absque pacis cir„cumscriptione fidelitatem et obedientiam plenam regi promittit et „castrum Budense in manus regias resignat . . . . . . Sabbato in „vigilia SS. Trinitatis* (21. Mai) *Wladislaus facto prandio in Pieczki, „transit in navibus Danubium et ordinatis cohortibus intrat Budam „cum praelatis et baronibus utriusque regni . . . . . quo portam „civitatis ingrediente, milites et nobiles Poloniae et Ungariae, quos „pro apprehendenda possessione civitatis Budensis transmiserat . . . . . „occurrunt. hi . . . suae serenitati civitatem Budensem, quam ali„quanto custodiebant tempore tradunt et resignant. . . . . intrat „tandem . . . castrum Budense . . . . et se in eo cum militibus suis „collocat . . .“* Der Versuch des Grafen von Cily gegen Ofen scheint zwischen 18. — 20. Mai statt gehabt zu haben.

90) Die ironische Aeußerung des Polenkönigs ist gegen den wegen seines Hanges zu Lustbarkeiten übel berüchtigten damals 22jährigen Herzog Albrecht VI. gerichtet. (Vergl. Aeneas Sylvius, Hist. Frid. ed. Böckler. 44.)

91) Benedikt III. Bischof von Rab (s. oben Anm. 58) und Mathias von Veszprém. Letzterer erscheint bald nachher bei der Krönung des Königs Wladislaus (am 17. Juli) zu Stuhlweissenburg (Pray, Hierarch. Hung. I. 321. Dogiel, Cod. diplomat. I. 56.). Mathias von Gathalowcz, war

als Fünfkirchner Propst Kanzler des Kaisers Sigismund (Fejér, Cod. diplomat. X. 656.). Aeneas Sylvius (Epist. 81. bei Pray, Annal. III. 42) sagt von ihm bei Gelegenheit der Gesandtschaft nach Wien im J. 1445: „*Mathias episcopus Vesprimiensis, antiquus regni cancellarius, vir* „*corpore brevis, sed honesta facie atque canitie venerabilis,*" und legt ihm beim Abschied von dem kleinen Könige die Worte in den Mund: „*o generosissime puer! dabit ne unquam deus ut prius te in regno* „*videam, quam haec senectus deficiat? cresce puer! cresce! nemo* „*te vivo regnum Ungariae surripiet.*

92) I. B. der König. 23, 7.

93) „*Elisabeth regina Wladislai regis Poloniae in Budam adventu,* „*vehementer parti suae timere coepit, praesertim cum videret uni-* „*versos praelatos et barones Ungariae eidem Wladislao regi accli-* „*natos et affectos, nec castra haberet aliqua fortia, quibus sibi in* „*necessitatis articulo posset praestare securitatem. Benedictum* „*itaque Jauriensem episcopum, blandis verbis et promissis circum-* „*venit, et castrum Jawrino sibi concredi atque resignari impetrat.*" Dlugoß XII. 736.

94) Schiltberg, Vérteshegye, die in der ungrischen Geschichte bekannten Waldhügel an der Nordwest- und Nordgränze des Weissenburger Comitates. M. vergl. Anonym. Belae Notar. 50. Thurotz II. 43. und Comides, Vindiciae, 203.

95) „*Elisabeth . . in Jaurinum, excluso Benedicto episcopo Jauriensi* „*se recepit.*" Dlugoß XII. 733.

96) Dlugoß (XII. 736.) erwähnt der Ankunft böhmischer Hülfsvölker in Rab: „*Elisabeth . . . . castrum Jawrino sibi concredi atque resignari* „*impetrat, atque in illo gentes ex Bohemia stipendio conductas . . . .* „*locat praeficiens illis Sunkowsky Bohemum.*" Dieser Sunkowsky ist der Jan Smykoffky von Zbiara, den wir Oben 61. 64. und Anm. 77 gefunden haben, und dem König Friedrich im J. 1441 einen Theil seiner vom König Albrecht herrührenden Soldforderungen bezahlt hat. Lichnowsky Regest. VI. 263. (Andere böhmische Söldnerhäuptlinge, deren Forderungen K. Friedrich als Ladislaus Vormund befriedigen mußte, lernt man aus den von Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsb. VI. 25. not. d. angezogenen Regesten kennen.) Während der Königin Anwesenheit in Rab war ein anderer Theil der böhmischen Herrn nach München gegangen, um die böhmische Krone dem Herzoge Albrecht von Bayern anzutragen. Bei der Königin war wohl auch ein Theil der calixtinischen Hauptleute, deren Andenken in Oberungern noch in der Volkserinnerung lebt. Thurotz IV. 34.

97) Der kleine „beschnittene" Sänger war später vielleicht unter den „Spadonen", welche Elisabeth bei ihrer Zusammenkunft mit Wladislaus zu Rab (25. Nov. 1442), diesem als Gegengeschenk für die ihr verehrten Zobelschauben, gegeben hat. Dlugoß XII. 770.

98) Elisabeth schloß am 31. Mai zu Rab ein Schutzbündniß mit Herzog Albert. Kurz, Friedr. IV. B. I. 251. Chmel, Regest. n. 65.

99) Nikolaus von Ujlak ging schon im Juni auf dem Landtage zu Ofen zur Partei des Königs über. „*Nicolaus voiuoda Transsilvanus, sive no-„varum cupidus rerum, sive reginae lacessitus injuriis (quam enim „non fidem contemtus frangit?) ad Polonum defecit.*“ Aeneas Sylvius Epist. 81. (bei Pray, Annal. II. 354.) „*et quum Nicolaus „de Vilak banus Vladislai regis faventium agmina crescere, ac „reginalem partem parvi pendi vidit, infantemque regem aut prodesse „aut obesse ad tunc non posse cogitavit, a regina defecit, et novo „regi adhaerens, extollendam ejusdem in partem ceteris acrior fuit.*“ Thurotz, Cronic. Hung. IV. 30.

100) Waidasy-Herrleich, vielleicht Henricus filius Vaydae de Thamassy, königlicher Hofmeister (Fejér, Cod. diplom. XI. 299.), ein eifriger Anhänger der Königin, der im nächsten Jahre in der Schlacht bei Szykabor von Johannes Hunyady gefangen (Thurotz, Cronic. Hung. IV. 32.), und dessen Güter von Wladislaus den Roszgonern verliehen wurden (Katona, Hist. crit. XIII. 164. 165.). Heinrich wurde später von Wladislaus zu Gnaden aufgenommen und fiel mit ihm bei Varna. Der Name und das Geschlecht des Abbtes von Martinsberg aus dieser Zeit ist nicht bekannt. Bald darauf erscheint ein Ladislaus von Hedervára (später [1447 — 1467] Erlauer Bischof, Pray, Hierarch. I. 212.) als Abbt von Martinsberg (Iwanich bei Schwandtner Script. rer. Hung. II. 37.), und man ist versucht Waidasy-Hedereich zu lesen, wenn man auch keinen Hedervára unter den Anhängern der Königin nachzuweisen im Stande ist. Doch erinnern wir an den „*nuntius Héder*“, der die Nachricht von Ladislaus Geburt nach Krakau bringt. Anmerk. 57. Welche Bedeutung der Martinsberg (mons Pannoniae) bei einer bevorstehenden Belagerung von Rab für die Königin haben mußte, ist jedem, der die Lage kennt, einleuchtend.

101) Das Vorhaben König Ladislaus auf den Forchtenstein (Frakno) zu führen, wurde später wieder aufgenommen, aber nicht (wie Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsb. VI. 79. annimmt) ausgeführt. Wir haben (bei Chmel Material. I. 12.) einen, aus Preßburg, 30. Juni 1440 datirten Schadlosbrief der Königin Elisabeth für Herzog Albrecht, und für Anna von Pottendorf, Wittwe des Grafen Paul von Forchtenstein, für den Fall, daß sie den König Ladislaus und seine Diener, die mit ihm zu Oedenburg sind, in das Schloß Forchtenstein aufnehmen.

102) Trentsch, Trentchin der Hauptort im gleichnamigen Comitate, und Pluntsch (Blundus des Anonym. Belae Notar. 37. Bolondoch oder Bolondótz in einer Urkunde K. Sigismunds v. J. 1437 bei Kaprinay, Hung. diplomat. I. 377. woraus die Sage Bolondvár d. i. Narrenburg gemacht hat) das nahe gelegene Betzko. Vergl. Hormayr und Mednyansky Taschenb. für die vaterl. Geschichte 1823. p. 196 — 214. Betzko war, nachdem der berühmte Czibor Wayda (Stiborius) ohne männliche Erben gestorben war, durch königliche Schenkung v. J. 1437 an den Reichsoberststallmeister (Agazonum vegalium magister) Paul Bánfy von Alsó Lindwa gekommen, der sich nachher mit Stibors Tochter Katharina ver-

wählte. — Johann von Ellerbach erscheint in einer Ofen 15. Nov. 1438 datirten Urkunde König Albrechts (bei Fejér, Cod. diplomat. XI. 102.) als Castellan von Trentchin (castellanus castri nostri Trenchiniensis). Ueber das schwäbische Geschlecht der Ellerbach (Erlbach, Elrwach) s. m. Raiser, Guntia, Ereignisse der Stadt Günzburg. Augsb. 1823. p. 91 und ff. Ueber die Ellerbach in Niederösterreich, und als Hausbesitzer in Wien s. m. Schlager, Wiener Skizzen. 1842. p. 332—339.

103) Vergl. oben Anmerk. 37.

104) Die Abbacher oder Obbacher waren eine kärthnerische Familie. Vergl. Chmel, Geschicht. Friedr. IV. B. I. 488.

105) Elisabeth gab am 21. Juni zu Preßburg dem Ulrich von Eyczing, dem entschiedenen Günstling und überreich gewordenen Hubmeister ihres verstorbenen Gemahls (m. vergl. Chmel, Geschicht. Friedr. IV. B. I. 430. B. II. 87. 121.), der später auch in der Geschichte ihres Sohnes eine so entscheidende Rolle spielt, einen Schuldbrief über 4000 Schock böhmischer Groschen, zahlbar in einem Jahr, „durch seiner redlichen und ge„trewn diennst und merklichen darlegens und handlung wegen, so er uns „und unserm sun künig Lassla in manigfeltigen sachen getan und beweist „hat, und von sunder gnaden." Chmel Mat. I. 11.

106) Elisabeth führte die Krone von Rab nach Preßburg, auf dieser Reise mag sich zugetragen haben, was der Kronhüter Petrus de Rewa in seinem Buche de Monarchia et sacra Corona Hungariae bei Schwandtner Script. rer. Hung. II. 662. nach einer noch im Anfange des vorigen Jahrhunderts lebendigen Ueberlieferung berichtet: „*Verum quanto periculo per„functa est Elisabetha in aspertanda ex Hungaria corona? erat „hoc secretum apud nostros majores, pauculaque etiam apud ple„bem ferebantur, ipso nimirum silentio damnabant mulieris auda„ciam. accepi autem a viro nostrae gentis ac nobilitatis praecipuae, „qui bona fide narrabat, se a majoribus audivisse, reginam Elisa„betham patrato facinore, celerem inde movisse gressum, ac anxiam „et timentem, ne scilicet rei illius notitia quovis fato aut fortuna „se insinuaret in mentes hominum, non recto itinere ac regio tra„mite cum corona fugisse, sed variis hinc inde circuitibus ac am„bagibus itinerando usam, pervenisse tandem in insulam Rabaköz „in comitatu Sopronieusi, ubi conscientiae metu ac subita formi„dine perculsa, deflexit in castellum Mihali nuncupatum, prope „arcem Kapu, ubi specie quietis ac recuperandarum virium ex „jactatione itineris moraretur, interim ad quemlibet ramusculum „suspensa, jamjam existimabat vestigiis inhaerere coronae raptae „indagatores ac vindices. eadem igitur feminea astutia ex castello „curavit exportari coronam, ad vicimissimum portae locum specu„latorium, ac in salicem mira concavitate ac interna vacuitate, „foramine valde exiguo relicto imponi, clanculario adhibito custo„de, nobili de familia Ladoni, castelli possessore, qui thesaurum „oculis pernicibus tuebatur: ipsa vero regina ex castello prospi„ciens, inter spem ac metum, manibus complicatis, eventum rei*

*„quemvis infaustum deprecabatur. latuit igitur corona sacra in „fatali illa salice aliquantisper, dum regina velut perfuncta summo „periculo, ac jam exploratis per omnia vicinam usque ad Austriam „insidiis, sublata inde corona, fines Austriae ingressa fuisset.“* Es ist nicht unmöglich, daß die Königin von Rab über Oedenburg nach Preßburg gegangen ist, und bei dieser Gelegenheit Kapuvar berührt hat.

107) *„Wladislaus rex exercitum suum ex Polonis et Hungaris con- „gestum versus Jawrinum transmittit et castrum Jaurini obsidione „vallat, in quo etiam tunc Fridericus (Udalricus) comes Ciliae, „omnium divisionum et guerrarum auctor erat. exercitu autem „regio obsidionem continuante et offensioni hostium intendente, „praefatus comes Ciliae, metuens sibi periculum imminere, clam „castro cum paucis recedit, et per fluvium Raba, qui castro vicinus „est, transgressus, versus Posonium ad Elisabeth reginam Unga- „riae, quae illuc se contulerat, properat, faciens in insulam, quae „Danubio ambitur, ex Jawrino descensum, per eam enim spem „ceperat elabi tuto posse. percrebuit autem in exercitu regio, terra „prodente arcana, ejusdem comitis ex castro descensus, propter „quod plures milites Poloni illum insequuntur. intelligens autem „comes Ciliae Polonos ad se comprehendendum vehementi studio „accensos esse, omnes suos comites, familiares et milites, ut a Po- „lonis captivarentur, opposuit, facilius ipse ratus evadere posse. „dum itaque comites, familiares et milites a Polonis capti essent, „dominum suum comitem Ciliae in eorum numero adfuisse con- „stanter inficiabantur, nec nisi post diligens scrutinium in saltu „condenso, et vepribus ubique obsito deprehendi poterat.“* Dlugoß XII. 736. — *„Domum idem (D. Simon de Rozgon Agriensis episco- „pus) ab illinc ad obsidionem castri Jauriensis, in quo ampla Teu- „tonicorum et Bohemorum, partem reginae foventium caterva, de „eadem partes superiores praedatura, se recluserat, per nos una „cum ceteris suis fratribus et amicis, nostris scilicet fidelibus „transmissus, plurimaque virtuosa gesta illic suo consilio et cete- „rorum suorum fratrum sagaci opere peragens, captum Ulricum „comitem Ciliae, eorundem Teutonicorum et Bohemorum capita- „neum, nobis ab illinc adduxit, nostrae captivitati mancipandum.“* — Diploma Wladislai Reg. bei Katona, Hist. crit. XIII. 83. 84. Ulrich von Cily, der Mitte Juni gefangen geworden zu sein scheint, war Anfangs November schon wieder frei, und schenkte am 11. Nov. 1440 in Gran, welches von Thomas von Szécs für die Königin gehalten wurde, dem Reynold von Losonz, wegen dessen Bemühungen für seine Freilassung (*„eo quod, quum captus esset ab Vladislao R. ex hac captivitate per legationes ultro citroque a Rynoldo obitas, prae- cipue fuerit liberatus“*) die Feste Traburg in Kärnthen. (Urk. bei Katona, Hist. crit. XIII. 115.) Nach solchen Dokumenten, um von der *„Cillier Cronik“* zu geschweigen, ist es unglaublich, daß Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsb. VI. 189. doch wieder auf das Zeugniß des

Dlugoß hin, der nur einen Grafen von Cily kennt, und diesen überall Friedrich nennt, den Vater statt des Sohnes für den Gefangenen halten kann, und Feßlern, den er sonst gern abschreibt, zurechtweisen will.

108) *„fit igitur pro parte regis Wladislai cunctorum regni procerum „convocatio, et Budensis civitas multorum adventu nobilium fervet, „plebsque, semper novo de principe gaudere solita, civitatis per „plateas laeta fronte ferebatur. Venerant etiam ad hanc congre- „gationem, salvi conductus sub praerogativa, D. Dionysius cardi- „nalis supradictus et Ladislaus de Gara banus, pluresque magna- „tes, quos reginalis magis, quam novi regis dilectio trahebat. hi „ceteris cum regnicolis, castrum regale quum adiissent, mox por- „tae, quae illos susceperant, eosdem remittere negarunt tamdiu, „quousque novo regi fidelitatem servandam proprio sub juramento „promiserunt. quibus peractis Ladislaus de Gara interim dimissus „est minime, donec arcem Wissegradiensem, quam ut praemissum „est tenebat, compulsus regi Wladislao restituit. postquam autem „rex Wladislaus castro Wissegradiensi potitus est, mox sacrae „tentata sunt conservatoria coronae. in quibus res quaesita dum „non invenitur, magna in regis Wladislai parte turbatio orta est.“* Thurotz Cronic. Ungar. IV. 30. 31. — *„fit conventus regnicolarum „apud Budam, vocantur utriusque partis praelati atque barones, „tamquam de communi totius regni utilitate sit transigendum. et „ne quis venire formidet, literae salvi conductus, quibuslibet acce- „dentibus exhibentur, sub quarum fiducia et Dionysius archiepisco- „pus, et Ladislaus banus de Gara Budam proficiscuntur. sed nulla „est regni societas, ut Ennius inquit, nulla pietas fidesque locum „habet, ubi dominium quaeritur. capiuntur igitur archiepiscopus „banusque, licet centum et amplius sigillis sese tutos arbitraren- „tur, et nisi mortem subire velint, alter coronare novum regem, „alter jurare et fidelitatem Polono promittere cogitur.“* Aeneas Sylvius ad Episc. Passav. Epist. 81. (bei Pray Annal. II. 354.. Die Erzählung des Dlugoß (XII. 735. .35.) über die Vorgänge in Ofen vor der Krönung des Königs, über die er im Gefolge des Krakauer Bischofes Sbigneus selbst anwesend, als Augenzeuge berichtet, zeigen das Verhalten der Parteien, und der Eindruck, welchen die Entdeckung des Abganges der Krone hervorgebracht hat: *„venit ex post Dionysius Cardinalis „et archiepiscopus Strigoniensis, propter coronationem, quam de „filio olim Alberti contra ordinationem regni fecerat et Ladislaus „de Gara banus Slavoniae propter adeptionem coronae materialis, „in sua fide et custodia positae, furorem populi pertimescens, non- „nisi petito et impetrato a Wladislao rege salvo conducto, veniunt, „quibus Wladislaus rex cum magna multitudine praelatorum et „baronum utriusque regni, oblitus injuriae ab eisdem acceptae, „obviam ivit, et non ut hostes, sed fideles tractavit, atque bono „animo esse jussit, qui et ipsi supplices Wladislaum regem susci- „piunt et adorant, pollicentes se in ejus obedientia et subjectione*

*„fideles futuros. Alia tamen illos pectore graviore gessisse, pro-„cessu temporis compertum est, licet ad colorandam vafritiem suam „speciosa verborum tunc uterentur venustate."* (Hierauf erzählt Dlugoß die Gefangennehmung des Grafen von Cilly, und fährt dann fort:) *„rex vero exitum turbarum civilium nondum videns, con-„vocatis quotquot aderant regni proceribus, et admissis quos modo „in ditione habebat rebellibus: „meriti" inquit „singuli estis tru-„„cidationem crudelem .... nos enim ... credebamus vos omnes „„in meam electionem consensisse, neque ulli divisioni inter vos „„locum esse ... sub hac spe et certitudine regno meo nativo Po-„„loniae et magno ducatu Lithuaniae, qui meam post mortem „„patrui mei ducis Sigismundi magnopere desiderabat praesentiam „„derelictis vestris precibus .... propriis meis sumtibus a .... „„adveni, non quod me ad habendum Ungariae regnum ambitione „„aliqua flammaverim, .... sed ut regnum vestrum a Turcorum „„destructione ... defensarem .... veni itaque sola fidei Chri-„„stianae compassione, et tum vestrorum, tum Elisabethae reginae „„nuntiorum ... persuasionibus ... victus, longeque aliam faciem „„et statum rerum, quam sperabam, quamque mihi a vestris „„nuntiis persuasum est reperi, dum quosdam vestrum electioni „„meae et regimini, quosdam vero Elisabeth reginae et filio suo, „„quem nonnulli ex vobis in regem coronarunt favere video .... „„malo in regnum meum unde veni regredi, quam adventu meo „„suscitare bellum civile .... consulite itaque ante tempus errori, „„qui est aut in electione mea, aut in filii Alberti regis corona-„„tione commissus .... quod vobis salubre communi deliberatione „„visum fuerit, complectimini."" .... haec oratio multis ... „excussit lacrymas, .... et tractatu aliquot horarum separatim „habito, singulorum votis scrutatis .... per organum Laurentii „de Hederwara, palatini Hungariae respondent: „„est nobis .... „„gratissimus ... tuus adventus .... dum regnum hoc morte „„Alberti destitutum esset rectore, in diebusque suis per conquisi-„„tionem castri Swiderow et totius Rasciae occupationem pressum „„esset, ad te unum, omnibus aliis principibus, qui se considera-„„tioni nostrae offerebant, sed et filio ejusdem Alberti, si illum „„Elisabeth ederet, neglectis oculos convertimus .... concordi „„itaque et unanimi spiritu te in regem ... elegimus, et ut hujus-„„modi acceptares electionem nuntios nostros rogaturos Serenita-„„tem tuam, ipsa etiam Elisabeth regina in electionem et missio-„„nem ultro consentiente, misimus, hujusmodique electionem ... „„clara voce die hodierna singuli profitemur et innovamus, coro-„„nationem vero quae de filio Alberti Ladislao facta est, execra-„„mur et decernimus nullam. .... nemo ex nobis est, qui tuam „„excellentiam pluris non faciat, quam Elisabeth reginam et pro-„„lem suam taliter coronatam, sed et hunc coronationis errorem „„corrigere studebimus"" .... hac responsione accepta Wladislaus*

*„fidei illorum integritatem commendat, offertur posthaec lignum „sanctae crucis in medium, et primum Dionysius Cardinalis cum „omnibus pontificibus, deinde Ladislaus de Hederwara, palatinus „Ungariae, Ladislaus de Gara, Nicolaus Fristaczky et caeteri omnes „Wladislao praestant fidelitatis juramentum. . . . . Altera autem „die, videlicet feria V. in crastino SS. Petri et Pauli praelati et „barones in castrum Budense in aulam Wladislai conveniunt et „qualiter quave die coronationem Wladislai regis consumationi „debitae mandare possint deliberant. imprimis autem diem domi-„nicum S. Alexii pro coronatione denominant, sed oritur extemplo „difficultas, quo diademate veteri corona sublata, debeat coronari. „multos amaritudo et animi passio occupat, alii modestis verbis, „alii indignatione, alii furore in Ladislaum banum de Gara, castri „Wissegrod, in quo corona servabatur, tenutarium, moventur, „quasi eo conscio et suasore corona ablata sit, et tantum regno „dedecus illatum. nec aliqui barones Ungariae qui suas passiones „domare non valebant, continuissent manus, et ipsum Ladislaum „de Gara, non suffragante sibi genere et dignitate, gladiis conci-„dissent, nisi Wladislaus rex concitatum multorum fremitum se-„dasset, et praesidium tulisset vitae suae. defertur tandem res ad „populum, qui in castrum convenerat, et portis castri clausis, „praelati, barones et communitas deliberant. omnium consensu „Ladislaus de Gara capitur, cujus custodia Simoni Agriensi epi-„scopo, Laurentio Palatino et Nicolao Fristaczki mandatur. et ne „propter defectum veteris coronae differatur Wladislai regis coro-„natio, sancitur ut corona de capite reliquiarum S. Stephani regis „accepta, et omni virtute illi coronae attributa, opus perficiatur „coronationis. molesta fuit Wladislao regi et omnibus consiliariis „Poloniae Ladislai de Gara captivitas, tum quod illum sibi, post „praestitum juramentum fidelem existimabant futurum, tum quod „literas securitatis sibi concessas hujusmodi captivitate dolebat „violatum iri. e vestigio itaque antequam congregatio erat dissi-„pata, tum apud praelatos et barones, quam apud communitatem „Ungarorum egit, ut pro honore promissorum et regalium litera-„rum solvatur Ladislaus banus e captivitate, satius existimans „regno Ungariae quam honore spoliari, et nisi relaxetur praefatus „Ladislaus, declarat se Wladislaus rex, nec coronationem regni „Ungariae velle suscipere, nec ad aliqua publica negotia disponenda „vacare, sed in Poloniae regnum celerius reverti . . . . his precibus „et terroribus et instantiis . . . . a captivitate . . . tertia die post „capturam dimissus est . . . . . Secunda mensis Julii bano Ladislao „de captivitate relaxato, disponunt et decernunt praelati et barones „Ungariae conclusiones certas. prima: ut defectu et receptione veteris „coronae non obstante coronetur Wladislaus rex in regem Unga-„riae die dominico S. Alexii subsequente corona de theca capitis „reliquiarum St. Stephani regis primi Ungariae sumenda. secunda:*

*„in Wissegrod castrum vadant duo barones, qui videant an cista „in qua fuit corona regni Ungariae cum suis apparatibus repo-„sita, sit violata, et eandem cistam in Albam regalem proferant „pro coronatione regali. illico mittuntur duo fratres Iaczkones. „tertia: quod castrum Wissegrod resignetur per Ladislaum de „Gara in Manus regias, et quod nullus illud teneat nisi Polonus.“* etc. etc.

---

# Anhang.

## I.

### Paulus de Iwanich, Rect. Eccles. St. Pauli Warad. Cancell. reg. Notar. (1451.)

1. „*Ista corona, quae scilicet communiter dicitur per Hungaros* „*sancta corona, fuit sublata de castro Wissegrad anno domini* „*1440. in mense Januario. sed quo modo et ordine, non est* „*opus dicere, quia, ut ait ille comicus noster, obsequium* „*amicos, veritas odium parit.*“ Not. in Joannis de Zredna Epist. Joann. Hunyady. Schwandtn. Script. rer. Hung. II. 38.

### Wolfgangus de Styra Benedict. Mellic. in Cellis-Marianis Coadjutor. (1436—1462.)

2. „*Anno 1440. Ladislaus filius dicti regis Ungariae etc. nasci*„*tur, et statim in cunabulis jacens coronatur, corona tamen* „*regni prius per mulierem prudentem furatur.*“ Itinerarium. Pez. Script. rer. Hung. II. 449.

### Joann. Dlugoss, Canon. Cracov. Cardin. Sbignei secret. nat. 1415. † 1480.

3. „*Oppidum Kesmark Wladislao rege ingresso, rumor totam* „*Ungariam occupat, ingressus sui novitate, multos metus et* „*moestitia conturbat. Elisabeth Ungariae regina videns ani-*

„*mum et propositum Wladislai regis Poloniae fixum esse*, *et*
„*nullis fere factis terreri*, *intelligensque praelatos et barones*
„*Ungariae mira illi affici benevolentia et caritate*, *illico Dio-*
„*nysii Cardinalis et archiepiscopi Strigoniensis*, *Ladislai de*
„*Gara Slavoniae bani*, *Joannis de Seez et aliorum sibi ad-*
„*haerentium freta consiliis*, *civitatibus Ungariae per literas*
„*mandat*, *ne Wladislaum regem Poloniae intromittant; in*
„*castrum autem Wissogrod*, *quod tunc per Ladislaum banum*
„*tenebatur*, *ingressa*, *coronam materialem*, *qua reges Unga-*
„*riae coronari consueverant*, *fractis seris et sigillis baronum*,
„*clandestine aufert*, *apparamentis regalibus ibi dimissis*,
„*filium suum Ladislaum cum eadem opportuno tempore coro-*
„*natura*.“ Hist. Polon. Lib. XII. col. 730.

## II.

## Aeneas Sylvius. scrips. 1458.

4. „*Sedato tumultu Georgius Palocius*, *Strigoniensis ecclesiae*
„*pontifex moritur*, *apud quem pretiosa regni suppellex in*
„*custodia fuit. rex Strigonium petit et regina cum eo. aperiun-*
„*tur archae*, *in quibus thesaurus observabatur*, *coram regina*
„*et selectis regni baronibus. illa*, *clam subtracta corona fideli-*
„*que anui tradita*, *archas claudit atque obsignat*.“ Stat.
Europ. 1. Freher Script. rer. Germ. ed. Struv. II. 85.

## Ant. Bonfin, Mathiae regis Historiograph. nat. 1427. † 1502.

5. „*Quum* (*Albertus*) *Budam venisset*, *de Georgii Palocii*, *metro-*
„*politae Strigoniensis obitu statim significatnm est*, *cujus*
„*quidem viri*, *summa auctoritate praediti fatum aegre tulit.*
„*in Strigoniensi namque is arce coronam*, *sibi cum regia su-*
„*pellectili creditam asservabat. eo cum regina rex properat*,
„*arcemque uxori dedit. illa cum praefectis aerarii thesaurum*
„*totum recognoscit*, *coronam inter recognoscendum clam sub-*

*„reptam aniculae tradit, postquam cetera rite recensuit ob-„signavitque, Albertum secuta, Budam rediit.“* Hist. Hung. Dec. III. Libr. IV. p. 439.

## III.

## Joann. de Thurótz. Chronist. scrips. circ. ann. 1464.

6. *„Postquam coronationis peracta est solemnitas, regina arcem „ad Wyssegradam, claves et conservatio cuius tunc dicto „Ladislao Bano credita erant, pro reponenda suo in loco regali „corona, iter suum direxit. est enim castrum hoc natura loci „tutum, altoque in monte, secus decursum Danubii delectabili-„que aspectu, digna murorum arte erectum, superioribus „moenibus liquidum aërem, errantesque sub coelo nubes, in-„fima vero munitione, decursus dicti fluminis tangens. ea „propter veteres quondam Ungariae reges hanc arcem coronae „pro tuta conservatione elegere. ad hanc arcem postquam „regina intravit, in repositione ipsius coronae barones sibi „circumstantes fefellit. simulavit enim se illam suum in locum „reponere, feminea tamen quadam astucia eandem surripiens, „erga se occultavit, et per barones ipsos, antiqua tanti thesauri „conservatoria, suis vacua conservare solitis rebus, sigillari „fecit. divortit tandem regina abhinc, simul cum filio et corona „ad Fridericum Romanorum regem et Styriae ducem, frater „enim puero erat, et utrumque, tum filium pro educatione, „tum coronam pro conservatione, illi dedit.“* Cronic. Ungar. IV. 29.

## Gerardus de Roo, Ferdinandi Archiducis in arce Ambras Bibliothec. † 1590.

7. *„Peracta coronatione . . . cum proceribus regina Vissegradum „munitissimam arcem contendit, in qua sacram regni coronam „recondi mos erat. ibi regina futuri temporis discrimina animo „quasi praedivinans, astu quodam, omnes quotquot aderant*

*„fefellit, ac ne quis praeter filium alius regno inaugurari „posset, coronam suo loco reponendam subtraxit. id quo modo „procuratum esse in manuscripto codice inveni, libuit paucis „referre. Solebant Hungari coronam suam pannis quibusdam „sericis involutam, in capsulam reponere, eamque procerum „aliquot sigillis consignatam, multis seris includere. regina „igitur, quae hoc noverat, cuidam ex pedissequis fasciculum „quendam, eodem modo ex pannis convolutum jam antea de- „derat, cui nescio quid rei, quod et pondere et tactu coronam „referebat, indiderat. huic puellae (ex Fraunauerorum gente „fuisse perhibent) inspectantibus Hungaris, corona cum pannis „datur, quae magna cum dexteritate, pro vera adulterinam „protulit, ea capsulae inclusa obsignatur. Adveniente demum „Vladislao Elisabetha suis rebus metuens, cum rege puero et „corona in Austria ad Fridericum evasit.“* Annal. Austr. Habspurg. Oenipont. 1592. Lib. V. p. 184.

---

# Chronologische Uebersicht.

K. RVDOLPH I.

K. ALBRECHT I. † 1330.

K. FRIEDRICH der Schöne † 1330. | Albrecht 2. der Lahme. geb. 1298. † 1358.

Leopold III. † 1386. | Albrecht 3. m. d. Zopf. geb. 1348. † 1395. | K. CARL IV. † 1378.

Ernst der eiserne. geb. 1377. † 1424. Cimburgis v. Massovien. | Albrecht 4. d. Geduldige. geb. 1377. † 1404. Johanna von Baiern-Holland. | K. SIGISMVND. † 1437. Barbara v. Cily.

Albrecht VI. der Freigebige. geb. 1418. † 1463. | K. FRIEDRICH III. geb. 1415. † 1476. Eleonora v. Portugal. | K. ALBRECHT II. geb. 1397. † 1439. = K. Elisabeth. geb. 1409. † 1442. | Wladislaus Jagello. † 1434. | Zonka v. Kiew.

K. MAX I. | K. Ladislaus. geb. 1440. † 1457. | Elisabeth. geb. 1436. † 1505. = K. Kasimir. geb. 1427. † 1516. | K. Wladislaus I. geb. 1424. † 1444.

K. Philipp v. Spanien. | K. Wladislaus II. geb. 1456. † 1516. Anna v. Foix.

K. CARL V. | K. FERDINAND I. = Anna. geb. 1503. † 1547. | K. Ludwig II. geb. 1506. † 1526.

K. MAX II.

## 1439.

27. Octob. Langendorf. (Neszmél). König Albrecht stirbt.

3. Nov. Alt=Ofen. Elisabeth verweigert der Stadt Preßburg den erbetenen Aufschub einer Zahlung. (Fejér, Cod. diplomat. XI. 331.)

9. Nov. Wissegrad. Elisabeth und die bei ihr anwesenden Barone bestättigen dem Grafen Georg von Pösing die Uebergabe der Krone und der anderen Reichsinsignien. (Pray, Hierarch. I. 321.)

12. Nov. Wissegrad. Elisabeth präsentirt dem Bischof von Olmütz den Prager Propst Prokop zur Pfarre von Jamnitz. Lichnowsk. Regest. VI. n. 7.

12. Nov. Wissegrad. Elisabeth ladet die Stadt Preßburg ein Abgeordnete zu den bevorstehenden Verhandlungen abzuschicken. Lichnowsk. Regest. VI. n. 6.

15. Nov. Wien. Verhandlungen der österreichischen Stände über das Testament König Albrechts. Kurz, Friedr. IV. I. 243.

16. Nov. Wissegrad. Elisabeth befiehlt dem Lector des alt=ofner Capitels die Verhandlungen eines Zehentstreites zwischen dem Propst von Saagh und dem Graner Capitel, bis zu ihrer und der Barone Ankunft zu verschieben. (Fejér, Cod. diplomat. XI. 330. Vergl. 350.)

26. Nov. Himberg. Herzog Albrecht compromittirt in den Streitigkeiten mit seinem Bruder auf ein Schiedsgericht. Lichnowsk. Regest. VI. n. 9.

...... Wissegrad wird dem Ladislaus Gara übergeben, und von ihm mit einem Burggrafen besetzt.

Die Königin geht mit Ladislaus Gara nach Ofen. Die Krone und die Prinzessin Elisabeth bleiben auf Wissegrad.

1. Dec. Bertholdsdorf. Herzog Friedrichs Revers für die österreichischen Stände wegen der Verwaltung der Lande bis zur Niederkunft Elisabeths. Kurz, Friedr. IV. I. 247.

7\. Decemb. Ofen. Elisabeth ermahnt die mährische Stadt Lukow zur Treue, und entschuldigt sich, daß sie den Brünner Landtag nicht beschickt hat. (Urkunde bei Kaprinay, Hung. diplomat. I. 225.)

23\. Decemb. Ofen. Elisabeth tritt ihrer Tochter Anna, Verlobten des Herzogs Wilhelm von Sachsen Luxemburg und Chiny ab, vorbehalten daß sie einen Sohn erhalten würde, der die Länder wieder lösen kann. (Lünig, Cod. diplom. Germ. II. 701.)

23\. Decemb. Ofen. Elisabeth befiehlt den Bewohnern von Luxemburg und Chiny ihrer Tochter und deren Gemahl zu gehorsamen. (Lünig l. c.)

23\. Decemb. Ofen. Deßgleichen der Werbung der Botschaft des Herzogs Wilhelm Glauben zu schenken. (Lünig l. c.)

24\. Decemb. Ofen. Elisabeth befiehlt der Stadt Käsmark 100 Trabanten zur Beschirmung der Reichsgränze zu bewaffnen. (Fejér, Cod. diplomat. XI. 334.)

## 1440.

1\. Januar. Ofen. Landtag zu Ofen.
Ladislaus von Gara beantragt die Berufung König Wladislaus und seine Vermählung mit Elisabeth. Weigerung der Königin.

3\. Januar. Ofen. Elisabeth benachrichtigt die Stadt Käsmark durch den an sie gesendeten Johann von Toponcz, daß sie mit den Verhandlungen zur Aufrechthaltung des Friedens eifrig beschäftigt ist. (Fejér, Cod. diplomat. XI. 335.)

7\. Januar. Ofen. Elisabeth bestättigt die Privilegien der zu ihrer Morgengabe gehörigen Stadt Steyer. (Pruenhuber Annal. Styr. 94.)

15\. Januar. Ofen. Elisabeth verleiht dem Grafen Ulrich von Cili die Burg Kostanizza in Croatien. (Kollar, Hist. diplomat. 213.)

. . . . . . Hof=Wissegrad. Ulrich von Cily bei der Königin.

Sie willigt bedingungsweise in eine Verbindung mit Wladislaus.

Johann de Dominis, Matthias von Thállocz, Joannes von Péren, Ladislaus von Pálocz und Emrich von Marczaly werden von der Königin und von den Ständen bevollmächtigt dem Könige von Polen die ungrische Krone anzutragen.

Die Königin zieht mit ihrer Tochter Elisabeth von Wissegrad nach Komorn.

Die Krone und ein Theil des königlichen Frauenzimmers bleiben unter der Huth des Franz von Pöker und des Ladislaus von Támássy auf der Burg Wissegrad.

29. Jan. Prag. Die böhmischen Stände beschließen vor der Niederkunft der Königin nichts zu unternehmen. (Archiv cesky I. 245.)

30. Jan. Krakau. Ankunft der ungrischen Gesandten, denen sich Michael von Orszag, Reinhold von Roszgon, ein Abgesandter der Grafen von Cily, und die Bürgermeister und ältesten von Kaschau, Bartfeld und Leutschau angeschlossen hatten. (Dlugoß. XII. 720.)

2. Febr. Frankfurt a. M. Herzog Friedrich von Oesterreich zum römischen König erwählt.

8. Febr. Komorn. Elisabeth beauftragt die Stadt Preßburg die dem Niklawsko zu entrichtenden 4000 Gulden unter den Bürgern aufzubringen, und Gesandte zu ihr zu schicken. (Lichnowsky Regest. VI. n. 31.)

12. Febr. Komorn. Elisabeth belobt die Städte Leutschau, Eperies und Bartfeld wegen ihrer treuen Gesinnungen. (Kaprinay Hung. diplomat. I. 228.)

15. Febr. Komorn. Elisabeths Glaubbrief für Christoph Flednitzer ihren Gesandten an die Stadt Preßburg. (Lichnowsky Regest. VI. n. 34.)

20. Febr. Komorn. Elisabeth entsendet die Helena Kottannerinn nach Wissegrad um ihr Frauenzimmer und die Krone nach Komorn zu bringen.

21. Febr. Komorn. Das königliche Frauenzimmer und die Krone kommen in der Nacht nach Komorn.

22. Febr. Komorn. König Ladislaus wird vor Tagesanbruch geboren.

...... Komorn. Dionysius Erzbischof von Gran tauft den König Ladislaus.

Elisabeth sendet Boten in die Erblande mit der Nachricht von der Geburt des Königs, und nach Polen um die Gesandten zurück zu berufen.

...... Stephan von Roszgon, Graf von Preßburg, Benedikt, Bischof von Rab, und der Palatin Lorenz von Hedervára mit seiner Frau beglückwünschen die Königin.

.... Krakau. Der Eilbote Héder bringt den ungrischen Gesandten Nachricht von der Geburt des Königs Ladislaus. (Dlugoß XII. 720.)

König Wladislaus bricht die Unterhandlungen ab. (Dlugoß XII. 721.)

Die Unterhandlungen werden wieder aufgenommen. (Dlugoß XII. 721.)

6. März. Komorn. Elisabeth ermahnt die Käsmarker zur Treue. (Wagner, Analect. Scepus. I. 57.)

6. März. Krakau. König Wladislaus willigt in die Annahme der ungrischen Krone. (Dlugoß XII. 722.)

8. März. Krakau. Die ungrischen Gesandten fertigen die Wahlurkunde. (Jurium Hung. in Russiam minorem explicatio. Viennae 1722. 42 Beilag. X. p. 18 — 22. Katona, Hist. crit. XIII. 23 — 30.

8. März. Krakau. Revers des Königs Wladislaus, daß er Elisabeth zur Gemahlin nehmen wolle, und daß im Falle seines eigenen erblosen Abganges König Ladislaus ihm in Ungarn nachfolgen solle. (Chmel, Geschichte Friedr. IV. B. II. Beil. 1. p. 729 — 731.)

9. März. Krakau. Staatsvertrag zwischen Ungarn und Polen, in welchem die Krönung des Königs auf den 1. Mai festgesetzt wird. (Dogiel, Cod. diplomat. I. 53. 54. Katona, Hist. crit. XIII. 37 — 40.)

. . . . . . . Krakau. Matthias von Thállocz, Emrich von Marczaly und Johann von Péren werden zur Königin gesendet, die anderen Gesandten bleiben zur Betreibung der Abreise des Königs in Krakau. Matthias von Thállocz und Emrich von Marczaly eilen nach Krakau. Johann von Péren trennt sich von ihnen, und geht auf seine Burgen Schanz und Fissura. (Dlugoß XII. 722.)

11. März. Komorn. Elisabeth ermahnt den Hildebrand Fuchs von Hainburg mit der Stadt Preßburg Friede zu halten. (Hormayr, Archiv XIX. 81.)

12. März. Krakau. König Wladislaus beglückwünscht den röm. König Friedrich, und meldet ihm seine Wahl zum König von Ungarn. (Kollar, Analect. II. 829.)

. . . . . . Krakau. Wladislaus sendet den Palatin von Posen Sandivog von Ostrorog, und den Kanzler Johann von Koniczpole mit Geschenken und Vorschlägen an die Königin Elisabeth. (Dlugoß XII. 722.)

27. März. Komorn. Fürgang der Königin in der Kapelle zu Komorn. Thomas von Széts, Ulrich von Cily und Graf Bartholomäus von Croatien bei der Königin.

Mathias von Thállocz und Emrich von Marczaly aus Polen kommend, treffen in Komorn ein. Mit ihnen kommen Ladislaus von Gara und andere Barone und Prälaten.

Unterhandlungen der Königin mit den Baronen.

Der böhmische Hauptmann Smykoffky von Zdiara huldigt dem Könige Ladislaus.

Ladislaus von Gara verläßt die Königin.

Mathias von Thallócz und Emrich von Marczaly werden gefangen gesetzt.

Unterhandlungen der Gefangenen mit dem Grafen von Cily.

Unterhandlungen der Königin durch ihren Kanzler mit Ladislaus von Gara wegen der Krönung ihres Sohnes.

Die Gesandten des Königs von Polen kehren auf die Nachricht von der Gefangennehmung des Matthias von Thállocz und des Emrich von Marczaly unverrichteter Sache zurück. (Dlugoß XII. 722.)

1. April. Komorn. Elisabeth an die Stadt Preßburg 2000 Gulden von des Zehents wegen zu bezahlen, da sie Geld für das Kriegsvolk bedürfe. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 47.)

2. April. Komorn. Elisabeth ermahnt die Stadt Preßburg sich nur noch kurze Zeit zu halten, da in Kurzem Hülfe kommen werde. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 48.)

5. April. Komorn. Elisabeth verspricht der Stadt Preßburg binnen Kurzem Hülfe. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 50.)

6. April. Komorn. Elisabeth beglaubigt ihren Gesandten Prokop von Rabenstein bei Ulrich von Rosenberg. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 51.)

6. April. Komorn. Elisabeth an Ulrich von Rosenberg, er möge dahin wirken, daß der auf den achten Tag nach Georgi zu Prag anberaumte Landtag bis Johanni, oder wenigstens Fronleichnam verlängert werde, wozu sie Ulrich von Cily senden wolle. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 52.)

7. April. Komorn. Königin Elisabeth beglaubigt Merten den Weitracher bei der Stadt Preßburg. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 53.)

10. April. Komorn. Elisabeth überträgt dem Herzog Albrecht die Vormundschaft über ihren Sohn, bis zum 16. Jahr. (Kollar, Analect. Vindob. II. 834.)

10. April. Komorn. Elisabeth macht dieß den 4 Parteien der Landschaft in Oesterreich kund. (Chmel, Material. I. 10.)

10. April. Komorn. Desgleichen der Stadt Wien. (Chmel, Material. I. 10.)

21. April. Schorstin. König Wladislaus bricht in Begleitung seiner Mutter und seines Bruders Kasimir von Sandecz auf, und kommt nach Schorstin. (Dlugoß l. c.)

21. April. Komorn. Elisabeth befiehlt der Stadt Preßburg dem Leonhard Arberger 100 Gulden zu entrichten, der dafür Volk zu dem Dienste der Königin anwerben soll. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 58.)

22. April. Schorstin. Wladislaus verabschiedet sich von seiner Mutter. (Dlugoß l. c.)

22. April. Käsmark. Ankunft des Königs. Simon von Roßzgon Bischof von Erlau, und andere Herren von Eperies kommend stoßen zum König Wladislaus. (Dlugoß l. c.)

1. Mai. Komorn. Elisabeth an Ulrich von Rosenberg, er möge dahin wirken, daß der Landtag zu Prag bis Johanni verlängert werde. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 63.)

... Mai. Komorn. Niklas von Ujlak kommt zur Königin und erhält den Befehl in Stuhlweissenburg.

Abermalige Sendung des Kanzlers an Ladislaus Gara wegen der Krönung. Absage Garas.

Die Gefangenen Mathias von Thallócz und Emrich von Marczály werden nach Oedenburg abgeführt.

Die Königin ladet den Herzog Albrecht und den Erzbischof von Gran zur Krönung.

Der Erzbischof von Gran kommt nach Komorn.

4. Mai. Käsmark. Abreise des Königs Wladislaus.

4. Mai. Iglo. Ankunft des Königs. (Dlugoß l. c.)

5. Mai. Iglo. Christi Himmelfarth. Der Krakauer Bischof Sbigneus feiert das Hochamt. (Dlugoß l. c.)

Wladislaus ertheilt den Käsmarkern ein Handelsprivilegium. (Katona, Hist. crit. XIII. 54.)

5. Mai. Szépes-Varallya. (Podgorze.) Nachtlager des Königs. (Dlugoß l. c.)

6. Mai. Zeben. Ankunft des Königs. Ankunft eines Gesandten des Herzogs Amadeus von Savoyen, mit der Notification von seiner Erwählung zum Papst. (Dlugoß l. c.)

7. Mai. Zeben. Mittagsmahl. Beschenkung und Entlassung des päpstlichen Gesandten. (Dlugoß l. c.)

7. Mai. Eperies. Ankunft des Königs. Simon von Czudor mit seinen Brüdern und andere ungrische Herren stoßen zum König. (Dlugoß l. c.)

8. Mai. Eperies. Feier des Stanislausfestes. Furchtbares Hagelwetter. (Dlugoß l. c.)

9. Mai. Viszló-Roßzgon. Falkenjagd auf dem Roßzgoner Feld, bei welcher der Geheimschreiber des Königs Johann Sienko in der Hernád ertrinkt. (Dlugoß l. c.)

10. Mai. Viszló-Roßzgon. Todtenfeier für den ertrunkenen Sienko. (Dlugoß l. c.)

10. Mai. Komorn. Die Königin setzt mit ihren Kindern und ihrem Gefolge über die Donau. Der Palatin Lorenz von Hedervára kommt zur Königin.

11. Mai. Totis. Die königliche Familie in Totis den Zuzug der böhmischen Söldner unter Smikofsky erwartend.

Brief der Königin mit dem Datum Komorn 11. Mai an die Stadt Preßburg mit dem Befehl die dem Lichtenstein angewiesenen 500 Gulden, wenn sie noch nicht bezahlt sind, an sie zu schicken. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 67.)

11. Mai. Visztó-Roszgon. Vorkehrungen zur Besetzung von Ofen. (Dlugoß l. c.)

12. Mai. Szikszó. König Wladislaus bei Johann Péren dem jüngeren. (Dlugoß l. c.)

12. Mai. Totis. Die Königin bleibt in Unterhandlungen mit dem Palatin, der sich weigert zur Krönung zu ziehen.

König Ladislaus zieht voraus nach Stuhlweissenburg.

13. Mai. Grintsechdel. Nachtlager des Königs Ladislaus.

Brief der Königin an Ulrich von Rosenberg, mit dem Datum Komorn 13. Mai. (Palaczky, Zeitschrift des böhmischen Museums 1827. p. 32.)

13. Mai. Emöd. Mittagsmahl und Nachtlager des Königs Wladislaus. (Dlugoß l. c.)

14. Mai. Grintsechdel. Die Königin Elisabeth kommt wieder zum König Ladislaus.

. . . . . Nikolaus von Ujlak zieht dem Könige entgegen.

14. Mai. Stuhlweissenburg. Feierlicher Einzug des Königs Ladislaus. Aussetzung der heiligen Krone.

14. Mai. Erlau. Ankunft des Königs Wladislaus. (Dlugoß l. c.)

Simon von Roszgon eilt voraus zur Besetzung von Ofen. (Urkunde bei Katona, Hist. crit. XIII. 82—84.)

15. Mai. Stuhlweissenburg. (Pfingstfest.) Herzog Albrecht von Oesterreich kommt nach Stuhlweissenburg.

König Ladislaus wird vom Erzbischofe von Gran mit der heiligen Krone gekrönt.

15. Mai. Erlau. König Wladislaus feiert das Pfingstfest. (Dlugoß l. c.)

16. Mai. Erlau. Ein Eilbote bringt Nachricht von der (am vorigen Tage vollzogenen) Krönung des Königs Ladislaus. (Dlugoß l. c.)

17. Mai. Kompolth. Mittags= und Nachtruhe des Königs Ladislaus. (Dlugoß l. c.)
18. Mai. Hatvan. Viele Barone stoßen zum König Wladislaus. (Dlugoß l. c.)
19. Mai. Pesth. Der Palatin Lorenz von Hedervára zieht dem Könige entgegen.
Ankunft in Pesth. (Dlugoß l. c.)

... Mai. Stuhlweissenburg. Vereitelter Versuch des Grafen Ulrich von Cily gegen Ofen.

20. Mai. Pesth. König Wladislaus unterhandelt mit dem Palatin wegen der Uebergabe von Ofen. (Dlugoß l. c.)
21. Mai. Ofen. Einzug des Königs Wladislaus in die Stadt und Burg Ofen. (Dlugoß l. c.)
26. Mai. Ofen. Wladislaus feiert das Fronleichnamsfest. (Dlugoß l. c.)

... Mai. Räb. Elisabeth und Ladislaus in Rab.
Böhmische Hülfsvölker in Rab.

31. Mai. Räb. Elisabeth schließt ein Schutzbündniß mit Herzog Albrecht. (Kurz, Friedr. IV, I. 251.)

2. Juni. Räb. Schreiben der Königin Elisabeth an König Friedrich. (Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsb. VI. Beil. C. n. 1.)

3. Juni. Räb. Elisabeth ertheilt dem Zipser Capitel einen Verweis, wegen der Absetzung des Propstes Johann Stock. (Wagner, Analect. scepus. I. 333.)
Ladislaus wird von Ulrich von Eyczing nach Oedenburg gebracht.
Elisabeth geht nach Preßburg.
Ulrich von Cili wird vor Rab von dem Bischof von Erlau gefangen. (Urkunde König Wladislaus, bei Katona, Hist. crit. XIII, 84.)

13. Juni. Preßburg. Elisabeth schreibt an die böhmischen Stände über das Eindringen des Königs Wladislaus in Ungarn, und ersucht sie um Hülfe. (Lichnowsky, Regest. VI. n. 90.)

21. Juni. Preßburg. Elisabeth giebt dem Ulrich von Eyczing einen Schuldbrief über 4000 Schock böhmische Groschen. (Chmel, Material. I. 11.)

29. Juni. Ofen. Landtag. Mathias von Thallócz entflieht seiner Haft und kommt zum König.

Der Bischof von Veszprém, Niklas von Ujlak und Stephan von Rofzgon gehen zur Partei des Königs Wladislaus über.

Dionysius von Széts Erzbischof von Gran und Ladislaus von Gara kommen mit freiem Geleit nach Ofen, und werden zurückgehalten.

Bestättigung der Wahl des Königs Wladislaus, und Ungültigkeitserklärung der Krönung des Königs Ladislaus. (Dogiel I. 54. 55.)

30. Juni. Verhandlungen über die Krönung. Gara wird wegen des Abganges der Krone gefangen gesetzt.

30. Juni. Preßburg. Elisabeth giebt dem Herzog Albrecht und der Witte des Grafen von Forchtenstein einen Schadlosbrief, für den Fall daß sie ihren in Oedenburg befindlichen Sohn in das Schloß Forchtenstein aufnehmen würden. (Chmel, Material. I. 12.)

2. Juli. Ofen. Gara wird vom König Wladislaus freigelassen.

Beschluß den König mit der Krone von den Reliquien des heiligen Stephans zu krönen.

Entsendung zweier ungrischer Barone, um zu untersuchen, ob die Kiste mit der Krone erbrochen worden ist.

Uebergabe von Wissegrad an einen polnischen Hauptmann. (Dlugoß XII. 741.)

Ein von der Königin Elisabeth gedungener Meuchelmörder wird ergriffen. (Dlugoß XII. 741.)

15. Juli. Pakost. Nachtlager des Königs Wladislaus auf der Reise zur Krönung. (Dlugoß XII. 741.)

16. Juli. Stuhlweissenburg. Ankunft des Königs.

Die Brüder Jakch kommen von Wissegrad mit der erbrochenen Kiste, in der alle Insignien, außer der Krone gefunden werden. (Dlugoß XII. 741.)

17. Juli. Stuhlweissenburg. Wladislaus wird von dem Erzbischof Dionysius von Gran mit der Krone von den Reliquien des h. Stephan gekrönt. (Dlugoß XII. 742.)

Urkunde über die vollzogene Krönung. (Dogiel I. 56.)

20. Juli. Stuhlweissenburg. Declaration des Königs Wladislaus über seine Krönung. (Urkunde bei Katona, Hist. crit. XIII. 101. 102.)

22. Juli. Stuhlweissenburg. Abreise des Königs Wladislaus nach Ofen. (Dlugoß XII. 742.)

27. Juli. Ofen. Schenkung des Königs Wladislaus an die Herren von Pethö. (Urkunde bei Katona, Hist. crit. XIII. 102—104.)

31. Juli. Preßburg. Elisabeth mahnt den Herzog Albrecht von Baiern ab wegen der böhmischen Krone. (Freyberg, Samml. III. 26.)

1. August. Preßburg. Elisabeth notificirt dieß dem Herzoge Johann von Baiern. (Freyberg, Samml. III. 28.)

1. August. Preßburg. Elisabeth ermahnt die Siebenbürger, Zipser und andere Landgemeinden zur Treue gegen Ladislaus. (Pray, Hist. Hung. II. 315.)

1. August. Ofen Schenkung des Königs Wladislaus für Michael Orszag. (Urkunde bei Katona, Hist. crit. XIII. 104.)

3. August. Preßburg. Elisabeth verpfändet die heilige Krone an K. Friedrich. (Kollar, Analect. Vindob. II. 843.)

---

# Register der Eigennamen.

# Glossar.

---

A.

albeg, allwege, immer. 57. 68.
antworten, überantworten. 4.
arbaiſſchaid, Erbſenhülſen. 5.

B. P.

beſengen, verſengen. 10.
peiten, warten, abwarten. 53. 68.
pieten (pat, pute), die hande aufpieten, in die Höhe halten. 52. etwas zu pieten, antragen. 66.
plab, blau. 10.
pletten, plattes Schiff. 75.
preſten (praſt), brechen, auseinandergehen. 45.

D.

dayg, feiger Menſch. 28.
drümel (drum), Stückchen. 41.

E.

enhalb, von jener Seite. 64.
enleich, großväterlich. 71.
erbieten, erweiſen.
erkommen, erſchrecken. 10.
ettwan, bisweilen.

F. V.

vaſt, ſehr. 16. 31.
verr (verrer, ferriſt), weit, weiter, am weiteſten. 43. 120.
verſchopen, zuſtopfen. 36.
vorſein, behüten, abwenden. 63.
fotrum (votrum), Kapſel (futrum, futral). 9. 39. 41.
fürgen, purificari. 59.

G.

geheim, Vertrauen. 8. 13.
gejaydhof, Jagdhaus. 78.
gelaitt, salvus conductus. 125.
gemeyleich, gemach. 38.
gemus, Sumpfboden. 76.
geprecht, Geräuſch, Lärm. 38.
gerör, ſumpfige Gegend. 5.
gerumpel, Getöſe. 37. 38.
geſmach, Geruch. 39.
Gſlos, Burg. 2.

H.

hailtum, Reliquie. 111.
hant, zu hant, alsbald. 50. hantfan, Manipel. 71.
haws, Feſtung. 66.
heftel, fibula. 5.
herwider, abermals. 1.
hincz, zu. 36.

I.

icht, etwas, nicht.
innwerden, erkennen, erfahren.

K.

klagen, Trauerkleider tragen. 55.
kleinheit, kleinot, kleinod. 13. 23.
klokchen, klopfen. 33.

---

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.





